

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28700 / Dresden-Blasewitz, Tolkenwitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis

Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 30 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 40 Pfg. — Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gebühr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. — Verlagsort: Freital

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einjährl. 25 bis 30 Pfg. Trägert. je nach Bezirk; durch die Post bezogen. mon. M. 2.— ohne Zustellgeb., einjährl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnabdt.-Sonnl.-Nr. 15 Pfg. Für unvollständig eingelangte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Vete- rinstätigung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, M. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenberg- straße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 28 88. — Nieder- legung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28700  
Druckanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 274

Dienstag, den 24. November

1936

# Weitgehende Einschränkung des Gebrauchs der U-Boot-Waffe

## Ein neuer Beweis des deutschen guten Willens

Botschafter von Ribbentrop hat am Montag im Auftrag der Reichsregierung an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die deutsche Reichsregie- rung den Bestimmungen über den Unterseebootkrieg des Teiles IV des Londoner Seerüstungsvertrages beitrete und diese als vom 23. November ab für sie verbindlich annehme.

In den ausgedehnten Nachkriegsverhandlungen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zur See sind internationale Regeln für die Führung des U-Bootkrieges aufgestellt worden, die in Art. 22 des Londoner Vertrages vom 22. April 1930 niedergelegt sind, und zunächst von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Japan angenommen wurden. Im Verlauf der deutsch-englischen Flottenverhandlungen 1935 hat Deutschland auf englische Anträge hin seine Bereitwilligkeit erklärt, diesen Bestimmungen beizutreten.

Die englische Regierung hat nunmehr, nachdem auch die Annahmeerklärung von Frankreich und Italien vorliegt, Deutschland auf Grund eines vom 6. Nov. in London von den beteiligten Seemächten geschlossenen Protokolls förmlich zum Beitritt aufgefordert. Daraufhin hat am 23. Nov. der deutsche Botschafter in London an den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten folgende Note gerichtet: In einer Mitteilung vom 9. d. M. hat der königlich-britische Botschafter in Berlin den Reichsminister des Auswärtigen Abschrift eines am 6. Nov. 1936 in London unterzeichneten Protokolls über die Regeln der Unterseebootkriegs- führung gemäß Teil IV des Londoner Ver- trages vom 22. April 1930 übersandt und dabei namens seiner Regierung der Hoffnung Aus- druck verliehen, die deutsche Regierung werde den genannten Regeln beitreten.

Diese Regeln lauten:

1. Bei ihrem Vorgehen gegen Handelsschiffe müssen Unterseeboote sich nach den Bestim- mungen des Völkerrechts richten, welchen U-ber- wasserfahrzeuge unterworfen sind.
2. Insbes. darf, mit Ausnahme des Falles der fortgesetzten Weigerung, zu stoppen, nachdem die ordnungsmäßige Aufforderung hierzu ergangen ist, oder des tatsächlichen Widerstandes gegen Befehligung oder Unterwerfung, ein Kriegsschiff, ein Ueberwasserfahrzeuge oder Unterseeboot, ein Handelsschiff nicht versenken oder zur Seelahrt untauglich machen, ohne vorher die Passagiere, die Besatzung und die Schiffsdokumente an einen sicheren Ort gebracht zu haben. Für diesen Zweck werden die Boote des Schiffes nicht als ein sicherer Ort angesehen. Es sei denn, daß die Sicherheit der Passagiere und der Besatzung bei den herrschenden See- und Wetterverhält- nissen durch die Nähe von Land oder durch die Anwesenheit eines anderen Schiffes, welches in der Lage ist, sie an Bord zu nehmen, gewähr- leistet ist.

Die deutsche Regierung hat anläßlich der deutsch-englischen Flottenverhandlungen in der Zusammenfassung der Vespredungen zwischen den deutschen und englischen Flottenachwerhändlern am 23. Juni 1935 ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Bestim- mungen über den Unterseebootkrieg des

Teiles IV des Londoner Seerüstungsver- trages beizutreten.

Demgemäß beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung zu erklären, daß die deutsche Regierung den oben wiedergegebenen Regeln beitrete und diese als vom heutigen Tag ab für sie verbindlich annehme.

(Schlußformel.)

gez. von Ribbentrop.

Der deutsche Botschafter v. Ribbentrop suchte Montag vormittag den englischen Minister- präsidenten Baldwin auf.

## Die Tschechoslowakei als Bazillenträger

Dieser tschechisch-sowjetrussische Pakt ist der wahre Bazillenträger in der europäischen Poli- tik. So jämmerlich schlaggriffen und schlecht berechnet das neue französisch-sowjetrussische Militärbündnis auch sein mag, es hätte als solches sich nicht voll auswirken können. Die

Grenzen des Deutschen Reiches und der Sow- jetunion wären durch die dazwischen liegenden Länder auf einem weiten Raum getrennt wor- den. Die selbstmörderische Staatskunst von Dr. Beneš hat alles umgedreht. Frag ist der Schlüssel für Moskau geworden. Die Tschecho- slowakei wurde ein Korridor von 900 Kilo- metern, durch den Russlands Luftflotte im Kriegsfall nach allgemeiner Erwartung ge- radegerade in das Reich einfallen kann.

So schreibt der temperamentvolle Garvin in der Londoner Zeitung „The Observer“ unter den warnenden Stichworten „Nicht noch ein- mal wie 1914“ und „Ein Serajewo war genug!“

England hat lange gebraucht, um diese Tat- sächlichkeiten beim richtigen Namen zu nennen. Wir fügen hinzu, daß wir die Stimme Gar- vins nicht zitiert hätten, wenn nicht selbst der „Daily Telegraph“, der alles andere als deut- schenfremdlich, die Rede Edens in Westminster über die „Kriegsfälle“ für das britische Reich dahin auslegte, daß die Grenzen im östlichen Europa — wobei nämlich zunächst an die Tsch- echoslowakei gedacht ist — kein lebenswichtiges britisches Interesse bedeuten.

## Ganze sowjetrussische Regimenter werden nach Spanien eingeschifft

### Moskaus neueste Beschlüsse

Paris, 24. November. Auch in seiner heutigen Ausgabe bringt der „Matin“ Ent- scheidungen über die Umtriebe der Sowjets in Spanien.

Nach den letzten Beschlüssen Moskaus würden Waffen, Munition, Tanks und sogar ganze Truppenteile in gesteigertem Tempo nach Spanien geschickt. Die Transportschiffe würden von sowjetrussischen Kriegsfahrzeugen begleitet.

Nach einem mit den spanischen Bolschewisten getroffenen Abkommen würden sämtliche nach

in deren Besitz befindlichen Flottenstützpunkte der sowjetrussischen Marine zur Verfügung ge- stellt.

Zur Begleichung der Unkosten, die der Sowjetregierung entstehen, werde ein Teil des Goldes der Bank von Spanien verwandt, das bereits in Moskau eingelagert sei.

Der nächste Schiffsfrachttransport werde nicht nur Truppen, sondern auch 200 Techniker, Ingenieure und Monteur für Kriegswerkstoffe und Reparat- urwerkstätten für Tanks, Flugzeuge und Ar- tillerie nach Spanien befördern.



Neueste Aufnahme aus Madrid

So sieht es in Madrid als Folge der bolschewistischen Bahnstundtaten aus. Eine Madrider Straße.

Nach „Echo de Paris“ veröffentlicht auf- lebenerregende Mitteilungen über das offene Eingreifen Sowjetrusslands in Spanien. In einem längeren Artikel gegen die Bolsche- wisierung Frankreichs erklärt General de Castelnau, nur diejenigen seien absichtlich blind oder taub, deren Regierungen nichts von der umfangreichen Unterstützung der spanischen Bolschewisten mit sowjetrussischem Personal und Kriegsmaterial wüßten. Gleichzeitig verleiht das Blatt, es besitze aus einwandfreier Quelle eine Bestätigung dafür, daß vor etwa 12 Tagen auf dem Seewege ein sowjetrussisches Regiment nach Spanien gekommen sei, das sofort nach Madrid befördert wurde. Dieses Regiment bestehe aus 1000 Mann und werde von einem Oberst und einem vollständigen Offiziers- korps geführt. Während der letzten Kämpfe habe sich herausgestellt, daß am Kampf gegen die Nationaltruppen bei Madrid sehr viel mehr Sowjetrussen als spanische Bolschewisten be- teiligt seien.

## Madrid wieder unter Feuer

Bei wieder einsetzendem auten Wetter setzte die nationale Artillerie am Montag die Be- schichtung von Madrid fort. Ramentlich die noch unbesetzten Teile der nordwestlichen In- nenstadt, die verschiedenen Kasernen und der Stadtteil Rosales wurden unter Feuer ge- nommen.

Ein mit vier spanischen und einem südameri- kanischen Journalisten besetzter Kraftwagen geriet im Park von Casa de Campo auf einen falschen Weg und fiel in die Hände der Roten. Ueber das weitere Schicksal fehlt jede Nachricht. Es wird befürchtet, daß sie erschossen worden sind.

## Ein Mann von reichen inter- nationalen Erfahrungen

Ist General a. D. Hauptel, den die Reichsregie- rung zum Geschäftsträger bei der nationalen spanischen Regierung ernannt hat. Der General, der zu Beginn seiner militärischen Dienstzeit bei der Boxeraufstandes in China bei den deutschen Truppen mit, hielt sich dann längere Zeit zu eingehenden Studien in Rus- land auf, kämpfte dann während des Herero- Aufstandes in Südwestafrika und war nach dem Kriege mehrere Jahre lang als Berater einiger Regierungen in Südamerika. Der Weltkrieg, den sich der General in so vielseitiger Tätigkeit erwerben konnte, wird ihm auf sei- nem neuen Posten zweifellos im Dienst der deutsch-spanischen Beziehungen ausgezeichnete Dienste leisten.

Wie die spanische Nationalregierung dem Auswärtigen Amt mitteilt, hat sie zu ihrem Geschäftsträger in Berlin Vizebotschafter Luis Alvarez de Estrada ernannt.

## Polnische Unfreundlichkeiten

Nachdem zwei Protestversammlungen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen der Ent- lassung von sechs deutschen Lehrern behörd- licherseits verboten worden war, berief der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Sena- tor Wiesner, eine Versammlung im Kreise Rentomisch ein, wo er über das Thema „Recht der deutschen Volksgemeinschaft in Polen“ zu spre- chen beabsichtigte. Die Versammlung wurde er- neut mit dem Hinweis, daß durch sie die öffent- liche Ruhe bedroht werden könnte, verboten. Ein Vortrag des stellvertretenden Landes- leiters der Jungdeutschen Partei, Wilhelm Schneider, in Drombora, wurde gleichfalls ver- boten.



# Spaniens Wirtschaftskräfte

Große Zukunftsmöglichkeiten aus natürlichen Reichümern.

Spanien ist nach seinem Raume und nach seinen Bodenschätzen ein großes und reiches Land. Mit einer Gesamtfläche des Mutterlandes von 512.000 qkm übertrifft es das Deutsche Reich nicht unerheblich, das seit dem Diktat von Versailles nur noch einen Umfang von 470.000 qkm hat. Mit seinen afrikanischen Kolonien, Spanisch-Marokko, Rio de Oro und Spanisch-Guinea verfügt Spanien über ein Gebiet von 845.000 qkm. Der Volkszahl nach ist Spanien nicht sehr stark, zählt es doch nicht ganz 24 Millionen Einwohner.

Auf 1 qkm entfallen im Durchschnitt 47 Menschen gegenüber 140 in Deutschland.

Die erwerbstätige Bevölkerung zählt rund 8 Millionen Köpfe, von denen 4,5 Millionen in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft und in der Fischerei beschäftigt sind, was einem Anteil von 57 Prozent entspricht. 2 Millionen Erwerbstätige entfallen auf Industrie und Bergbau, während sich die übrigen auf die Berufsgruppen Handel und Verkehr, öffentliche Dienste, freie Berufe, häusliche und persönliche Dienste verteilen.

Schon aus diesem Vergleich geht hervor, daß der Schwerpunkt der spanischen Volkswirtschaft auf dem Lande

liegt. Der Ackerbau wird jedoch nur sehr nebensächlich betrieben. Von den 38 Millionen ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfallen nur 15,7 Millionen ha auf Ackerland und 17,9 Millionen ha auf Weiden und Weiblen. Im Nordosten und mittleren Süden werden hauptsächlich Weizen und Gerste angebaut. Zur Römerzeit war Spanien eine wichtige Kornkammer des Imperium Romanum, und auch heute steht es noch an vierter Stelle unter den Weizenanbauländern Europas. Im Nordwesten finden sich Reisfelder. In den Westküsten Andalusiens gedeihen Südküchen, insbesondere Apfelsinen und Mandeln. Auch der Gemüsebau ist weit verbreitet. In der Gegend von Malaga wird Zuckerrohr angepflanzt. Sehr bedeutend ist der Weinbau, der eine der wichtigsten Erwerbsquellen des Landes bildet. In den Flusstälern ziehen sich auf weite Strecken die Rebhänge hin. Die Rebfläche umfaßt 1,4 Millionen ha, und

nach Italien und Frankreich ist Spanien das größte Weinland Europas.

Sehr gering ist der Waldbestand. Von einer geordneten Forstwirtschaft ist kaum die Rede. Um die Wiederaufforstung des Landes zu fördern, wurde vor Jahren ein „Tag des Baumes“ eingeführt, an dem jedes Kind ein Bäumchen pflanzen soll. Die Waldlosigkeit — noch nicht 10 Prozent der Gesamtfläche (in Deutschland 27 Prozent) sind mit Wald bestanden — ist eine Ursache der ungünstigen Bewässerung des Landes. Die wildwachsenden Korkeichen liefern einen begehrten Handelsartikel. Unter dem

reichen Viehbestand fällt die große Zahl Maultiere, Maulesel und Esel auf, die mit 2,3 Millionen Stück verzeihen sind, gegen 1,4 Millionen in Italien. In der Schafzucht steht Spanien mit 10 Millionen Stück nach Rußland und Großbritannien in Europa an vierter Stelle.

**Kn Bodenschätzen weist Spanien Eisenerze und Steinkohle, Kupfer, Blei, Zinn- und Silbererze auf.**

Kn Quecksilber werden zwei Drittel der Weltproduktion gewonnen. In der Förderung von Schwefelkies, einem der wichtigsten Grundstoffe der chemischen Industrie, ist Spanien ebenfalls der wichtigste europäische Lieferant. Kaifgruben sind ebenfalls vorhanden. Auf der Grundlage von Erz und Kohlen hat sich in den baskischen Provinzen eine bedeutende Eisen- und Sättelindustrie entwickelt, während sich in Katalonien und schließlich auch in Madrid die Hauptstandorte der Textilindustrie befinden.

**Im spanischen Außenhandel spielt die Ausfuhr von Früchten (Apfelsinen), Olivenöl, Gemüse und Wein die größte Rolle.**

Aber auch an Kork, Blei, Eisenerzen und Quecksilber werden beachtliche Mengen ausgeführt. In der spanischen Einfuhr steht Deutschland nach Amerika und England an dritter Stelle und ebenfalls in der spanischen Ausfuhr, aber hinter England und Frankreich. Unfer Anteil am gesamten Außenhandel Spaniens betrug 1935 in Ein- und Ausfuhr jeweils rund 13 Prozent. Das Verkehrsnetz Spaniens ist noch sehr unvollständig, wenn auch in den letzten Jahren viel für den Ausbau der Eisenbahnen, Straßen und Luftlinien getan wurde.

**Während des Weltkrieges gehörte Spanien — das sei ihm nicht vergessen — zu den wenigen großen Staaten, die sich Deutschland gegenüber neutral verhielten.**

Der große Krieg brachte der spanischen Wirtschaft eine tiefe Krise mit sich, der aber dann bald die Krise folgte. Nachdem Primo de Rivera 1923 die Diktatur errichtet hatte, wurden die produktiven Kräfte des Landes mit allen staatlichen Mitteln gefördert. Nur das Agrarproblem mit seinen unglücklichen Sachverhältnissen blieb ungelöst, und die starken sozialen Spannungen konnten nicht beseitigt werden.

**Die wirtschaftliche Erziehung des Landes stellt noch große Aufgaben.**

Dem Lande, das einst Mittelpunkt des Weltreiches Karls V. war, „in dem die Sonne niemals unterging“, wird unter einer nationalen Regierung noch eine große Zukunft winken. Ramentlich dann, wenn es gelingt, auch die Volkskraft wieder zu stärken. Hat doch Spanien in der Vergangenheit einem Volke von 70 Millionen einen weiten, gesunden Lebensraum.

## England wird keine Durchsuchung seiner Schiffe in spanischen Gewässern dulden

Die Beförderung von Kriegsmaterial nach Spanien durch britische Schiffe soll für ungesetzlich erklärt werden

Der Abg. Webberwood fragte am Montag im Unterhaus den englischen Außenminister, ob britische Schiffe, die spanische Mittelmeerhäfen anlaufen, vor einer Durchsuchung oder Belästigung auf hoher See und in den territorialen Gewässern geschützt werden würden, während der Abg. Harris eine Zustimmung, daß die britischen Schiffe geschützt werden würden, verlangte, falls sie den Hafen Barcelona anlaufen oder verlassen sollten. Auf diese Fragen antwortete Eden wie folgt:

„Die Politik der britischen Regierung ist es, für keine Seite im spanischen Krieg Partei zu nehmen und keiner der beiden am Kampfe beteiligten Parteien eine Hilfe zu gewähren. In Verfolg dieser Politik hat die britische Regierung die Einfuhr von Waffen nach Spanien auf dem Seewege verboten und die sich hieraus ergebenden Fragen erwogen.“

Die britische Regierung hat bisher die Anerkennung des Rechtes als kriegsführende Partei zur See keiner der beiden Parteien anerkannt. Sie hat gegenwärtig nicht die Absicht, solche Rechte zuzuerkennen. Infolgedessen werden Schiffe seiner Majestät, falls dies not-

wendig sein sollte, britische Rauffahrtkreuzer auf hoher See gegen die Verhüllung durch Schiffe einer der beiden feindlichen Parteien in Spanien außerhalb der Dreimeilengrenze schützen. Zu gleicher Zeit liegt es nicht in der Absicht der britischen Regierung, daß britische Schiffe Kriegsmaterial von einem fremden Hafen nach irgendeinem spanischen Hafen verschiffen. Um diesen Wunsch so wirksam zu machen, als dies unter den gegebenen Umständen möglich ist,

beabsichtigt die Regierung, sofort ein Verbot einzubringen, das den Transport von Waffen nach Spanien durch britische Schiffe ungesetzlich macht. Ich benutze die Gelegenheit, um demgemäß alle britischen Schiffe zu warnen.“

Auf eine Frage des Abg. Dick (Dobour) antwortete Eden:

„Die französische Regierung hat mir innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Wunsch übermitteln, daß der gegenwärtig bestehende Nichterklärungsaustausch weiter fortbestehen soll.“ Die britische Regierung steht in enger Fühlung mit der französischen Regierung, und zwar wegen aller Fragen, die sich aus der gegenwärtigen Lage in Spanien ergeben.

## Grenzen der Herausforderung

Allmählich weihen sich die Hintergründe der neuen Verfassungen und Schanzprojekte in Rußland aufzuklären. Es gilt vor allem, dem bisherigen Leiter der bolschewistischen Schwerindustrie, Djalalow, den Prozeß zu machen, weil er vor fünf Jahren (!) einmal in Berlin mit einem Sohn Trotskis und dem im November d. J. erschossenen Emirnow zusammengetroffen sein soll. Ferner soll der erste technische Direktor des geplanten Ausdehnungs-Industrieverses, Strotlow, bestraft werden. Dieser soll sich des deutschen Ingenieurs Stieling zu Sabotagezwecken bedient haben, der in einem Bericht kurzzerhend „der deutsche Schädling“, der Joseph Stieling, genannt wird.

Damit sind wir aber bei dem grundsätzlichen Hauptpunkt der ganzen Aktion angelangt.

Es interessiert uns Deutsche nicht im geringsten, wie und warum ein von soeben

lichen Massenverbrechern geleitetes Staatswesen sich der wachsenden Erregung und Opposition in seinem Lande erwehren muß.

Ein Regime, das rund drei Millionen Menschen — nach sehr vorsichtigen Schätzungen! — seit 1917 hat ermorden lassen und das ungeschätzte Behnhaufende unglücklicher Menschen in wenigen Bürgerkriegsmonaten in einem fremden Lande ermorden läßt, muß früher oder später damit rechnen, daß selbst in seiner sährrerlosen Sklavenbevölkerung einmal die dumpfe oder nach Betretung von dem organisierten Staatsverbrechertum sich Bahn bricht.

Es stellt aber die äußerste Grenze der Herausforderung dar, wenn ein solches Regime von Massenverbrechern lediglich zur Ablenkung von seinen internen Schwierigkeiten sich an 25 Reichsdeutschen zu vergeifeln

versucht, um mit Hilfe eines sowjetrussisch-deutschen Konfliktes die ungeheure inner-russische Spannung in eine außenpolitische Bahn zu lenken.

Die Moskauer Methoden stellen ihre Nutznieher endgültig außerhalb der internationalen Verkehrsbeziehungen. Der neue Schritt des deutschen Reichskanclars hat erkennen lassen, daß Deutschlands Geduld keinesfalls weiter in dieser herausfordernden Weise auf die Probe gestellt werden kann.

## Wien ist entrüstet

Die Nachricht vom Schandurteil in Romo-Disziplin hat in Wien wie eine Bombe eingeschlagen. In großen Schlagsätzen bringen die Blätter die Meldung von der sensationellen Wendung des Prozesses. Die kommunistenfeindliche Bewegung, die in letzter Zeit einen starken Auftrieb erhalten hat, wird dadurch noch wesentlich bekräftigt werden. In diesem Zusammenhang steht man mit besonderer Spannung der Tagung der österreichischen Gruppe der internationalen antikomunistischen Liga entgegen. Auf dieser Veranstaltung werden der österreichische Innenminister Glafke, Hortenau, der bekannte reichsdeutsche Vorkämpfer gegen den Bolschewismus und Leiter der Antikomintern, Dr. Ghr., und mehrere ausländische Persönlichkeiten sprechen.

## Englisches Urteil: Verabscheuenswürdige Justizmethoden

Die englischen Blätter bringen ausführliche Berichte ihrer Korrespondenten über das skandalöse Urteil von Romo-Disziplin, aus denen hervorgeht, daß auch die englische Presse sich voller

Mißgun von einer derartigen Justizmethode abwendet.

Der Bericht der „Times“ hebt den sofortigen Protest des deutschen Reichskanclars in Moskau hervor und sagt, das ganze Berichtswesen habe sehr dem gegen Strowitz gewandt. Die Angeklagten sollen angeblich die phantastischsten Verleumdungen und Verbrechen gegen den Staat eingestanden haben. „Times“ zählt dann alle diese unmaßstäblichen Bekundnisse auf, die die Angeklagten angeblich abgelegt haben. Besonders wird erwähnt, daß Zeugen zur Verteidigung der Angeklagten nicht vorgelassen worden seien.

Der Berliner Reuter-Korrespondent faßt seine in der Reichshauptstadt empfangenen Eindrücke andrücklich dahin zusammen, daß Deutschland an derartigen Sabotageakten in Angelegenheiten nicht interessiert sei und daß deutsche Angestellte sicher nicht ihre Hand zu derartigen Unternehmen reichen würden.

## Ein Faustschlag gegen die ganze zivilisierte Welt

Die neuen sowjetrussischen Todesurteile und der scharfe Protest der Reichsregierung in Moskau finden in der italienischen Presse stärkste Beachtung. Der Sturm der Entrüstung, den in der deutschen Presse besonders das Todesurteil gegen Ingenieur Stieling hervorgerufen hat, wird von der gesamten italienischen Presse mit vollem Verständnis verzeichnet. „Giornale d'Italia“ spricht von einem „unerhörten Prozeß“, „Tribuna“ betont, daß die sowjetrussische Herausforderung nicht nur gegen das Reich, sondern gegen die ganze zivilisierte Welt gerichtet sei. Der grausame und rachsüchtige Versuch, für das völlige Scheitern der sowjetrussischen Grundzüge einige wenige Ausländer verantwortlich zu machen, müsse aufs schärfste verurteilt und allgemein abgelehnt werden.

## Geständnisse unter Folterungen

Für die Bewertung der bolschewistischen Justizskandal ist es bezeichnend, daß die Moskauer Anschuldigungen gegen die verhafteten Reichsdeutschen selbst in Frankreich und England keinen Glauben finden. Darüber hinaus weist man heute in ganz Europa, wie in Sowjetrußland die „Geständnisse“ der Angeklagten in den öffentlichen oder nichtöffentlichen Prozessen zuhause kommen. Sie sind samt und sonders von den Angeklagten durch Folterungen gezwungen worden. Demzufolge ist auch das angebliche Geständnis des deutschen Ingenieurs Stieling völlig bedeutungslos. Denn

die Foltermethoden der Tscheka, in langen Jahren an Millionen von Opfern erprobt, sind dazum, daß sie selbst unerbittlichen Widerstand zu brechen vermögen.

Eine der schlimmsten Foltermethoden der Tscheka besteht darin, daß man Häftlinge, aus denen bestimmte Geständnisse erprecht werden sollen, in enge Ketten von 45 bis 50 Grad Cel-

sus Wärme bringt, ohne ihnen einen Tropfen Wasser zu reichen. Ist der Häftling dann nach einer gewissen Zeit vor Durst halb verkommen und vor Hitze seiner Sinne kaum noch mächtig, dann erhält er einen Krug gefüllt mit — Salzwasser, das die Qualen natürlich ins Unabwähliche steigert. Das wird solange fortgesetzt, bis man von dem Häftling jedes „Geständnis“ oder die Unterchrift unter jedes „Protokoll“ haben kann.

Eine andere Methode besteht darin, daß man den Untersuchungsangehörigen den Schlaf entzieht, wobei sie in kurzen Abständen zu immer neuen Verhören geschleppt und dann in ihrer Zelle der geistlichen elektrischen Lichtbeleuchtung mit Hilfe von Jupiterlampen ausgeleuchtet werden.

In beiden Fällen handelt es sich wohlverstandenen nur um Folterungen ersten Grades. Die körperlichen Mißhandlungen der anderen Grade sind in Worten nicht wiederzugeben.

## Die Führer des Reichsnährstandes halten Rückschau und Ausschau

In der Reichsbauernstadt am Ooz hat der 4. Reichsbauernstag am Montag seinen Anfang genommen. Die schöne, alte Stadt ist festlich geschmückt; ein Meer von Dankerkreuzen umgibt die Häusergiebel, Girlanden und Langengrün vervollständigen das feierliche Bild. Die ersten drei Tage des Oozlauer Bauernstreffens sind mit Hochparaden in zahllosen Sonderparaden ausgefüllt. Vier werden

die Erfahrungen aus dem abgelaufenen Jahr ausgetauscht, Zweifelstragen der praktischen Arbeit geklärt und die Arbeitsgrundzüge auf den vielen Arbeitsgebieten des Reichsnährstandes vertieft.

Der Montag war mit beratenden Besprechungen der einzelnen Gliederungen in der Reichshauptabteilung III ausgefüllt. Zunächst sprachen die Reichsabteilungsleiter über ihre Aufgabengebiete. Durch mehr als 150 Reichsverbände, Marktgemeinschaften und Bezirksgruppen regelt die Hauptvereinbarung des Reichsnährstandes die Volksernährung. Sie wird durch eine noch einheitlicheren Richtlinien ausgerichtete Marktlieferung und strenger Zusammenfassung in den Landesbauernschaften kontrolliert. Eine ähnliche einheitliche Marktüberblick sorgt für die Erlassung der Bekundnisse in den verschiedenen Abteilungen des Markvertriebs und liefert die Unterlagen für die Abwicklung des Geschäftes am Markt. Daneben ist

der Marktbesuch im Sinne einer gesunden Vorratshaltung seit den letzten Jahren nahezu läusenlos ausgebaut. Preischwankungen zum Nachteil der Verbraucherzustände werden nicht mehr gebildet.

Dafür wird das Lagerungsgeverbe einschließlich der Verwertungsindustrien zur weiteren Verbesserung der Vorratswirtschaft und Senkung der Lagerkosten angeregt, während der Abschluß von Lieferungsverträgen mit festem Zeitpunkt der Lieferung als Mittel zur Durchführung geordneter Vorratswirtschaft gefördert wird. Zur Ueberwindung zeitlicher Schwierigkeiten trägt der Marktausschuss durch untereinander austauschbare Erzeugnisse bei, um im Sinne einer Verbrauchersicherung für den Verzeir derartiger Erzeugnisse zu sorgen, die gerade besonders reichlich und preiswert zur Verfügung stehen und vor dem Verderben bewahrt werden müssen.

Die Einschränkungen der Kapitalverfügbarkeit kommt durch Vermehrung von Kreditverleihen der Allgemeinheit zugute, und zwar nach dem

Grundlage, daß freies Kapital nicht dorthin abfließt, wo es den größten privatwirtschaftlichen Nutzen zu erwarten hat, sondern dorthin, wo es für die Volkswirtschaft am zweckmäßigsten ist.

Das sind die wesentlichen Grundzüge, die sich aus der Entwicklung des abgelaufenen Jahres und die weitere Handhabung der Agrarmärkte zur einwandfreien Sicherung der Volksernährung ergeben haben.

## Bessere Butterversorgung durch Milchleistungskontrolle

Im Rahmen der Frankfurter Verhandlungen sind die Vorstehenden einiger Marktvereinigungen zu Worte gekommen. Besonders Interesse beanspruchten die Ausführungen des Bauern Reichsverbands, daß die Hauptvereinbarung des Reichsnährstandes, der die Fortschritte gegenüber dem Vorkriebe nachweisen konnte. Auf Grund der Erfahrungen stellte Reichsverbände, daß die Butterversorgung aus eigener Scholle keineswegs als Unmöglichkeit angesehen sei. Sie würde möglich sein, wenn es gelang, die jährliche Milchleistung noch um etwa ein Viertel bis ein Drittel zu steigern. Die allgemeine Milchleistungskontrolle, die in vielen Gebieten bereits durchgeführt ist, diene diesem Ziele. Eine weitere Entlastung der Versorgung könne erreicht werden, wenn die Handelsabteilungen in größerem Umfang als bisher entrahmte Milch verwenden würden.

**Reichswetterdienst, Ausgabearzt Dresden.**

Witterungsaussichten für 25. November. Frühdunst, Nebelbildung, zunächst heiter, später Bewölkungszunahme, nachts leichter Frost. Winde aus Süd bis Südwest.

Dresden	5.8
Leipzig	6.0
Berlin	6.2
Hamburg	6.4
Köln	6.6
München	6.8
Frankfurt	7.0
Stuttgart	7.2
Düsseldorf	7.4
Erfurt	7.6
Halle	7.8
Magdeburg	8.0
Hannover	8.2
Bremen	8.4
Nürnberg	8.6
Darmstadt	8.8
Kiel	9.0
Wuppertal	9.2
Regensburg	9.4
Ulm	9.6
Passau	9.8
Salzburg	10.0



# Der Irrtum der Schneiderin

Dummes Reden verursacht falsches Handeln. Das haben wir schon einmal erlebt, als der Winter knapp war. Das wurde da nicht alles geredet und wie unvernünftig ward gehandelt; alles kaufte wir auf Vorrat, zum Teil für Jahre, vielleicht für ein Jahrzehnt. Die Folge war, daß es für kurze Zeit wirklich als Beunruhigung zu wirken und sich dann selbst als lächerliche Figuren bewies und beendete zu werden.

Dummes Reden gab es schon oft und auf den verschiedensten Gebieten. Jetzt ist das Thema Zellwolle dran. Da empfiehlt a. B. die Schneiderin, sich mit den „guten alten Stoffen“ einzudecken. Was heißt das, die neuen Stoffe, man wisse ja nicht, was sie taugen würden. Und die Folge? Es sind schon Konfirmationsanlässe für erst Zwölfjährige worden. Die Mottenfeste ward vollgekauft mit Stoffen, die man zurzeit und auch in absehbarer Zeit gar nicht braucht. Eigentümlich ist die Hausfrau das Opfer. Ihrer Sorge für die Familie entspringt der Vorratskauf. Die Gründe dazu müssen aber gut und richtig sein und nicht wie hier wieder einmal von falschen Voraussetzungen ausgehen.

Dummes Reden ist es, wenn man „nimmt“ (bitte, mit welchem Recht nimmt man an, greift man aus der Luft?), daß die neuen Stoffe eine Art Kriegserlöbstoffe seien. Der Krieg liegt nun schon 20 Jahre zurück. Inzwischen ist die Technik ungewöhnlich vorgeritten, hat sie uns erstaunliche Neuerungen und manchen neuen Werkstoff beschieden, den wir niemals mehr missen möchten. Oder will jemand ernstlich behaupten, daß Gegenstände aus Kunststein oder aus jener Waffe, die vielfach an die Stelle von Stein- und Hornprodukten trat, unbeliebt wären? Ist nicht auch die Kunstseide ein Produkt, das man nicht missen möchte, das sich immer vielfältigeren Gebrauchs erweist und das man niemals ernstlich als künstliche Seide, sondern eben als einen neuen Werkstoff anerkennen und beurtteilen.

Dummes Reden ist es also, wenn man nun der Zellwolle etwas am Zeugnis fehlen will. Man kann sie wie auch Kunstseide nicht als künstliche Wolle ansprechen, sondern hat eben einen neuen Werkstoff vor sich. Damit entfällt auch die „Annahme“ eines Ersatzstoffes. Heutzutage ist die Zellwolle der Kunstseide eng verwandt. Beide werden aus Zellulose gewonnen. Aus ihr, einem Holzprodukt, stellt man nach verschiedenartigen Behandlungen in großen Kesseln zunächst eine sehr feine Faser her: Viscose. Sie wird durch feine Düsen gestäubt und erstarrt in einem demselben Bad zu Strahlen. So gewinnt man für die Kunstseide lange weiche Fäden.

Bei der Zellwolle werden jedoch die Fäden zu Fasern geschnitten, die ähnlich wie bei Wolle und Baumwolle zu einem neuen Faden versponnen werden.

Dummes Reden wäre es, wollte man a. B. die Güte der Schafwolle nach der des Graues beurteilen, das vom Schaf getroffen wurde. Wollte man wärmen. Das heißt: Wollte man die Körperwärme am Körper halten und nicht sofort an den ihn umgebenden kühlen

Luftraum abgeben. Dieses Warmhalten wird aber nicht durch die Wollfaser besorgt, sondern dadurch, daß sich zwischen den Fasern zahllose winzige Lufträume befinden. Und diese Lufträume weist die Zellwolle in reichem Maße auf. Hinzu kommt, daß dieser neue Werkstoff auf der Haut nicht kratzt. Manche Mutter hat gewiß schon Kampf Kinder gegenüber Wollstrümpfen, weil sie kratzen. Bei der Zellwolle fällt diese unangenehme Erscheinung fort.

Dummes Reden wird bleiben, denn das Kratzen ist allerseits aus. Aber auch die Zellwolle wird bleiben wie die Kunstseide.

# Die Fleisch- und Wurstpreise für mittlere und kleine Gemeinden

Durch eine Verordnung des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 9. November sind die Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch und Wurst für die Gemeinden der Marktgemeinschaften für Schlachtviehverwertung Kue, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau festgelegt worden. Diese Preise wurden Mitte November von der Presse veröffentlicht.

Nach einer neuen Verordnung des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 19. November gelten die damals genannten Kleinhandelshöchstpreise außerdem für folgende Vorortsgemeinden: Radebeul I, Radebeul II, Niederzschütz, Jschadowitz, Geidenau, Dölschen, Klotzsche, Albertstadt, Böhren, Gainsberg, Gellerau-Rähnitz, Freital, Engelsdorf, Müllau, Holzhausen, Niederwolkwitz, Dörsch, Marktflöha, Böhly-Ehrenberg, Niederzschütz, Plausch, Vertitz, Taucha, Siegritz.

In allen übrigen Gemeinden gelten nach der Verordnung von jetzt ab statt der bisherigen Höchstpreise nachstehende Kleinhandelshöchstpreise für je 500 g.

- Für fettes Rindfleisch ohne Filet und Vende (Roastbeef):**  
Gütegruppe I bzw. II:  
Schmorfleisch mit Knochen RM. 0.84 (Gütegruppe I), RM. 0.74 (Gütegruppe II) Schmorfleisch ohne Knochen 1.04/0.94, Rindbrötle 1.20/1.10, Schabefleisch 1.04/0.94, Gewiegtes, Gehacktes 0.90/0.80, Gulaschfleisch 0.90/0.80, Döschtippe, Ramm, harte Querrippe, Mittelbrust 0.84/0.74, Brustflügel, Kadbrust, dünne Querrippe 0.77/0.67, Hals, Bauch, Weinsfleisch 0.70/0.60, Tala, roh 0.50, Taig, ausgeschmolzen 0.60, Knochen 0.20/0.10.

- Für Schweinefleisch:** Hinterkeule mit Bein RM. 0.85, Hinterkeule ohne Knochen 1.02, Schweinehälften, Kotelett, Vorderrück 1.00, Schweinefleisch ohne Knochen 1.25, sonstiger Schweinehälften 0.98, Ramm ohne Haut 1.00, Schulterblatt 0.84, Bauch 0.76, Schweinefleisch mit Epitheln 0.60, Schweinefleisch ohne Epitheln 0.75, Epitheln 0.18, Kopf ohne Wade 0.40, Ferkelrücken für 500 g RM. 0.10, Aufschlag: fetter Speck, geräuchert 1.05, magerer Speck, geräuchert 1.14, Kochschinken, aufgeschlitten 1.70, Ruchschinken, im ganzen 1.52, Ruchschinken, aufgeschlitten 1.70, Ruchschinken, im ganzen 1.71, Ruchschinken, aufgeschlitten 1.80, Knochenfleisch, im ganzen 1.71, Knochenfleisch, aufgeschlitten 1.98, frischer Speck 0.76, Schmeer 0.80, Schmalz 1.04.

- Für Kalbfleisch (Gütegruppen I, II und III):** Schmelz RM. 1.60 (Gütegruppe I), 1.40 (Gütegruppe II), 1.20 (Gütegruppe III), Keule mit Knochen 1.20/1.08/0.98, Keule ohne Knochen 1.50/1.40/1.20, Rücken 1.20/1.08/0.98, Rierenstück mit Knochen 1.20/1.08/0.98, Rierenstück ohne Knochen 1.50/1.40/1.20, Bug (Schulterblatt) mit Knochen 1.20/1.08/0.88, Bug (Schulterblatt) ohne Knochen 1.50/1.40/1.10, Ramm 1.04/0.92/0.75, Brustflügel 1.12/1.00/0.84, Kadbrust 1.04/0.92/0.75, Gaze 0.80/0.75/0.60, Leber 1.60, Kalbsknochen 0.15/0.15/0.15.

- Für Wurst (Rohwurst):** Blutwurst RM. 1.00 (Gütegruppe I), 0.80 (Gütegruppe II), Speckblutwurst 0.90 (Gütegr. I), hausgeschlachte Leberwurst (Zwiebelleberwurst), Thür. Leberwurst, feine Leberwurst 1.10 (Gütegr. I), 0.80 (Gütegruppe II).

- Brühwurst:** Knoblauchwurst 0.90, Jagdwurst 1.10 (Gütegr. I).  
**Rohwurst:** Weitzwurst RM. 1.10, geräucherte Bratwurst 1.10 weiße Bauernbratwurst (Knackwurst) 1.28 (Gütegr. I).

# Vorort im November

Wenn ich jetzt früh am Fenster seh',  
Mir draußen laßt noch Nacht.  
Nur drüben überm Berg ich seh',  
Daß bald der Tag erwacht.

Ein heller, klarer Morgenchein  
verkündet, daß er naht.  
Bald rollt der Zug im Bahnhof ein  
führt mich zu neuer Tat.

Ist dann der Arbeitstag erfüllt,  
Wird's wieder dunkel sein.  
Die Luft ist leucht, und Regen küßt  
Den Wald, die Gärten ein.

Jetzt ist die Stadt erheit vom Licht,  
Hier draußen schläft die Welt.  
Im Sommer aber lauch' ich nicht  
Um taufend Taler Geld!

Richard Johs. Heinrich.

Und wer anfangs aus falschen Voraussetzungen heraus gegen sie auftrat, wird beim Erproben sichtlich überreicht sein. Wir Deutsche sind nun mal sehr genau und gewissenhaft. Bei uns werden neue Werkstoffe erst in Anstalten auf Herz und Nieren geprüft. So mußte auch die Zellwolle unendlich viele Versuchsproben und Prüfungen in Hitze und Kälte und Feuchtigkeit über sich ergehen lassen. Sie hat sie alle gut bestanden. So ist ihr Weg in die Zukunft gesichert.

# Geschäftliches

## Das Heim-Ideal

Es steht außer Zweifel, daß das Klavier immer „das“ Hausinstrument bleiben wird. Welche bisher keine Anschaffung ist die Raumfrage Schwierigkeiten, so hat die fortschreitende Technik durch den Bau von Kleinclavieren auch hier einen Ausweg gefunden. Eine geradezu ideale Lösung für Klein- und Kleinstwohnungen aber bedeutet das „Heim-Ideal“, ein Kombinationmöbel, das entweder als Anrichte oder Schreibtisch geliefert wird und mit ein paar Handgriffen in ein durch Klangschönheit und Tonfülle entzückendes Piano verwandelt werden kann. Diese praktische und künstlerisch wertvolle Erneuerung kommt auch der Raumfrage weitgehend entgegen.

# Reichsfender Leipzig :: Deutschlandfender

- Mittwoch, 25. November
- 8.00: Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Damp. 6.50: Mitteilungen für den Bauer. 7.00: Nachrichten. 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. 8.20: Markt und Börse. 8.30: Wustfällische Frühstücksausgabe. 9.30: Sendepause. 9.55: Wasserstand. 10.00: Ein Volk bricht auf. Dörjungen einer Volkserhebung nach Schillers „Wilhelm Tell“. 10.30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. 10.45: Heute vor... Jahren. 10.50: Sendepause. 11.30: Zeit und Wetter. 11.45: Für den Bauer.
- 12.00: Reichsfunktion: In den Domen der Arbeit. Mufft großer Meister in Betrieben. 13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. 14.15: Vom Deutschlandfender: Mittelteil von zwei bis drei. 15.00: Nacht vor dem Winter. 15.20: Sendepause. 15.40: Die neuen Inselbücher. Ein Buchbericht.
- 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. Schallbl. 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Für die Frau. 17.30: Wustfällisches Musikspiel. 17.40: Die Götter Germaniens; Hofl. 18.00: Croffien a. b. Mulde; Fröhl. Feierabend. 18.50: Kamerad, erzählt von deiner Arbeit. Der Drauf. 19.00: Normale Stunde. 19.50: Umschau am Abend.
- 20.00: Nachr. 20.15: RStn: Reichsfunktion: Stunde d. jungen Nation; Warenhaus - eine Führerinnen-Schule des VBR. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Berlin: Konzert. 22.00: Nachr. u. Sport. 22.30: Buch-Wochenbericht. 22.50: Tanz bis Mitternacht.

# Deutschlandfender: Mittwoch, 25. November

- 8.00: Götterwelt, Morgenruf, Wetter; anstl.: Schallbl. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Damp. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sportzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Zeitungs: Ein Volk bricht auf! Dörjungen einer Volkserhebung nach Schillers „Wilhelm Tell“. 10.30: Fröhlicher Rindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Wetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. - Der Bauer hört; anstl.: Wetter. 12.00: Reichsfunktion: Leipzig: In den Domen der Arbeit. Mufft großer Meister in Betrieben. 13.00: Götterwelt. 13.15: Königsberg: Mufft a. Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Mittelteil v. zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Melodien aus Operetten. Schallbl. 15.45: ... und bitten wir Sie ... Eine furchtbare einfache Betrachtung über das „verfälschte Deutsch“ der „besseren“ Leute.
- 16.00: Mufft am Nachmittag. In der Banse 16.50: Die Katrin und ihre Hochzeiter. Eine Bauerngeschichte von Hans Heinrich Erdinger. 17.45: Jungvolk. Dör zum Neuen Wandtschichte im Himmel. Eine feitere Jugendfantasie a. luhige Stelkmuffen. 18.10: Robert Schumann: Sonate B-Dur op. 101 für Violine und Klavier. Kaufn. 18.40: Sportlust. Andere Bücher - andere Buchtitel. 19.00: Die Subjektivität. Der Deutschlandfender stellt eine neue Rede vor. Kaufn. 19.45: Deutschlandfender. 20.00: Kernspruch; anstl.: Wetter u. Ruznachs. 20.10: Hannover: Heilige Mufft zum Reichsbauerntag 1938. 21.00: Goslar: Großkonzert der Goslarer Böger anlässlich des Reichsbauerntages. 22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten; anstl.: Deutschlandfender. 22.30: Eine kleine Nachtmufft. 22.45: Wetterbericht. 23.00: Gyon Kaiser bielt zum Tanz!

# Kilschees abholen!

Wir bitten unsere Interessenten in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abdruck von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Kilschees sofort nach Beibehaltung des Auftrages wieder abzuholen.

Wir stellen am Mittwoch, dem 25. Nov., wieder ein Vordung

**Südboldenburger Käuferchweine**



von 40 bis 70 Pfund in unferer als schmelzwürdige bekannten Qualität sehr vorzuziehlich zum Verkauf.

Emil Kästner u. Co  
Hainberg (Sa.)  
Ruf Dresden 678206

# Vermeidet Rundfunkstörungen!

Unser erfolgreicher Roman erschien soeben als Buch!

## Kompagnie Olympia

Ein Roman aus der jungen Wehrmacht  
von Wolfgang Marxen  
Prächtig in Ganzleinen gebunden 4.— M.

Sicher wird mancher unserer Leser den Wunsch haben, diesen ausgezeichneten Roman für dauernd zu besitzen als ein Geschenk zu verwenden.

Ein gutes Buch ist stets ein Quell der Freude

Bestellungen richten Sie bitte an den Verlag dieses Blattes, auch nehmen unsere Boten Bestellungen entgegen. Versand gegen Nachnahme, Voreinsendung von Briefmarken oder auf Postcheckkonto Dresden 10803 (W. Stolle & Co.).

**Bestellschein**

Hiermit bestelle ich 1 Exemplar des Romanes „Kompagnie Olympia“. \*) Betrag von 4.— Mk. anbei — durch Nachnahme erheben.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

\*) Nichtgewünschtes bitte streichen

Wir stellen von heute ab einen großen frischen Transport hochtragender und fruchtgehaltiger sowie

## Kühe u. Kalben Herdbuchbüffel

im Alter von 4 bis 6 Monaten sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

**Dugo Fersch, Kesselsdorf, am Bahnhof**  
Lieferung erfolgt franco Hof.

**126.**  
Eiche  
versenkbar  
vor- u. rückw. nähend  
Teilzahlung  
bei  
**Fahrrad-Haufe**  
Dresden  
Wettinerstraße 19

Reform-Betten



**KUNZELMANN**  
DRESDEN, HAUPTSTADT 25, ECKE RINGSTR.

Reformbetten, Stepp- und Daunendecken, Matratzen, Unterbetten  
Bewährte Qualitäten  
Kleinstes  
Dresdner Fachgeschäft  
Ehestandsdarlehnen

**GROSSE AUSWAHL**

# Möbel

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei

**Ronneberger**  
Gep. 102 Schaffstraße 5 Dresden  
Dresdener Hof

## Lederjacken

i. Preise von 80, 45 u. 50 RM.  
Lederhosen 80 u. 85 RM.  
Anleisung (Kalfleder gefüttert) 14.75 RM.  
Lederhandschuhe in allen Ausführungen.  
Kuffertchen von Lederjacken wie neu, 4.50 RM.  
Reparaturen billigst.  
Ankauf gebrauchter Lederjacken.

**Max Arnold, Dippoldisberg**



**GUMMI-MEDICO**  
Nürnberg A. • Nürnberg A. •

Morgen Mittwoch früh, den 25. November, stelle ich einen frischen Transport, circa 25 Stück, ganz starke und mittlere

Ostpreussisch • Holländer

## Kühe u. Kalben

hochtragend und mit Kalbern, sowie 10 Stück 1/2-Jährige Ostpreussisch • Ostpreussische Ruchfäßer

sehr billig zum Verkauf und zum Tausch auf Schlachtvieh.

**Richard Herrlich**  
Ober-Column  
Fernruf: Amt Klingenberg 42

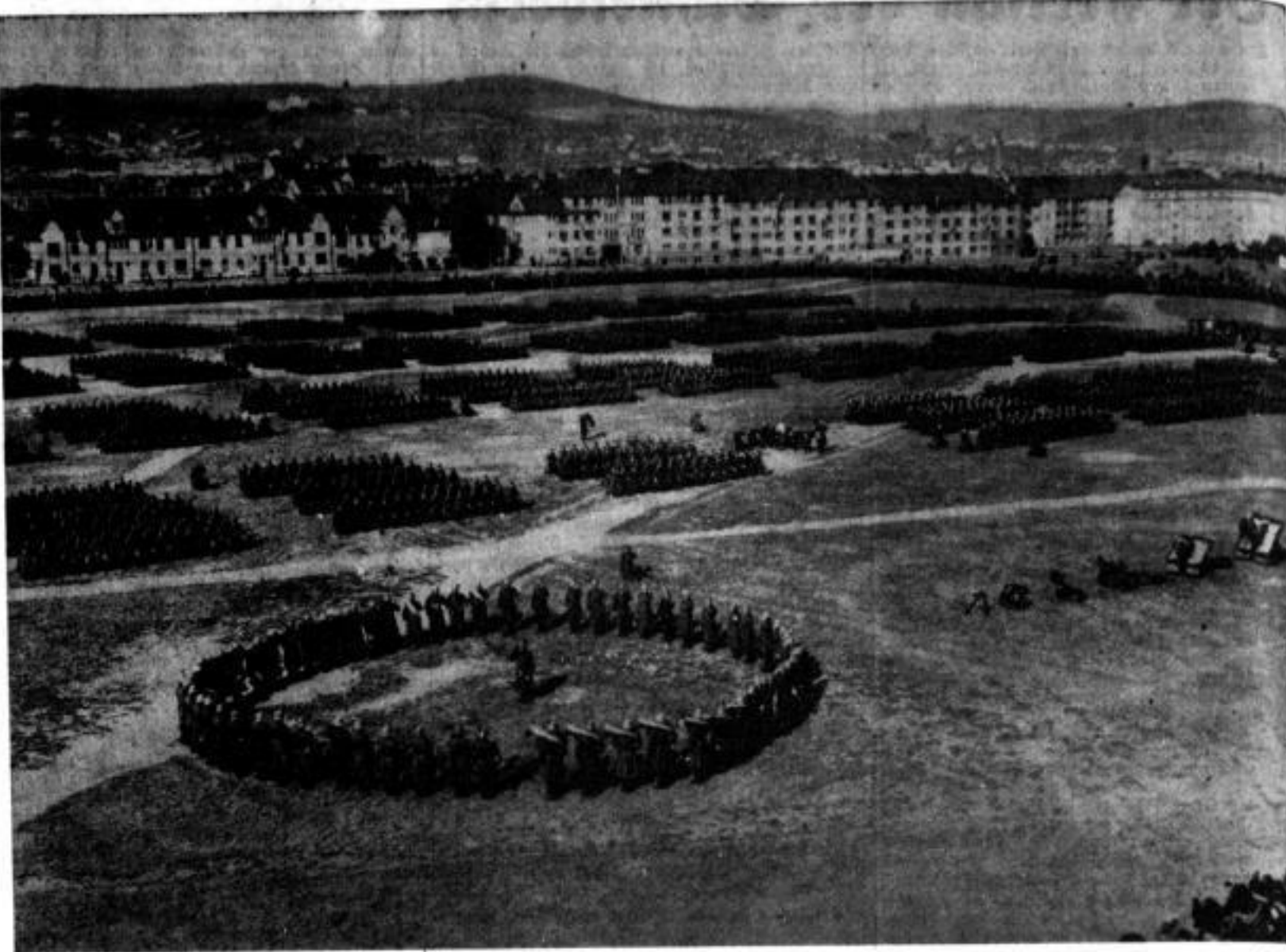


# Quer durch Newyork

Das andere Gesicht einer Millionenstadt. — Reportage vom Hudson.

Stets, wenn ich deutsche Besucher zur Times Square führe, höre ich aus ihrem Mund die gleichen Worte des Erstaunens. Der Anblick der Hochhäuser bei der Einfahrt im Newyorker Hafen vom Schiff aus überrascht sie nicht sehr, da sie ja häufig genug Bilder gesehen oder Aufträge gelesen haben, in denen die Wolkenkratzerhochhäuser beschrieben wurde. Unter dem Times Square aber stellen sie sich ein Vergnügungs-, Verkehrs- und Geschäftszentrum vor, das dem Potsdamer Platz oder dem Kurfürstendamm gleicht. Und nun leben sie in den Abendstunden in einer aufdringlichen, die Augen ermüdenden Lichtfülle der ungeheuer großen, in Farbe und Aufmachung abstoßenden Reklameschilder ein Treiben auf den Broadway und der Siebenten Avenue zwischen der 42. und 50. Straße, das eher wie ein riesiger Jahrmärktsummel wirkt. Die Straßen selbst machen einen ausgesprochen abstoßenden Eindruck auf sie. Wochenlang scheinen sie nicht geputzt, an vielen Stellen ist das Pflaster aufgerissen. Überall flattert Zeitungspapier auf den Bürgersteigen umher, das die Leute einladend wegwerfen. Wenn Wind kommt, liegt dem an Sauberkeit gewöhnten Besucher aus Berlin oder einer anderen deutschen Großstadt der Schmutz in die Augen. Er lernt begreifen, warum man hier in Newyork die Wäsche öfter wechseln muß als in der deutschen Heimat...

Auf den Straßen hört man alle Jungen durcheinanderreden. Man sieht in farbige und chinesische, deutsche, italienische, irische, spanische, jüdische Gesichter. Wie sehr gerade das jüdische Element in Newyork überwiegt, beweisen die über die Kirchen- und Synagogenbesucher vorliegenden Statistiken. Zwei Fünftel der Newyorker, die Gottesdienste besuchen, gehen nämlich in die Synagoge. Um sich einen Begriff von dem Völkergemisch zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Newyork die einzige jüdische Millionenstadt, die größte irische, die zweitgrößte italienische, die neuntgrößte deutsche Stadt ist. 46 000 Griechen gibt es hier. In den fünf Boroughs von Newyork — in Manhattan, Brooklyn, Queens, Bronx und Richmond — wohnen annähernd 400 000 Negere.



Rekrutenvereidigung beim österreichischen Heer

Auf der Schmelz, dem traditionellen Exerzierplatz der Wiener Garnison, wurden unlängst fast 10 000 Rekruten vereidigt.



Ein argentinischer Tango

Vom Rhythmus hingerissen, dirigiert Juan Viossa sein Orchester.

Diese fünf Viertel mit ihren Nebenhalbf Millionen Einwohnern sind nicht etwa das ganze Newyork. Wenn man die nicht eingemeindeten Vororte und das Stadtgebilde auf der anderen Seite des Hudson, das im Staate New-Jersey liegt und daher nicht eingemeindet werden kann, hinzurechnet, kommt man auf eine Gesamtbevölkerung von zwölf Millionen Einwohnern. Wäre es möglich, die Straßen von Groß-Newyork aneinanderzureihen, so könnte man auf ihnen nach San Franzisko und zurück wandern.

Es gibt 18 000 Rechtsanwälte, 31 000 Telefonistinnen, 55 000 Kellner, 106 000 Chauffeure, 200 000 Hausangestellte, 6500 Zahnärzte, 12 000 Ärzte und 22 000 Krankenschwestern.

Da die Hochhäuser von Newyork in der eigentlichen Stadt selbst stehen, könnte man annehmen, daß sich wenigstens die Vororte in ihrem Aussehen mehr dem Berliner Stadtbild anpassen. Aber das ist ein Trugschluß. Die Vororte bestehen durchweg aus Ein- oder Zweifamilienhäusern, die häufig genug abstoßend wirken, da sie am laufenden Band hergestellt zu sein scheinen und durchweg über so wenig Boden verfügen, daß für Garten- oder Rasenanlagen überhaupt kein Raum mehr vorhanden ist.

Ein Fünftel der eindreiviertel Millionen Newyorker Familien sind Eigentümer derartiger Häuser, während die übrigen vier Fünftel Familien Mieter sind. Drei Fünftel sämtlicher Newyorker Wohnungen besitzen ein Radio, ein Drittel ein Telefon. Die Newyorker sind in ihrer Mehrheit übrigens sehr häuslich. Im Sommer pflegen sie über das Wochenende Ausflüge zu machen. Sonst suchen sie ihre Abwechslung im Kino. Durchschnittlich begibt sich der Newyorker jährlich sechzehnmal in ein Filmtheater.

Man könnte unzählige Vergleichspunkte anführen, um zu beweisen, wie stark sich Newyork von den aus einer alten Kultur heraus entstandenen Weltstädten Europas unterscheidet. Wie unendlich trocken sieht es im Newyorker Gebiet aus, dessen Straßen von Schmutz geradezu fließen, dessen Häuser verdrückt sind, und dessen Märkte, die überall abgehalten werden, einen unbefehlblich üblen Geruch verbreiten! Wie elend wohnen die Italiener!

Wie abstoßend sind die Straßen am East River und am Hudson im unteren Manhattan mit ihren menschenunwürdigen Häusern, deren gardinenlose Scheiben oft zerbrochen sind! — Und über allem dröhnt der erschreckende Lärm. Ohne Pausen rasen die verschmutzten Hochbahnen über die Avenue dahin. Die Bahnstrecken sind oft so breit, daß die Pässe in wenigen Meter Abstand an den Häusern vorbeifahren. In diesen Häusern oder wohnen unglückliche Menschen, die, als sie hier einwanderten, ein besseres Leben erhofft hatten, als draußen in der italienischen, in der ungarischen, polnischen oder rumänischen Heimat.

## Die Erdteile berichten

Interessantes aus Auslandszeitungen

### Mehr Hunde als Menschen.

In Pumpkin Centre, einem Nestchen im Staate Missouri, ist die Zahl der Hunde größer als die der Einwohner. Menschen befinden sich nämlich nur 204 in dem ganzen Städtchen, Hunde dagegen zählt man — 5900. Woher dieser phantastische „Hundeüberschuß“ herkommt, weiß die Rar nicht, — vielleicht haben die Deutschen dort eine besondere Art von Bierkühlern züchten wollen, vielleicht war es ihr Spelen, sich mit so ungeheuer viel Hunden zu umgeben. Jedenfalls hängt die ganze Stadt sehr an den Tieren. Der Magistrat hat

sich jetzt sogar entschlossen, allen Hundebesitzern — und niemand ist ohne — ein paar Dausend — Sonderkredite für die Unterhaltung der Tiere zu bewilligen.

(Nach amerikanischen Zeitungen.)

### Schwammzucht in Honduras.

Die britische Regierung läßt neuerdings in ihrer Kolonie Honduras die alte Industrie der Schwammzucht wieder aufleben. Die Industrie wurde vor langen Jahren eingestellt, weil für die gezüchteten Schwämme kaum noch eine Nachfrage bestand. In den letzten Jahren hat sich die Lage aber geändert. Die Schwamm-„Plantagen“ sollen in den feuchten Lagunen der Turnesse-Inseln angelegt werden. Aus den „wildem“ Schwämmen werden besonders gute Exemplare ausgezucht, in gleich große Stücke zerschnitten, auf kleinen Zementplatten befestigt und dann in den Lagunen ausgelegt, in denen sie „reifen“ sollen. Das dauert etwa drei bis vier Jahre. Die Schwämme werden dann herausgeholt, wiederum zerschnitten, verteilt ausgelegt usw. Ein Teil der gezüchteten Schwämme wird mit den üblichen Methoden gereinigt und verkauft. Die „künstlichen“ Schwämme sind den wilden Schwämmen an Qualität und vor allem an Gleichmäßigkeit weit überlegen; außerdem ist ihre Gewinnung viel einfacher und nicht mit der gesundheitsgefährlichen Laucherei verbunden.

(Nach englischen Zeitungen.)



Der Kaiser von Japan beim Manöver

An den großen japanischen Manövern, die in der Nähe von Hokkaido durchgeführt werden, nahm auch der Kaiser von Japan (mit seiner Frau) teil.



## Richtfest der Reichsautobahn-Muldenbrücke bei Siebenlehn

Herrlicher Sonnenschein lag über den Fluren, als die Parteigliederungen und sonstigen Verbände gestern nachmittag aus Kossen unter Vorantritt der Reichsarbeitsdienst-Kapelle 115 Freiberg anmarschiert kamen, um dem Richtfest der Reichsautobahn-Muldenbrücke, dem bisher größten Brückenbauwerk der Reichsautobahn, beizuwohnen. An der Brücke hatte man ein Podium errichtet, das mit den Farben des Reiches geschmückt war; wehende Fahnen um daselbe und auf der hohen Brücke neben dem Richtkranz boten ein von Menschenmassen bezeichnetes farbiges Bild. Die Gliederungen und Formationen nahmen neben dem Podium Aufstellung, unter den Klängen des Parade-marsches des Arbeitsdienstes erfolgte der Aufmarsch der Fahnen und dann wurden dem Kreisleiter Dr. H. F. Reichen die angetretenen Formationen gemeldet, der die Meldung an Staatsminister Frisch weitergab.

Hierauf klang der Choral „Nun danket alle Gott“ feierlich durch die Stille und dann betrat Reg.-Oberbaurat Clausnitzer das Podium, begrüßte Staatsminister Frisch sowie die Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Parteigliederungen und namentlich alle Arbeitskameraden, die beim Bau der Brücke mitgeholfen haben. 14 Jahre ist es nun her, daß der Bau begonnen wurde, ein kolossales Bauwerk ist entstanden, dessen Entwurf der Führer selbst ausgewälzt hat.

### Gewaltige Eisenkonstruktionen auf hohen Pfeilern überspannen das Tal und lassen sich harmonisch dem Gelände an.

Die Brücke ist 408 Meter lang und 24 Meter breit mit sechs Öffnungen, die bis zu 70 Meter Höhe erreichen. 30 700 cbm Beton wurden zu dem Bau der himmelanstrebenden Pfeiler mit ihren 12 000 qm umfassenden Anschlagflächen gebraucht, dazu 2850 Tonnen Stahl für die Eisenkonstruktionen. 67 vollbeladene Eisenbahnzüge von 30 km Länge sind zum Transport der Baumaterialien benötigt worden, zu deren Verladung gewaltige Arbeitsleistungen der Ingenieure und Arbeiter nötig waren. Am 11. September v. J. wurde mit dem Bau begonnen, eintretende Schwierigkeiten wurden überwunden; am 17. Juni waren sämtliche Pfeiler und am 7. Oktober das eiserne Gerüst fertig. 112 000 Tagewerke machten sich nötig, und in 14 Monaten war der gewaltige Bau vollendet. Er beglückwünschte alle Arbeitskameraden der Stirn und der Faust, die an diesem stolzen Bau mitgeholfen haben, von dem unsere Enkel und Urenkel noch lange erzählen werden. Er dankte weiter dem Herrgott, der diese Arbeit gesegnet hat, und gedachte des einen verunglückten Arbeitskameraden, zu dessen Gedenken sich die Fahnen senkten. Ein derartiges Meisterwerk konnte nur entstehen, weil alle mit Liebe und Begeisterung bei der Arbeit waren, um diese gewaltigen Betonsäulen zu errichten und mit Meißner Granit zu verkleiden.

Konstanz war das stille Tal der Freiburger Mulde von dem Rhythmus der Arbeit erfüllt, die Gewaltiges geschaffen hat, das einen Sieg auch des Genies über die sich entgegenstimmende Natur bedeutet.

Jeder Arbeitskamerad kann das Bewußtsein haben, nach besten Kräften zu dem Gelingen dieses großen Werkes beigetragen zu haben. Mit Grüßen des Generaldirektor Dr. Todt von der Reichsbahn an alle, die an dem großen Werke mitgeholfen haben, schloß er seine Ansprache.

Darauf sprach Voller Unsin von der R.N.N. den Richtspruch und dann überbrachte Staatsminister Frisch die Grüße des am Erscheinen verhinderten Bauleiters Rutschmann. Er wies dabei darauf hin, daß er gestern der Weihe eines Ehrenmales der im Weltkrieg gefallenen Helden in einer kleineren Stadt des Landes beigewohnt habe, um heute nun beim Richtfest eines so gewaltigen Baus entgegen zu sein, der als ein äußeres Zeichen deutscher Gemeinschaftsarbeit bestehe. Die gestrige Weihe des Ehrenmales galt den Männern, die 1914 hinausritten, um die Heimat zu schützen, die in Not war, den Helden, die bereit waren, ihr Leben für das Vaterland dahingeben, die eine feste Front zur Abwehr des Feindes bildeten. Diese Front hielt stand, bis hinter der Front eine Bewegung entstand, die diese nach und nach unterwühlte und zerstörte. Aber aus dieser

grauen eichernen Front kam ein Mann, der imstande war, die zerrissene Nation wieder zu einer festen Volksgemeinschaft aufzuschnüren, in der alle die sich zusammenschließen, die ihr Herz dazu trieb. Bei uns hat jetzt wieder tatkräftiger Aufbau eingesetzt, während man im Ausland das, was mühevoll aufgebaut wurde, in solchem Fanatismus zerstörte.

Wie alles jetzt neu Geschaffene, so haben wir auch diesen stolzen Bau unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken. Und wie dieser hier entstandene Bau viele Generationen überdauern wird, so bleibt auch das deutsche Volk in seiner Einheit ewig bestehen.

Wir nehmen unser Herz in die Hände, danken dem Führer und geloben ihm, jederzeit hinter ihm zu stehen und ihm stets Gehorsamkeit zu leisten. In dem Gruß an den Führer stimmte alles begeistert ein und sang dann anschließend die Nationallieder.

Nach dem Abzug der Fahnen marschierten die Formationen geschlossen nach Kossen, wohin auch die Arbeitskameraden im Sonderzug befördert wurden. Am Bahnhof Kossen formierte sich der Zug wieder und marschierte unter Vorantritt der Reichsarbeitsdienst-Kapelle nach dem „Sachsenhof“ zum Kameradschaftsabend, zu dem die Reichsbahn eingeladen hatte. Hier wurden die Arbeitskameraden unter dem Richtkranz bewirtet und saßen dabei vor sich auf der Bühne ein großes Gemälde des Bauwerkes, an dem sie alle mitgearbeitet haben.

Reichsbahn-Oberbaurat Clausnitzer hielt seine Worte herzlich willkommen und lud alle zu fröhlichem Gedeihen ein, den sie in echter Kameradschaft in den nächsten Stunden recht fröhlich feiern sollten. Weiter sprach dann als Vertreter aller an dem Bau beteiligten Firmen Direktor Keppeler von der R.N.N. den Dank der Belegschaften an die Oberste Bauleitung aus. Überall haben die Firmen, die bereits früher schon an Brückenbauten der Reichsautobahn beschäftigt waren, die Bauleitung aufzuredendelekt, was eine hohe Anerkennung der

Arbeit aller Beteiligten ist. Letztere hat aber auch die Firmen überall bei der Arbeit unterstützt, so daß der gewaltige Bau in so kurzer Zeit erstehen konnte.

Er dankte der Obersten Bauleitung dafür und schloß dabei den Wunsch ein, daß es ihr beschieden sein möge, noch viele solcher Bauwerke so schnell errichten zu können.

wo dies nötig ist. Mit einem Gruß an den Führer schloß er seine beifällig aufgenommene Ansprache.

Unter mannigfachen von der Bauleitung Kossen arrangierten Darbietungen blieb man dann noch lange in froher Gemeinschaft beisammen und freute sich des großen Werkes, das in emsiger Arbeit entstanden ist.

## Werbung trägt die Kunde des Fleißes von Volk zu Volk und ist deshalb ein geeignetes Mittel zur Befriedigung der Welt

### Eröffnung des Kontinentalen Reklame-Kongresses in Berlin

In Berlin fand heute die feierliche Eröffnung des Kontinentalen Reklame-Kongresses statt. Staatssekretär Funk hielt bei der Eröffnungssitzung eine Rede, der wir folgendes entnehmen:

Deutschland hat in diesem Jahre die Freude gehabt, Hunderttausende von Gästen aus aller Welt willkommen zu heißen. Wir freuen uns über den starken Besuch aus dem Ausland, weil er uns die Möglichkeit gibt, Deutschland so zu zeigen, wie es wirklich ist.

Was in Deutschland in den letzten vier Jahren an Großem und Edlichem geschaffen wurde, entstand nicht durch Zwang, sondern aus der freiwilligen Mit- und Zusammenarbeit aller deutschen Volksgenossen.

Wir haben durch Aufklärung und Werbung etwas erreicht, was Zwang niemals vermag.

Die nationalsozialistische Regierung hat die deutsche Werbung grundlegend neugeordnet. Die deutsche Presse wurde befreit von dem Einfluß der Parteien und der Interessenten und in den Dienst des Gesamtwohls der Nation gestellt. Die Unabhängigkeit des Verlegers wurde geschaffen und gesichert, und er sowohl wie der Schriftleiter wurden zum Sachwalter der Interessen des Staates. Sie erhielten ebenso eine staatspolitische Aufgabe und staatspolitische Pflichten wie der schaffende Künstler. Der Fremdenverkehr wurde völlig neu geordnet und erhielt eine zentrale Leitung.

Durch Beseitigung der Zersplitterung und der Richtungslosigkeit wurden alle Maßnahmen für den Fremdenverkehr wirkungsvoller und erfolgreicher.

Die besondere Bedeutung der Neuordnung der Wirtschaftswerbung und der Errichtung des Werbeberates der deutschen Wirtschaft beruht nun darin, daß hier die zentrale Institution geschaffen wurde, um die Werbung und damit den Wettbewerb neuzugestalten.

Dem Werbeberate wurde die Aufgabe gestellt, das tragfähige Fundament für den Wettbewerb zu bilden, auf dem der Leistungswettbewerb sich aufbauen konnte.

Die Werbung ist zwar Propaganda an sich, aber jede Propaganda ist zeitliche Beeinflussung und daher auch Reinunsausbildung. Umgekehrt ist aber auch die Werbung ein wichtiges Mittel der politischen Propaganda. Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Grunde die gesamte Aufklärung und Propaganda dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übergeben. Und aus demselben Grunde wurden die gesamten Belange der Wirtschaftswerbung vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Werbeberate der deutschen Wirtschaft unterstellt.

Die Wirtschaftswerbung basiert wie alle Werbung auf dem Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird. Aus diesem Grunde wurde die deutsche Werbung von Parasiten gereinigt, von unzulässigen Methoden befreit und neu gestaltet.

Jeder, der sie benutzt, hat als ehrbarer Kaufmann zu handeln. Wir sind nicht der Auffassung, daß man mit der Werbung allein jedes Erzeugnis groß machen kann ohne Beachtung seiner Güte. Wir glauben auch nicht, daß es möglich ist, durch die Werbemaßnahmen abzusprechen, für die kein Bedarf vorliegt. Je größer die Einflußmöglichkeiten der Wirtschaftswerbung sind, um so höher müssen auch die Anforderungen sein, die an sie in Gestalt und Inhalt gestellt werden. In Deutschland soll die Werbung nur für die wirkliche Leistung eingesetzt werden.

Zweck der Werbung ist es, das Vertrauen des Ummwerbenden zu erringen und zu erhalten.

Dieses Vertrauensverhältnis wird nur so lange Bestand haben, solange der Verbraucher nicht getäuscht wird. Wahrheit und Ehrlichkeit müssen die Wirtschaftswerbung bestimmen. Sie haben nun Gelegenheit, die deutsche Wirtschaftswerbung kennenzulernen. Wir wären glücklich, wenn auch Sie, die Fachleute der Werbung der anderen Länder unseres Kontinents, uns dabei mitteilen würden, in der Wirtschaftswerbung eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die sich dann auch in der gesamten öffentlichen Meinung der einzelnen Länder und in der politischen Führung der Völker auswirken wird.

Präsident Fischer führte in seiner Eröffnungssprache aus, er sei stolz darauf, Präsident dieses Kongresses zu sein, weil er erwarten dürfe, daß auch dieser Kongress uns wiederum einen weiten Schritt näherbringe dem großen Ziel: der Lösung der gemeinsamen werbewirtschaftlichen Aufgaben der Völker Europas.

Ministerialrat Professor Dr. Funke, der Stellvertreter des Präsidenten des Werbeberates der deutschen Wirtschaft, hielt einen Vortrag über „Die Erneuerung der deutschen Werbung“. Er führte u. a. aus:

Am 12. September 1936 hat die deutsche Reichsregierung durch das „Gesetz über Wirtschaftswerbung“ das gesamte öffentliche und private Werbungswesen der Aufsicht des Reiches unterstellt. Die deutsche Wirtschaftswerbung hat dadurch eine gründliche Erneuerung erfahren. Diese Erneuerung ist die Rückbesinnung auf die eigentliche Aufgabe und Bedeutung der Wirtschaftswerbung in der Volkswirtschaft.



Kampf dem Verderb!

Das Berliner Jungvolk hat sich in den Dienst der Aktion „Kampf dem Verderb“ gestellt und aus vielen Häusern seines Sammelbezirks zahlreiches Altmaterial zusammengetragen, das nun seiner Wiederverarbeitung zugeführt werden kann. Die Jungen freuen sich, daß sie helfen dürfen.

## Beleuchtungs-Rezept Nr. 10

OSRAM

Lesen Sie die Anzeigen an. Das werden auf die Ihnen oft bemerkt haben. Waschen Sie die Anzeigen die Arbeit leichter, geben Sie ihnen mehr und blühendsten Licht! Kaufen Sie eine Wandlampe mit einer 100 Watt-OSRAM-D-Lampe, dann haben Sie gleich Licht-Licht.

Verlangen Sie in Elektro-Fachgeschäften selbstverständlich die abgebildeten

# OSRAM-D-LAMPEN



wirtschaft und bedeutet nur ihre Wiedereinordnung als Dienerin in das Leben unseres Volkes. Die Werbung besitzt eine besondere volkswirtschaftliche Bedeutung in einer Wirtschaft, die auf der Einzelpersönlichkeit und der Leistung beruht. Eine Konkurrenz aber, die nur die eine Aufgabe sieht, mit unläuterer Mitteln den Mitbewerber aus dem Felde zu räumen, ist nicht nur fittlich, sondern auch volkswirtschaftlich falsch und obendrein volkswirtschaftlich unproduktiv.

Das war die große Gabe des nationalsozialistischen Staates für die deutsche Wirtschaftswerbung, daß er ihr eine übertragende Bedeutung in der nationalsozialistischen Wirtschaft anerkannte und ihr im Verberat der deutschen Wirtschaft einen amtlichen Vertreter gab.

Im Verlaufe von drei Jahren hat die deutsche Wirtschaftswerbung einen völlig neuen Charakter gewonnen. Immer mehr legt sie ein neues Ziel, eine neue Wirtschaftsgestaltung und ein neues Können in der deutschen Wirtschaftswerbung durch. Um den durch die Neuordnung notwendigen Top des Werbeberaters zu erhalten, ist die höhere Reichswerbeschule ins Leben gerufen worden. Durch die verschiedenen Maßnahmen werden auch die Probleme der Erforschung der Wirtschaftswerbung einer Lösung zugeführt.

Aber über dieses Einzelproblem der ungarischen Kinderheiten in Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei hinaus wird das Thema Ungarn mit aller Wahrscheinlichkeit zum schwereren Geschäft gegen das Senfer System der organisierten politischen Gewächse.

Überhaupt werden und dadurch das unwürdige Thema des bisherigen Völkerbundes endlich einmal aus der europäischen Geschichte verdrängt werden.

Insofern ist das Thema Ungarn von größter Bedeutung für die zukünftige Klärung in Europa.

## Ungarn, das neue Thema

„Der Herr kommt aus dem besetzten Gebiet.“ Diese Frage kann man heute noch, 17 Jahre nach der erprehten Unterzeichnung des Vertrages von Trianon, gelegentlich im Speisewagen des Schnellzuges hören, wenn man von Siebenbürgen der nach Budapest reist. Die Frage kennzeichnet aufs schärfste die grundsätzliche Einstellung aller national gesinnten Ungarn gegenüber jenem Diktat: Was Ungarn damals an Land verlor, nämlich nicht weniger als zwei Drittel seines Staatsgebietes, ist für sie nichts anderes als „besetztes Gebiet“ und wird es bleiben.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat das Verdienst, durch seine Mailänder Rede das Thema Ungarn mit einem Ruck in den Vordergrund der europäischen Diskussion gehoben zu haben. Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieses Thema schon in sehr naher Zukunft auf dem Wege über ein gemeinschaftliches Vorgehen der drei Mächte des römischen Dreierabkommens, Italiens, Österreichs und Ungarns, auch in aller Form in Genf zur öffentlichen Debatte gestellt werden wird, und zwar von der Seite des Kinderheitenproblems her. Unter Führung Italiens werden diese drei Mächte in absehbarer Zeit die ungarische Kinderheitenfrage, d. h. das Problem der großen unter Fremdherrschaft gezwungenen ungarischen Volksgruppen namentlich in Genf zu einer Präzisionsfrage für den Völkerbund machen.

Von Ungarn wurden durch den Vertrag von Trianon abgetrennt 67,8 Prozent seines Staatsgebietes, 59 Prozent seiner Bevölkerung, 30 Prozent seines Nationalstaats.

Es mußte das wald- und erareiche Nordungarn, die Slowakei, an die Tschechen, das reiche Siebenbürgen an Rumänien, und sein fruchtbares Gebiet, das Banat, an Jugoslawien abtreten. Die dadurch entstandenen neuen Grenzen Ungarns in einer Länge von nicht weniger als 1400 km sind, abgesehen von dem Karpatenbogen, nach allen Seiten hin völlig offen und schußlos. Ungarn verlor eine Anzahl seiner wichtigsten Verkehrsknotenpunkte und erlitt dadurch schwerste Störungen seines Wirtschaftslebens gar nicht zu reden von den riesigen Verlusten an wirtschaftlichem Hinterland. An einer Stelle, nämlich nach der Gipfelwindung zu, ist Ungarns Hauptstadt Budapest nur einen einzigen Tagesmarsch von der Grenze entfernt!

In dieser wehrpolitisch hoffnungslosen Lage verfügt Ungarn laut Trianon nur über ein kleines Soldatenheer von 35 000 Mann bei zwölfjähriger Dienstzeit, bestehend aus sieben gemischten Brigaden und zwei Kavalleriebrigaden.

Aber wie denn, gibt es denn nicht ein ganzes System von Kinderheiten-Schutzverträgen? Und

sind nicht diese Verträge, die also den unter Fremdherrschaft geratenen Volksgruppen gleiche Behandlung wie den Angehörigen der Wirtschaftssphäre sichern sollen, ausdrücklich laut Genfer Satzung unter den Schutz des Völkerbundes gestellt? Jawohl, das gibt es alles — auf dem Papier! In der Praxis steht die Behandlung der nationalen Kinderheiten durch ihren Schutzherrn Völkerbund so aus:

Schon bis zum Jahre 1930 waren beim sogenannten Völkerbund insgesamt 525 Beschwerden von 19 Volksgruppen in 13 Staaten eingelaufen. Abgesehen von den Beschwerden, die der Völkerbund einfach strich, blieben immerhin 338 Beschwerdefälle. Von diesen kamen nur 21 vor den Völkerbundrat und blieben sämtlich erfolglos!

Der Völkerbund hat außer der willkürlichen Streichung einer Beschwerde stets die Möglichkeit, sich auch seinen Verpflichtungen gegenüber den Kinderheiten zu entziehen, da für die Ratseinscheidungen die auch sonst für politische Genfer Schiedungen stets gern ausgenutzte Einstimmigkeit vorgeschrieben ist.

Dieses ganze durch und durch verlogene System der Kinderheitenbehandlung durch den Völkerbund ist nun durch Mussolini an dem Beispiel Ungarn in drastischer Form an den Pranger gestellt worden. Selbstverständlich wird Genf, wie immer in solchen Fällen, versuchen, sich einer pflichtmäßigen Entscheidung zu entziehen. Das wird nicht hindern, daß die oben genannten drei Mächte dem Völkerbund endgültig den Rücken kehren, nachdem Italien eine Rückkehr nach Genf seit der Verhängung der Sanktionen abgelehnt hat und Ungarn sowie Österreich die Beteiligung an den Sanktionen verweigert haben.

Die Aufrollung der ungarischen Kinderheitenfrage in Genf soll, wie man aus Rom erklärt, lediglich ein letzter, von Österreich ausdrücklich gewünschter Versuch mit dem Völkerbund sein.

Bekanntlich hat Polen schon am 13. September 1934 die Kinderheitenverträge praktisch aufgekündigt, die ohnehin wertlos geworden waren, und der seit 1925 alljährlich tagende „Europäische Nationalitäten-Kongress“ ist ja leider nie etwas anderes als ein Spiegelbild der Wirklichkeit gewesen, mit der Genf seine Kinderheitenverpflichtungen stets beiseite geschoben hat.

## Die Leibesertüchtigung der deutschen Jugend

Seit dem Abkommen zwischen Reichsjugendführer und Reichsjugendführer vom 1. August und den Ausführungsbestimmungen vom 28. Oktober vollzieht sich die sportliche, körperliche und Wehrziehung der deutschen Jugend für die 10- bis 14jährigen ausschließlich in der Hitlerjugend bzw. im Deutschen Jungvolk, für die 14- bis 18jährigen in der Hitlerjugend und im Reichsbund für Leibesübungen, wofür die Leibesübungsleiter und Jugendwarte in Zukunft ebenfalls aus der Hitlerjugend genommen werden. Die Formen, in denen sie geschehen, sind

1. die sogenannte Grundschule der Leibesübungen in der Hitlerjugend;
2. Ziel- und Marschübungen;
3. die Ausbildung im Geländesport;
4. die Ausbildung in den Sonderformationen der Hitlerjugend und
5. in den freiwilligen Sportdienstgruppen, die nun in Auswirkung des Abkommens im Deutschen Jungvolk gebildet und für die Hitlerjugend im DRK weiter betrieben werden.

Die sogenannte Grundschule der Hitlerjugend umfaßt hauptsächlich Laufen, Springen, Ball- und Reulenweitschleichen, Klimmziehen, Bodenrollen, einfache Schwimmformen, Bogenschießen, Schießen und Radfahren. Die Ziel- und Marschübungen umfassen sowohl Ball- und Reulenweitschleichen wie auch Aufgewehr- und Reulenweitschleichen, die Marschübungen Rad- und Fernmärsche mit leichtem und schwerem Gepäck.

Die Ausbildung im Geländesport, im Jungvolk „Fahrt und Lager“ genannt, umfaßt in diesen Tagesfahrten Zeltlagern, Aufbau von Zelten, Anlegen von Kochstellen, Kenntnis der wichtigsten Baumarten, Kartenlesen und Orientierung nach Sternbildern sowie Ankleiden und Wenden. In der Hitlerjugend Geländesport, Kartenkunde, Sinneserschulung, Entfernungsangaben, Meldewesen, Tarnung, Geländeaussuchung. Die Ausbildung in den Sonderformationen (Motor, Marine, Flieger, P.) erfolgt erst von 14 bis 18 Jahren in der durch den Gegenstand bezeichneten Sonderformation. So pflegt etwa die Marine-P. mehrere Schwimmarten und betreibt an Stelle von Geländesport, Seesport mit Anoten und Spleischen, Turkeisenwerken, Schulschwern, Schiffsfahrkunde und Signaldienst; entsprechend die Motor-P. Motorfunde, Gefechtskunde, Verfehrskunde, Fahrausbildung usw. Die Ausbildung in den freiwilligen Sportdienstgruppen wird alle jene sportlichen Gebiete umfassen, die bisher in der Hitlerjugend nicht oder nicht in größerem Ausmaß betrieben werden. Als vor allem verschiedene Zweige der Leichtathletik, besondere Sportformen des Schwimmens, Turnen und Geräteturnen, Handball und Fußball.

Für jede einzelne dieser fünf Formen und ihre Unterformen wurde seit Herbst 1935 in

planmäßiger Auf- und Ausbaurbeit des Amtes R.E. (Körperliche Schulung) der Reichsjugendführung ein System der Leistungssteigerung ausgebildet, das von den Anfangsgründen der Vimpfenprobe bei den Vierzehnjährigen bis zu den bereits beträchtlichen Anforderungen des vollen Leistungsabzeichens der Achtehnhährigen einen durchgehenden Prüfungsengang einlegt, der eine ständige Kontrolle und durch die Aufzeichnungen im „Leistungsbuch“, das jeder Junge bei seinem Eintritt erhält, eine laufende Entwicklungsbilddarstellung ermöglicht.

Die Aufstellung der Sportdienstgruppen erfolgt nach der bis zum 1. Dezember vollzogenen Ueberleitung der 10- bis 14jährigen Jugendlichen des DRK in das Jungvolk auf dem Wege der Werbung und der Befragung innerhalb des Deutschen Jungvolks. Sie wird vorgenommen:

1. nach den Gesichtspunkten des sich für die einzelnen Sportarten zeigenden Interesses;
2. nach Maßgabe der örtlichen Möglichkeiten. (In einem Ort z. B., wo bis jetzt keine Schwimmgelegenheit beschafft werden konnte, kann nicht plötzlich eine große Sportdienstgruppe für Schwimmen aufgezogen werden!);
3. jedoch mindestens in dem Maße, als bisher in den Ortsvereinen des DRK die betr. Sportarten von Jugendlichen des Jungvolksalters betrieben wurden.

Der totalen Körpererziehung und Wehrziehung der deutschen Jugend stehen nun nach dem Abkommen mit dem DRK auch sämtliche Ausbildungsmittel an Sportplätzen, geräten und Übungsleitern ganz Deutschlands zur Verfügung. Auch für die Ausbildung der Sonderformationen wurde im Laufe des letzten Jahres durch entsprechende Abkommen mit dem R.S.A., bzw. D.S. und der Marineleitung eine ähnliche Regelung für diese Sondergebiete getroffen.

Damit sind nach einer Entwicklung von kaum vier Jahren seit der Machtergreifung, für die allerdings schon in den Jahren der Kampfzeit seit den Anfängen der Hitlerjugend in ihr namhafte Vorkarbeit geleistet worden war, die großen Formen vollendet herausgestellt, in denen sich in Zukunft die Körpererziehung und Wehrziehung der gesamten deutschen Jugend in Grundschulung und Sonderausbildung vollziehen wird. Dr. J. B.

## Was essen wir am Mittwoch?

Mittag: Leberknödel (vier Personen), 375 g enthäutete Rindsleber mit einer Zwiebel, drei eingeweichten, ausgebräunten, alten Semmeln, 15 g Speck durch den Fleischwolf drehen oder wiegen. Einen Teelöffel Majoran, ein Ei, drei Eßlöffel Mehl, vier Eßlöffel geriebene Semmeln und Salz dazugeben, mit einem nassen Kübel Kloben abkochen, auf dem Sauerkraut zehn Minuten dämpfen lassen. — Sauerkraut (vier Personen): 1 kg Sauerkraut (nicht wässern) in 50 g Speck andünken, Zwiebel und Kümmel hinzugeben, ¼ Liter kochendes Wasser hinzugeben, bei mäßiger Hitze Dreiviertel bis eine Stunde dünken lassen, zwei geriebene Kübel und drei Eßlöffel gewiegtes rotes Sauerkraut zugeben.

Abend: Gulerkloßentri mit Obstsalat.

## Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechte vorbehalten: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
91 Fortsetzung

Dann blieb er vor dem Sohne stehen und sagte traurig: „Ja ... das ginge wohl, aber ... denkst du nicht an uns?“ „Doch ... doch!“ sagte der Sohn schnell. „Daran habe ich gedacht in den ganzen Tagen, da ich mit dem Kopf nach einer Lösung zermartert habe. Es gibt eine Lösung. Ich habe zwei Kameraden, beides tüchtige Soldaten, beides große Sportsleute, aber nicht nur das, beides Menschen, die gewillt sind, es mit der Arbeit noch tausendmal ernster zu nehmen als mit dem Sport. Das ist der Unteroffizier Wilde, und Kober, der einer der besten deutschen Kurzstreckler ist. Sie brennen beide darauf, sich draußen in der Fremde zu bewähren. Sie sind gesund, sie können etwas, und vor allen Dingen sind sie gewillt eine Sache mit Begeisterung zu tun, in ihr die große Aufgabe zu sehen. Ich wollte dich nun bitten, die beiden im Herbst mit nach drüben zu nehmen. Du hast Raum und Arbeit für tüchtige Leute, die über dem Durchschnitt stehen.“

„Ja, das habe ich. Ich will mir deine Freunde ansehen.“ „Und ich habe gedacht, du ziehst sie dir heran. Du darfst ihnen reiflich vertrauen, sie sind ehrenhaft bis ins letzte Wenn du sie kennengelernt hast, wirst du mir recht geben und ich habe weiter gedacht, daß du dich entlastest, daß in ein paar Jahren auch einmal der Tag kommt, da du mit Mama in die Heimat zurückkommst!“

„Ja, und mein Werk drüben?“ „Das wird stehen und nicht vergehen. Du kannst so auch nicht allein tun, bist auf tüchtige Menschen angewiesen. Wer hinter uns aber, das wir ... du wie ich ... abwechselnd, jeder ein Jahr einmal ein paar Monate unten sind. Früher oder später wird die große Zeppelin-Linie nach Australien kommen. Wenn wir jetzt fünf bis acht Wochen brauchen, um

die Fahrt nach Australien zu schaffen, mit dem Zeppelin wird es in zehn Tagen möglich sein. Bei dieser Route wird der Preis vielleicht niedriger sein als mit dem Dampfer. Wir sind doch moderne Menschen der Zeit und werden genau so gern mit dem Luftkruzer fahren wie mit dem Schiffe.“

Otto Emmerich sah den Sohn erfreut an. „Vielleicht ... wäre das ein Weg. Ja, ich will's dir sagen, ich bin gekommen, weil ich mich nach dir sehnte, du bist mir mehr ans Herz gewachsen, als du vielleicht immer gedacht hast ... und dann wollte ich das Hamburger Haus aufziehen und einrichten!“

„Gib mir die Aufgabe, Papa. Ich bitte dich darum.“ „Wir können es probieren.“ „Papa war überglücklich und umarmte den Vater. „Nun wird alles gut“, sagte er lachend. „Jetzt diene ich meine Zeit, ab, star + zur Olympiade ... und dann werde ich bei Eggelens anlaufen. Vielleicht geht's sogar, daß Eggelens mit seiner Frau zusammen mit uns einmal nach Australien kommt, dort heiraten wir.“

„Das geht nicht. Das wird mein alter Freund Henning nicht zulassen. Nein, mein Junge, ich weiß einen anderen Weg. Morgen telegraphieren wir deiner Mutter, daß sie kommen soll. Im Herbst kann dann Hochzeit sein. Und dann machst ihr die Hochzeitsreise nach Australien. Ein paar Monate muß Henning die Tochter schon mal forslassen. Und das wird er auch tun. Dann kommt ihr zurück und der Ausbau des Hamburger Geschäfts beginnt. Ich bleibe mit Mama noch drüben. Aber wir sehen uns jedes Jahr vorläufig einmal, entweder kommt du mit deiner jungen Frau oder ich komme mit Mama. So ginge es, mein Junge. Und ob ich dann mit Mama einmal für dauernd nach Deutschland übersiedle, das muß die Zeit lehren. Einmal sehen.“

Überwältigt drückte Paul dem Vater die Hand und stammelte: „Ich bin dir ja so dankbar ... so sehr dankbar, Papa!“

Die Zeit verging wie im Fluge. Paul und Charly mußten zurück. Sie verkrachten ihre Kanus und benutzten den Schnellzug nach Meyenburg.

Linda und Rora wollten zwei Tage später ankommen. Sie wollten die Fahrt mit dem Kanu stromaufwärts durchfahren. Linda wollte mit der Freundin einmal ganz allein sein. Es drängte sie, sich mit ihr einmal auszusprechen.

Die beiden Väter wiederum besprachen, daß sie am nächsten Tage in Meyenburg eintreffen wollten, und die Söhne sollten die Überraschten spielen.

Hertzlich nahm man Abschied voneinander, und während der Schnellzug Paul und Charly Meyenburg zutrug, arbeitete sich das Doppelkanu „Linda“ auf der Elbe gegen den Strom vorwärts.

Was ist mit dem Leutnant los? Die ganze dritte Kompagnie ist erstaunt, denn Leutnant von Leuben erscheint selbst verändert. Eine krankhafte Blässe liegt auf seinem Gesicht, er ist zerstreut und zerfahren. Ist Leuben krank?

Auch der Hauptmann spürt es, aber er sagt nichts. Er vertritt den Grundsatz, daß junge Menschen möglichst erst einmal versuchen sollen, selbst mit sich fertig zu werden. Man muß ihnen nur Zeit lassen und ihnen nachsichtig begegnen.

Heute sind die Olympiakandidaten vom Urlaub zurückgekommen. Der Leutnant war nicht fortgefahren, in seinem Wesen scheint erneut eine große Veränderung vor sich zu gehen.

Nachdem die Kompagnie angetreten ist, fragt er Paul und Charly, wo sie gewesen sind.

Aber er tut das nicht in der herzlichen Weise, die man von ihm die ganze Zeit gewöhnt war.

„Wir haben eine Kanufahrt auf der Elbe unternommen, Herr Leutnant!“ sagt Charly ruhig. „Ah ... wohl nach Hamburg?“ „Jawohl, Herr Leutnant!“ Der Leutnant wirft einen Blick auf Paul, dann sagt er zerfahren: „Gute Reise gehabt?“ „Jawohl, Herr Leutnant! Es war herrlich!“ Zwei Stunden später läßt der Leutnant Paul in sein Zimmer rufen.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus dem Lande

**Kue. Vorsicht bei Glasfeld.** In Weierfeld geriet auf der vereisten Hauptstraße ein Lastkraftwagen ins Schleudern. Ein Werkmeister wurde von dem Wagen erfasst und in den Torfbach geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Chemnitz. Tödlicher Unfall beim Rangieren.** Auf Bahnhof Chemnitz-Silberdort war der Rangierarbeiter Jöhles beim Rangieren verunglückt. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist er jetzt seinen Verletzungen erlegen.

**Chemnitz. Benzol in den Ofen geschossen.** Ein Todesopfer. In einem Grundstück in der Südvorstadt gab ein zehn Jahre alter Knabe Benzol in das Feuer des Küchenofens. Plötzlich schlugen Flammen aus dem Ofen, die die Kleider des Jungen in Brand lehten. Mit schweren Brandwunden mußte das Kind ins Krankenhaus gebracht werden, wo es bald darauf verschied.

**Grimsa. Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.** Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof sprang ein 25 Jahre altes Mädchen, das von einem Gendarmereibeamten dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden sollte, nahe der Wolfsbrücke aus dem fahrenden Zuge. Das Mädchen erlitt dabei einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

**Leipzig. Vom Dach tödlich abgestürzt.** Der 50 Jahre alte Malermeister Staudinger ist hier beim Anstreichen von Eisenblechern vom Dach eines Grundstückes aus einer Höhe von etwa elf Meter auf ein anderes, angrenzendes Dach gestürzt. Der Tod trat sofort ein. Staudinger war nicht angeleitet.

**Leipzig. Liebespärchen geht in den Tod.** Nachts liegen sich auf der Bahnstrecke Leipzig-Hof in Hlur Großhäßeln ein 21jähriger und eine 19jährige vom Zuge überfahren. Sie wurden beide getötet. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Tat aus Liebesmord begangen worden ist.

**Vichtenstein-Gallenberg. 8 1/2 Meter hohe Weihnachtspyramide.** Mitglieder des „Schichtvereins für Volkstum und Heimat“ haben in monatelanger Arbeit eine 8 1/2 Meter hohe Weihnachtspyramide mit Figuren bis zu 65 Zentimeter Höhe geschnitten, die in nächster Zeit auf dem Neumarkt aufgestellt werden soll.

## Aus aller Welt

**Beginn der Heberveruche am Brack von „Elbe I“.** Die Bergungsarbeiten am Brack des Feuerschiffes „Elbe I“, die seit einigen Tagen im Gange sind, nehmen einen günstigen Verlauf. Montag vormittag konnten die Bergarbeiter zwei Stahltröfchen unter dem Brack hindurchziehen, so daß bei dem nächsten Hochwasser mit den Heberverfuchen begonnen werden kann.

**Zwei Todesopfer eines Betriebsunfalles.** Auf der Grube Royne der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. in Vaudhammer ereignete sich an einem Wagger ein schwerer Montageunfall, dem der Zimmermann Bröske und der Schlosser Lehmann zum Opfer fielen. Die Ursache des Unfalles ist noch ungeklärt.

**Einem Lehrling 11 000 Mark geraubt.** Am Montag ist vor dem Postamt Sittenfen bei Bremerörde ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der bis jetzt noch unbekannt Täter hielt einem Lehrling einen Revolver vor und raubte ihm eine Kassetten mit 11 000 Mark. Der Täter konnte auf einem Fahrrad flüchten, ohne Hilfe zur Stelle war.

**Neunziger Hungerstreik beendet.** Die Wilnaer Studenten haben gestern den Hungerstreik beendet, das seit neun Tagen von ihnen besetzte Akademische Haus geräumt und sich in geschlossenem Zuge in die St.-Johannis-Kirche begaben, wo der Erzbischof eine Dankmesse zelebrierte. Nach den Meldungen nationalsozialistischer Blätter ist die Räumung des Akademischen Hauses und die Einstellung des Hungerstreikes auf die den Studenten von Seiten des Wilnaer Erzbischofs und den früheren Rektoren der Universität gegebene Versicherung erfolgt, daß die gegen das Ueberhandnehmen des Judentums gerichteten Forderungen der Studenten in vollem Umfange erfüllt werden würden.

**Schweres Unglück auf einer Nowakischen Bahnstrecke.** Am Montag stieß ein Arbeitstriebwagen mit einem Arbeiterzug auf der Strecke Sala-Galanta zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnarbeiter getötet, zwei starben bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Weiter wurden zwei Personen schwer und acht andere leicht verletzt.

**Streikende veranstalten Gratisweinproube.** Einige Pariser Zweigstellen der Belegrohbandlung Nicolas sind von streikenden Angestellten besetzt worden. Am Sonntag haben die Streikposten ihre Freunde und Verwandten zu einer Gratisweinproube in diese Zweigstellen eingeladen. Ueber 1000 Personen leisteten dieser Einladung Folge, und nicht wenige Gäste haben mit einem ziemlich kläusch den Heimweg angetreten.



Am Ostseestrand bei Ralkberg

**Seemannsstreik in USA. verschärft.** Der Streik der amerikanischen Seeleute, der täglich einen Schaden von annähernd sieben Millionen Dollar verursacht, dauert bereits 26 Tage, ohne daß eine Aussicht auf eine baldige Beilegung besteht. Eine weitere Verschärfung droht durch den Beschluß des Vereins der Kapitäne, Steuerleute, Piloten und Schiffsingenieure, sich dem Streik anzuschließen. In sämtlichen Kirchen wurden am Sonntag Gebete für die Wiederherstellung des industriellen Friedens gesprochen.

**Schwerer Erdrutsch einbruch in die Hauptstadt von Madag.** Ein mehrtägiger heftiger Dauerregen verursachte zwei Erdrutsche auf dem die Stadt Juncan überragenden Berg Roberts. Die in Bewegung geratenen Erdmassen richteten in einem Wohnviertel von Juncan beträchtliche Schäden an. Vier Einwohner wurden getötet und etwa zehn schwer verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch etwa 25 Personen liegen.

**Verkehrslage verschollen.** Ein englisches Verkehrsflugzeug, das den Dienst Dacca-Port Said verkehrt, wird vermisst. Der ägyptische Rundfunk hat die britischen Behörden ersucht, die Suche aufzunehmen.

## Aus dem Gerichtssaale

**Falschmünzer verurteilt.**

Das Dresdner Landgericht verurteilte den 33 Jahre alten Johannes Theodor Paul Posed wegen Falschmünzerei und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und seine mitangeklagte Ehefrau wegen Begünstigung zu vier Monaten Gefängnis. Der noch unbestrafte Angeklagte hatte in seiner Wohnung seit Frühjahr 1936 in erheblichem Umfang falsches „Silbergeld“ hergestellt und mit seiner Frau zusammen solche Falschgeldstücke auch ausgegeben. Bei den Angeklagten konnten im September neben Falschgeld die Herstellungsmaterialien beschlagnahmt werden. Die Verhaftung erfolgte, nachdem die Frau bei einem Einkauf in der Dresdner Markthalle ein falsches Geldstück in Zahlung gegeben hatte und bei einem späteren Besuch der Markthalle von der Geschädigten wiedererkannt worden war.

kaum erst gemeinte Aufforderung, sich mit den Kindern aus dem Hause zu überen, in Verzweiflung geriet. Sie faßte den verhängnisvollen Plan, sich zusammen mit ihren Kindern durch Gas zu vergiften und führte den Plan auch aus, als ihr Mann zur Arbeit gegangen war. Glücklicherweise wurden bald nach Deffnung des Gasbahrns Nachbarn aufmerksam und veranlaßten die Deffnung der Wohnung. Obwohl erst kurze Zeit verstrichen war, gelang es nicht mehr, das jüngste anderthalbjährige Kind der Angeklagten ins Leben zurückzurufen, während die Angeklagte und das andere Kind gerettet werden konnten. Der Sachverständige lehnte sich für Zuchthausstrafe des § 51 Abs. 2 des StGB, ein, doch lehnte das Schwurgericht die Anwendung dieser Strafmaßbestimmung ab und verurteilte die Angeklagte, über den Strafvermerk des Staatsanwaltes noch hinausgehend, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Außerdem erließ das Schwurgericht sofort Haftbefehl gegen die Angeklagte.

**Eine Familientragödie vor dem Schwurgericht.**

Die Tat einer verzweifelten Mutter, die bei dem Versuch, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden, die Schuld an dem Tod eines Kindes auf sich lud, fand jetzt vor dem Dresdner Schwurgericht ihr Nachspiel. Unter der Anklage des vollendeten und versuchten Totschlages mußte sich die 24jährige Martha Linda Leopold aus Meißen verantworten. Die Angeklagte lebte mit ihren zwei Kindern und ihrem Mann, aber auch mit ihrer Schwiegermutter in einer Wohnung, die räumlich sehr beschränkt war und für die fünfköpfige Familie kaum ausreichte. Die häuslichen Verhältnisse brachten es mit sich, daß es zwischen den Eheleuten mitunter zu Streitigkeiten kam, die aber nur geringfügigen Ursachen entsprangen und auch bald vergessen waren. So geschah es auch am Abend des 5. Juni und am folgenden Morgen. Die Angeklagte nahm sich eine Dose ihres Mannes, die erste Handgreiflichkeit in ihrer Ehe, so zu Herzen, daß sie dann über die grob klingende, aber

**Prozesse gegen sowjetrussische Eisenbahner**

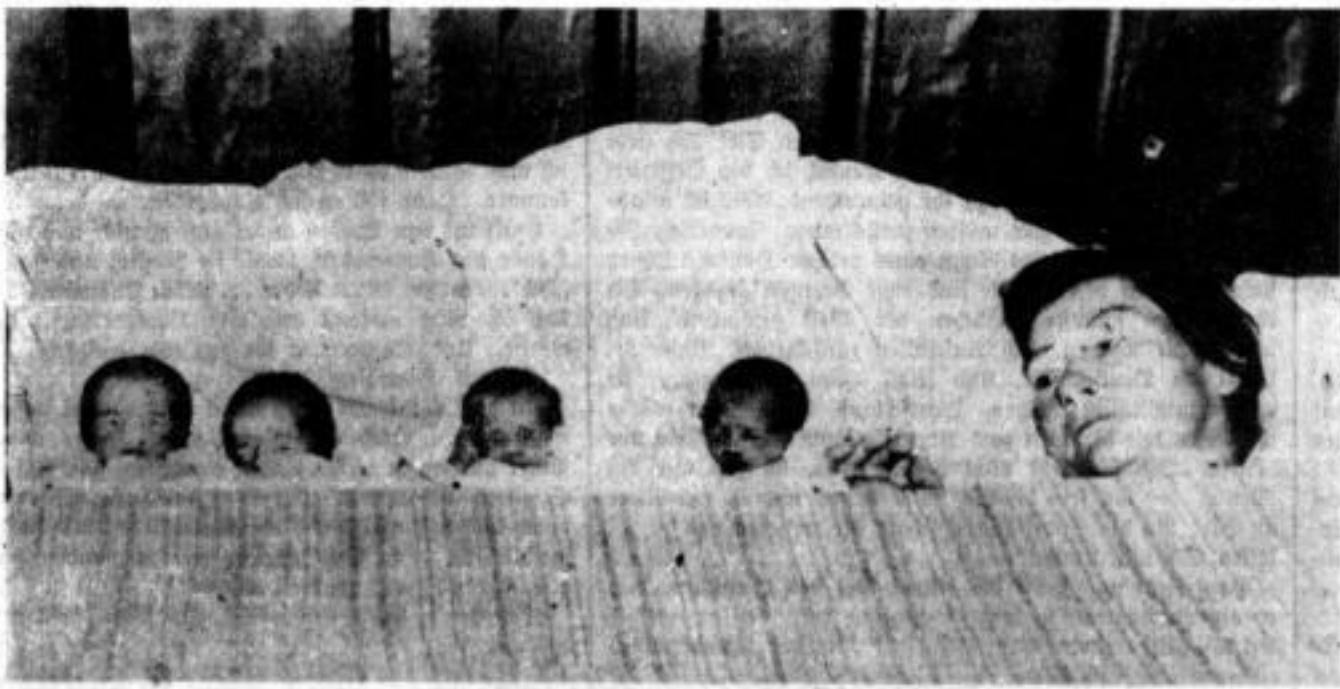
Nach Moskauer Berichten der „Pat“ wurde in Orla ein Prozeß beendet, der die für einen Eisenbahnunfall verantwortlichen Beamten zur Verantwortung zog. Das Unglück hatte sich am 13. November auf der Strecke Dumskhono-Otrada ereignet, wobei 14 Wagen völlig zertrümmert worden sind. Der Maschinist Vepjeschtsin wurde zum Tode durch Erschießen, der Zugführer zu 6 Jahren Kerker verurteilt. — Ein ähnlicher Prozeß läuft in Moskau. Dort stehen am 9. November zwei Fälle zusammen. Die Zahl der Menschen, die dabei ums Leben kamen, wird geheim gehalten. Auf der Anklagebank sitzen sechs Eisenbahnbeamte. — Das Organ des Verkehrsministers weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich im Oktober auf der Strecke Roslawi allein 10 Eisenbahnunfälle ereignet haben. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Gericht dem Antrage des Staatsanwaltes anschließt, der Todesurteile gegen alle drei Hauptangeklagten gefordert hat.

## Günstiger Vierteljahrsabschluss der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Vierteljahresbericht über die Monate Juli bis September. Verglichen mit dem Vorjahr, stiegen die Verkehrsahlen bedeutend höher, so beim Briefverkehr (+ 167 Mill. Stück), beim Paketverkehr (+ 5 Millionen Stück), beim Barverkehr (+ 4 Millionen Stück Ein- und Auszahlungen), beim Postcheckverkehr (+ 11,5 Millionen Buchungen) und im Fernsprecheverkehr (+ 39 Mill. Gespräche). Die Zahl der Postfachkonten stieg um 7780 auf 1 089 434. Im Schnellnachrichtenverkehr sind 631 Millionen Gespräche gezählt worden gegenüber 592 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Zahl der beförderten Telegramme war erstmals seit Jahren höher als im Vorjahr. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich um 158 700 auf 7,6 Millionen Ende September. Im Vierteljahr April bis Juni sind 88 Schwarzföhler verurteilt worden. Die Gesamteinnahmen betragen 470 Mill. RM., die Gesamtausgaben 432 Mill. RM., gegenüber 436 und 405 Millionen RM. im gleichen Zeitraum 1935.

## Allgemeines

**ad. Kleinverkaufspreise für Gänse.** In einer Verordnung des Sachlichen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit heißt es: In der letzten Zeit ist eine Steigerung der Kleinverkaufspreise für geschlachtete Gänse beobachtet worden. Nach Freistellung der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft ist in Sachsen für geschlachtete Mastgänse 1. Qualität ein Kleinverkaufspreis von 1,30 RM. je 500 Gramm und für Hanerengänse ein solcher von 1,15 RM. je 500 Gramm angemessen. Händler, die hiernach ungerechtfertigte Preise fordern, sind der nächsten Polizeidienststelle anzuzeigen.



Vierlinge in Amerika

Frau Bridges wurden am 2. November Vierlinge geboren. Unser Bild zeigt die glückliche Mutter mit ihren Kindern.

Gleich zwei Katzen über den Weg? ...  
Egal — und laufen 100 Katzen, ich tue mich nicht entsetzen! und geh doch in die TEGRO.  
Tegro - Textilien für alle Familien  
**Tegro**  
marka dr. Moritz-Str. 4  
Dresden A 1 — Rein ortsch  
Wir sind stadtbekannt billig und verkaufen nur gegen bari







# Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cosselbaude, Döltschen, Göhlitz, Gompitz, Domschwitz, Pennrich, Zöllmen

verbunden mit Sächsische

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Neustadt, Weiß-Hirsch, Bismarck, Neudorf, Neudorf u. Landberg (I. und II. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpöritz, Hosterwitz, Pilsnitz, Weißig und Schönfeld - 97. Jahrgang

# Vorfzeitung und Elbgaupresse

# Sächsischer Kurier

Der Bezugspreis des „Sächsischen Kuriers“ Ausgabe E. beträgt monatlich 2.00, vierteljährlich 5.00, halbjährlich 10.00, jährlich 20.00. In der Schweiz beträgt der Preis monatlich 2.50, vierteljährlich 7.00, halbjährlich 13.00, jährlich 26.00. In der Gegend des Elbtals beträgt der Preis monatlich 1.50, vierteljährlich 4.00, halbjährlich 7.50, jährlich 15.00. In der Gegend des Sächsischen Kuriers beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00. In der Gegend des Elbgaupresses beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00. In der Gegend des Sächsischen Kuriers beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00. In der Gegend des Elbgaupresses beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00.

Der Bezugspreis beträgt 10 Pf. (einschl. Porto) monatlich, 30 Pf. vierteljährlich, 60 Pf. halbjährlich, 1.20 M. jährlich. In der Gegend des Elbtals beträgt der Preis monatlich 1.50, vierteljährlich 4.00, halbjährlich 7.50, jährlich 15.00. In der Gegend des Sächsischen Kuriers beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00. In der Gegend des Elbgaupresses beträgt der Preis monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 6.00, jährlich 12.00.

Redaktionsstelle: „Elbgaupresse“: Dresden, Blasewitz Hermann Meyer & Co., Tolkewitzer Str. 4. Telefon: 31 307. Postfach: Dresden Nr. 517.

Zweiggeschäftsstellen: Dresden-Plauen: Zwischauer Straße 104. Cotta: Otto Kunath, Hamburger Straße 66, Ruf 15 277. Cosselbaude: Karl Schilbach, Adolf-Hitler-Str. Ruf 66 905.

Redaktionsstelle: „Elbtal-Abendpost“ und „Sächs. Kurier“: Dresden-Mitte 1, Marienstraße 26. Telefon: Dresden Nr. 13 257. Postfach: Dresden Nr. 790.

Redaktionsstelle: „Sächs. Kurier“: Dresden-Mitte 1, Marienstraße 26. Telefon: Dresden Nr. 13 257. Postfach: Dresden Nr. 790.

Nr. 274

Dienstag, den 24. November

1936

## Die Landeshauptstadt in der Statistik

Die allmonatlich erscheinende Kommunalstatistik der Landeshauptstadt zeigt für Oktober das immerhin seitene Ergebnis, daß sich die Geburten und Todesfälle mit 668 genau die Waage halten. Die Arbeitslosen-zahl zeigte gegenüber dem Stand vom Oktober 1935 einen beträchtlichen Rückgang, der sich auf rund 30% beläuft. Die Zahl der im Berichtsmonat fertiggestellten Wohnungen betrug 333. Dresdens Fremdenverkehr schloß auch im Oktober mit insgesamt 34 209 Ueber-nachtungen sehr gut ab. Gegen die gleiche Vorjahreszeit trat ein Gästezuwachs von 37,8% ein. Auch der Ausländerbesuch zeigt gegen Oktober 1935 eine Zunahme von 31,9%.

## Wie Großstadtmädel die Erzeugungsschlacht erlebten

zeigt die Ausstellung von Schülerarbeiten der Städtischen höheren Mädchenbildungsanstalt Dresden, Zingendorferstraße. Die Darstellung ist so vorbildlich, daß der mit ihr beschrittene Weg, unsere zukünftigen Hausfrauen und Mütter in der Stadt bäuerlich auszurichten, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden verdient. Dem Aufenthalt im Landheim der Schule ist jeder spielerische Charakter genommen; ernsthaft wird von früh bis abend auf dem Felde gearbeitet. Während der Ernte leisteten die Schülerinnen dann in Schönfeld bei Ripsdorf in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsbauernführer Erntehilfe. Die 24 Mädchen waren jede einzeln unmittelbar beim Bauern untergebracht und teilten so von früh bis abends in tätiger Mitarbeit die schweren Arbeitstage der Bäuerin. Dementsprechend ist dann auch der Niederschlag in den Arbeiten der Schülerinnen, die die Ausstellung zeigt. Man sieht es ihnen an, daß die Herstellerinnen den Sinn der Erzeugungsschlacht aus dem eigenen Erleben heraus verstanden haben. Daß geordnete Erzeugung stark macht, daß die Bauernfrau für Deutschlands Nahrungs-freiheit unermüdblich schafft, was es heißt, Wolle zu erstellen aus eigener Scholle — die Mädel, die dabei selbst mit Sand angelegt haben, wissen es nun. Ihre eigenen graphischen und bildlichen Darstellungen, die sie hierzu verfertigt haben, beweisen es. Der Begriff „Stadt und Land — Hand in Hand“ ist ihnen kein leeres mehr, er füllt sie aus und wird ihnen Richtschnur sein für ihr ganzes ferneres Leben. Die Forderung des kommissarischen Leiters des sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Göpfert, daß Schule und bäuerliche Lebensweise in ihrem Gegensatz zueinander stehen dürfen, sondern sich auf dem Boden der national-sozialistischen Weltanschauung zusammen-schließen müssen, ist so erfüllt zum Segen unseres ganzen Volkes und seiner großen Zukunft!

6. Dresden als Tagungsort. Der Reichsverband der Privatversicherungen und die Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungen werden vom 2. bis 4. Dezember in Dresden eine Arbeitstagung abhalten.

7. Straßenbahnleitung. In der Nacht vom 23. November, von 0,45 bis 5 Uhr, wird wegen Bauarbeiten auf der Leipziger Straße umfänglich Linie 15 zwischen Leipziger Straße und Volkplatz in der Richtung nach Altstadt über Marienstraße, Oststraßen.

8. Fern der Helmut tödlich verunglückt. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Bräun (Rieschhofswald), das vier Todesopfer forderte,

lam der Direktor der Dresdner Bank in Dresden, Konrad Kurt Kraemer, ums Leben. Direktor Kraemer, der im 37. Lebensjahr stand, gehörte dem Aufsichtsrat bedeutender Gesellschaften an.

9. Nicht personeneins. Am 20. 11. wurde unter der Ueberschrift „Verbrechen oder Unfall“ berichtet, daß im Hammersee (GSR) eine weibliche Leiche gefunden wurde, bei der man einen Zettel mit der Aufschrift „Frieda Göbel, Dresden, Wormser Str. 18, 2.“ fand. Hierbei muß ein Irrtum vorliegen, denn eine Göbel wohnt nicht in diesem Hause und Frau Frieda Göbel, die dort wohnt, kommt nicht in Frage.

10. Geschädigte gesucht. Im November sind von der Kriminalpolizei folgende Sachen sichergestellt worden: Ein Smoking, ein Winterüberzieher, ein Slipon, eine braune Leberjacke, drei Anzüge und drei Hosen, braun und dunkel gefärbt, zwei Paar Marschstiefel und vier Paar Herrenhalbschuhe, braun und schwarz, und zwei Stück Leinwand. Wie hierzu festgestellt ist, sollen die Sachen von Personen stammen, die in Aufzugeslokalen zu verkaufen pflegen. Offenbar sind die Sachen gestohlen worden. Wer geschädigt ist, wird gebeten, sich umgehend im Polizeipräsidium, Zimmer 88, Anzeigenaufnahme, zu melden.

11. Räuber gestohlen. Diebe montierten in der Zeit vom 21. bis 23. 11. von einem im Grundstück Leipziger Str. 14 abgestellten Personenkraftwagen den Räuber ab. Wo wurde er zum Kauf angeboten?

12. Von einem Kraftwagen angefahren. Am Oststraßen-Ufer wurde am Montagmittag eine Fußgängerin von einem Kraftwagens angefahren. Mit erheblichen Verletzungen sand sie Aufnahme im Friedrichshöfder Krankenhaus.

## Dresden-West

Südvorstadt. Unfall. Am Sonntagabend verunglückte ein 60 Jahre alter Mann auf der Rührberger Straße dadurch, daß er infolge des Nebels in einen Autobus der Reichspost hineinstieg. Schwer verletzt wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus Friedrichstadt über-führt.

Wilsdruffer Vorstadt. Konzert im Frauenheim. Am Donnerstag, 20. Uhr, findet in der Kapelle des Frauenheims, Freiburger Str. 18, ein Konzert des Kapellmeisters „Reierabend“, Dirigent: Günther Bode, statt.

Wilsdruffer Vorstadt. Ihren 88. Geburtstag feiert heute die Witwe Anna Baum-garten geb. Hochmuth im Frauenheim an der Freiburger Straße.

Dr.-Plauen. Auferstehungsfeier. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht zur Bibel-stunde Pfarrer Schwann über „Die sieben Send-schreiben der Offenbarung“.

Wilsdruffer Vorstadt. Am Sonntagabend brannte Tharandter Straße 43 auf bisher unermittelte Weise in einem Geschäftszimmer in einer Holz-bunde der Fußboden, Einrichtungsgegenstände und Geschäftspapiere. Mit einer Schlauch-leitung konnte das Feuer gelöscht werden, ohne größeren Schaden in der Umgebung anzu-richten.

Wilsdruffer Vorstadt. Von der Paulistigkeit. Nachdem im oberen Teil der Straße Am Lösschen drei Wohnhäuser fertiggestellt und zwei davon bezogen worden sind, ist im unteren Teil an der Wilsdruffer Straße auf der östlichen Straßenseite mit den Vorarbeiten zu weiteren großen Bauten begonnen worden. Es sind die Baubanden aufgestellt, die Hauptläge abgesteckt und Erdbewegungen begonnen worden.

Cotta. Gemeine Burtschen. In der Nacht zum 20. d. M. wurde eine in der Högstraße 26 wohnende Familie von unbekanntem Burtschen erheblich geschädigt. Diese wälzten in roher

## Kaninchen- und Pelzschau in Stehsch

Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens veranstaltete der Kaninchenzüchterverein von Cosselbaude und Umgegend am Totensonntag im Lindenhof Stehsch eine große Jubiläums-Kaninchen- und Pelzschau. Die Eröffnung fand am Sonnabend statt. Mehrere Klassen der Volksschulen von Stehsch und Cosselbaude besuchten die Ausstellung geschlossen. Ausstellungsleiter Lehmann gab Auskunft auf Fragen der Lehrer und Schüler. Rund 170 Tiere vieler Rassen und Farben fanden zur Schau. So z. B. Deutsche Riesen, Deutsche Widder, Englische Widder, Groß-Ginshilla, Wiener Kammer, Savanna-Kammer, Kleinsilber und Angora. Viele dieser Ausstellungsstücke sind mit ersten Preisen und Ehrenpreisen vom Preisrichterkollegium ausgezeichnet worden.

Im Biered des Saales waren die schmucken Ställe aufgebaut. In der Mitte hatte die aus dem Jubelverein hervorgegangene Selbstverwertungsgruppe eine stattliche Schau von Pelzwerk aus Kaninchenfellen aufgedeckt, die das besondere Interesse der vielen weiblichen Besucher fand. Zu sehen gab es u. a. Damenjassen, Vorleger, Bürger, Rissen, Kragen und Fausthandschuhe. Im ganzen waren es 55 Stück Pelzwerk, die aus 230 Stück veredelten Kaninchenfellen von den Mitgliederfrauen, die seit Anfang November die Selbstverwertungsgruppe bilden, selbst genäht wurden. Neben dieser Pelzschau, die von den Preisrichtern mit lobenden Worten und Ehrenpreisen ausgezeichnet worden ist, war auch eine Kaninchenfelle zu sehen. In dieser wurden in hygienisch einwandfreiem Zustand Kaninchenbraten, -würste und sonstige Delikatessen aus Kaninchenfleisch gezeigt.

Der Besuch am Sonntag war sehr gut. Dank der mit vielen lebenden Kaninchen, Pelzwerk und sonstigen nützlichen Gegenständen ausgestatteten Tombola konnte so mancher Besucher mit einem netten Gewinn die Schau verlassen. Die Ausstellungsleitung, insbesondere die Vereinsmitglieder Lehmann, Gohlitz und Müller-Steglich, haben mit ihren treuen Helfern eine Schau zustande gebracht, die gerade heute von besonders hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.

Mit dieser Jubiläumsschau berief die Vereinsleitung für Sonnabend abend eine Jubiläums-Mitgliederversammlung ein. Vorsitzender Hartmann entbot allen einen herzlichen Willkommen. Ueber das Zustandekommen der Jubiläumsschau und der damit verbundenen Arbeit berichtete Ausstellungsleiter Lehmann. Die Vorsitzende der Selbstverwertungsgruppe, Frau Ella Müller-Steglich, berichtete über die Aufgaben und Erfolge. Was sie an Zahlenmaterial vorbrag, war für die übrigen Mitglieder überraschend und bestrebend zugleich. Aus Anlaß des Vereinsjubiläums und auf Grund ihrer besonderen Verdienste um den Verein wurden die Mitglieder Paul Künstler-Widberg, Osk. Müller-Cosselbaude und Johann Frenzel-Robitzsch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Verlauf der Versammlung und der Schau gab ein getreues Spiegelbild von dem Verbundensein der Mitglieder und deren selbstloser Hingabe an die Lösung und Verwirklichung der Vereinsziele. Es sei auch noch erwähnt, daß durch das Entgegenkommen vieler Firmen und Geschäftskreise die Tombola und die Preise für Räucherwerk und zahlmäßig ausgestaltete werden konnte.

Beize in dem am Grundstück liegenden Garten. Von mehreren Obstbäumen brachen sie die Kronen, von der Treppe das Geländer und im Garten die Spalierab. Ferner legten sie die Wasserleitung frei und zertraten Pflanzen und Beete. Wer hat hierzu Wahrnehmungen gemacht? Für Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen und auf Wunsch vertraulich behandelt werden, gibt der Geschädigte 25 Mark Belohnung. Mitteilungen richtet man an die Kriminalpolizeistelle Dresden, Dienststelle Cotta, Lübecker Straße 121.

13. Bekanntes Ehepaar gadvorgiftet aufgefunden. Am Montagmorgen wurden in ihrer Wohnküche auf der Hoberiger Straße der 76 Jahre alte Gustav Eickens und seine 72 Jahre alte Ehefrau gadvorgiftet aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Unfall. Das Ehepaar war bei Eintreffen der Polizei bereits tot.

## Dresden-Ost

Blasewitz. Siegesfeier des Dresdner Frauen-Andervereins. Die Siegesfeier des DFRV wurde diesmal zu einer besonderen Freude, da auch der Oberbürgermeister sein Erscheinen zugesagt hatte. Nach Beendigung des gemeinsamen Essens der Trainingsmädel und Mitglieder traf Oberbürgermeister Förner mit Gattin und seinem Kolonialen Dr. Freyherrn von Stein im Volkshaus unter großem Jubel ein. Die verschiedenen Darbietungen, u. a. das lustige Spielchen „Max und Moritz“, die nicht allzu sanft über Mitglieder und kleine Vereinsgeschicknisse hergingen, gestalteten die Stunden des Abends zu einem frohen Erlebnis, an dem auch die Gäste regen Anteil nahmen. Auch das Verlesen der „Siegeszeitung“, die vor allem die ernste und schöne Seite der Trainingszeit in wihigen Worten wiedergab, löste bei allen Anwesenden größte Freude und Beifall aus. Die Vereinsführerin, Frä. Krone, dankte den Trainingsmädeln und ihrer Trainerin für die mit großem Eifer geleitete Aderarbeit und für die schönen Siege, die sie für den Verein erkämpft haben. Auch Oberbürgermeister Förner beglückwünschte die Siegerinnen und verweilte dann noch einige Stunden unter den Lebendigen und frohen Sportmädeln.

Wasserstand der Elbe

Km.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
23.11.	+29	-35	-39	+51	+73	+27
24.11.	+26	-40	-40	+47	+70	+22



# Friedrich der Große in der Dresdner Kreuzkirche

Von Dr. Frdr. Wilt Schmidt.

Das Jahr Friedrichs des Großen macht sich immer noch bemerkbar, z. B. in den Schaufenstern unserer Dresdner Buchläden. Da kommt es wohl vor, daß ein Buch nach dem andern diesem Könige gilt. Und die Bücher sind umrahmt von Bildnissen, ja selbst Büsten. Die gegenwärtige Friedrich-Literatur ist sehr umfangreich, hier gilt das Schillerwort: „Wie doch ein einziger König so viele in Nahrung versetzt!“ Ich will freilich an dieser Stelle deren keines besprechen, will hier in Verbindung mit dem Thema: Friedrich und unser Dresden nur eine kurze Uebersicht zu einer kurzen, aber bedeutungsvollen Predigt geben. Ich möchte diese aus dem Jahre 1766 stammende aus der Bergessellschaft stehende. Vom Herbst dieses Jahres ab behandelte Friedrich II. Sachsen völlig als eroberte Provinz. Er nahm es wie ein Depot in Beschlag, selbst seine Porzellanvorräte ließ er für seine Rechnung verkaufen. Und wer vom Jungvolk 70 Soll von der Dresdner Länge mah, der wurde zwecks Rekrutenausbildung schnell gemustert. Täglich kamen vom Palais der Gräfin Roszinka, wo Friedrich wohnte, neue Anforderungen, neue Maßnahmen, u. a. die, daß sämtliche 250 im Zeughaus befindliche Geschütze per Schiff nach Magdeburg, ins Preussische, zu befördern seien. Solche und andere harte Befehle gingen weiter, als der unerbetene königliche Gast in Brühl's Palais überstellte, fanden statt „auf dem Sande“, also der heutigen Antonstadt, wo er übrigens in dem großen Anwesen von Brühl's Kammerdiener Quartier nahm. Obwohl Graf Brühl den Dresdnern fluchwürdig genug erschien, ordneten sie sich dennoch nicht leicht in die Verhältnisse preussischer Landesadministration.

Eines nur möchte sie, die ihres Herrscherhauses katholischen Glauben nicht teilten, an Friedrich, dem ihnen gegenüber so strengen, sympathisch berühren — sein offen zur Schau getragener Protestantismus. Dasche, der vor mehr als 100 Jahren eine „Diplomatische Geschichte Dresdens“ schrieb, registriert: „Am 21. November, dem Totensonntag, hörte der König nebst seinen Brüdern die gewöhnliche Amtspredigt des Superintendenten, der „am Ende“ hieß, in der Kreuzkirche, welche zum Thema hatte das preussische Symbol: *Suum cuique* (Jedem das Seine), welches auch das Kennwort des schwarzen Adlers ist.“ In der Chronik Dresdens ist diese Predigt schon allein deshalb hoch zu bewerten, als sie ein ganz seltenes Kirchenereignis in der Geschichte geblieben ist. Zwar als Kronprinz hatte Friedrich die Kreuzkirche, 1728, schon betreten, desgleichen nach der für ihn siegreichen Schlacht bei Kesselsdorf im Dezember 1745. Aber damals hatte er nicht D. Joh. Joachim Gottlob am Ende predigen lassen, sondern den preussischen Feldpropst. Um so mehr war vor 180 Jahren die Dresdner Kreuzgemeinde gespannt, wie sich diesmal nun der einheimische Seelenhirt gleichsam aus der Schlinge ziehen werde. Denn es schien ihnen der Predigtbefehl Friedrichs gerade wie eine Zumutung gefährlicher Art. Die Kirche war natürlich drückend voll!

Friedrich wußte nur zu gut, daß er mit solcher Dresdner Predigt die ganze öffentliche Meinung gut beeinflussen könne, wie diese auch prompt Uebersetzungen in mehrere fremde Sprachen erfahren hat. Während die Gemeinde für ihren alten Pfarrer zu Gott betete, machte dieser gleichwohl auf der Kanzel keinen Hehl daraus, daß er auch für den klüglichen Landesverwalter, Friedrich August, vor Gott bittend

eintrete. Dies war in gewissem Sinne Ramesmus vor Königsfrone. Auch predigte der Alte an diesem Totensonntag, der damals auf den 21. November fiel, sein „ordentliches Evangelium“. Der berühmten sächsischen Heiligkeit entsprach wohl dabei, daß er die biblische Weisheit in Verbindung brachte mit dem alten preussischen Wahlspruch: „*Suum cuique*“. Die Juden, deren Verhalten unter römischer Vormachtigkeit er rügte, daß sie nämlich „in ihrer toll stolzen Meinung, in ihrer vermeintlichen Freigebigkeit“, obigem Wahlspruch nicht gemäß gehandelt hätten, dem „römischen Kaiser“ das Seine vorzuenthielten, hatten ja Christus getadelt, daß er „sothane“ Oberherrschafft anerkenne, indem er ihnen riet, auch dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Und auch Paulus habe die Christlichen Römer ermahnt, sich dem jeweiligen Regenten zu unterwerfen. So habe sich denn auch der Kaiser des preussischen Friedrichs politischen Anordnungen zurzeit zu unterwerfen, ohne freilich des Treueides ledig zu werden gegen seinen klüglichen Landesherren. Laut und klar bekannte der Kanzel auf der Kanzel: „Ich gesteh gern, daß ich täglich für meinen gnädigsten Landesherren und für Deroseiben ganzes hohes Haus zu Gott bete. Aber ich will

auch für diesen vor uns stehenden preussischen Friedrich ein Gebet vor dem Thron aller Gnade in Demut niederlegen.“ Und weiter spann er seinen Gedankenfaden. „Wir sind“, so betonte er, „nicht nur Sachsen — nein auch Glieder des deutschen Vaterlandes. Wir stehen insofern mit dem jedesmaligen Kaiser aus Gabsburgs Stamm in einer gewissen Verbindung. Wir sind ihm als Deutschlands Oberhaupt alle gebührende Devotion schuldig.“ Da war eigentlich „allerhand“ gesagt. Denn, der Markgraf von Brandenburg, wie Friedrich in dem kaiserlichen Reichsdiplomatenrat genannt wurde, sah ja im Angesicht der „Allerliebsten Zubörer“, mit seinem Stabe eine ganze Kirchenbank füllend. Freilich war die Acht damals noch nicht über ihn ausgesprochen.

Am Ende suchte ohne Zweifel mit Grundzügen des Christentums, und wir dürfen hinzufügen: gewisser nationaler und sozialer Kernpunkte den großen Friedrich wohlklingig gegen „das gellebte, bislang so sehr bekümmerte sächsische Vaterland“ zu beeinflussen, dabei freilich die anwesenden hohen Preußen nicht zu reizen. Dies ist ihm auch trefflich gelungen. Er durfte die Freude erleben, daß der Preuze ihm nicht nur eine Reize von Flaschen Weines samt einem Dankschreiben in die Kreuzkirche sandte, sondern auch von Deroseiben zur Drucklegung der Predigt ermuntert wurde. Diese geschah „zu Dresden, bei Joh. Nicolaus Gerlach mit nochmaliger Anweisung alles göttlichen Geistes.“ Der Verfasser zählt auf dem Titelblatt sowohl seine Amtsbeziehungen auf, als die der preussischen Majestät, wobei er selbst den „suveränen Herzog von Schlesien“ nicht ver-

## Badobst an Bäumen

Von Dr. F. S. S. S. S. S.

Staatliche Hauptstelle für landwirtschaftlichen Pflanzenbau Dresden.

Wenn man sich zur Winterzeit die Obstbäume einmal genauer ansieht, entdeckt man an den Zweigen nicht selten eigenartige Gebilde, die man für Badobst halten könnte. Sie haben ungefähr die Größe der normalen Früchte (Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen usw.), aber eine unregelmäßige verkrüppelte Form und eine braune bis schwarze Färbung. Es sind zusammengehörte Früchte vom vergangenen Jahre, die am Baum hängen geblieben und als „Fruchtmumien“ bezeichnet werden. (Abb. 1.) Sie zeigen, daß der Baum

fröh getroffen wären. Solche Triebe bleiben nicht nur ohne Fruchtansatz, sondern werden auch die Früchte demnach geundeter Triebe an. Später sterben sie völlig ab, doch können die an und in ihnen vorhandenen Krankheitskeime noch im folgenden Jahre Unheil anrichten.

Eine Bekämpfung der Monilia-Krankheit mit Spritzmitteln ist nicht möglich. Man kann ihr nur dadurch vorbeugen, daß man die Anhaltungsstellen verhoft. Vor allem darf man die abgefallenen kranken Früchte nicht



Abb. 1



Abb. 2

von einer gefährlichen Krankheit, der sogenannten Monilia-Krankheit, befallen ist. Die Früchte bekommen anfangs kleine, aber rasch größer werdende braune Flecke, unter denen das Fleisch gebräunt ist. Auf den Flecken entwickeln sich weißlichgraue Pusteln, die oft in konzentrischen Ringen angeordnet sind. (Abb. 1.) Die angefallenen Früchte fallen entweder herunter oder sie trocknen am Baume zu den oben geschilderten Fruchtmumien zusammen. Häufig kommt die Krankheit auch erst im Winterlager zum Ausbruch.

Schon durch die Entwertung der Früchte richtet die Monilia-Krankheit ungeheuren Schaden an. Außerdem aber befällt sie, besonders bei Obstbäumen, auch die stehenden Triebe. Ganz plötzlich werden die Blüten und Blätter braun und weiß, als ob sie vom Nacht-

unter den Bäumen liegen lassen. Man darf sie auch nicht auf den Komposthaufen werfen, sondern muß sie getrennt in eine etwa einen Meter tiefe Grube schütten und mit Erde zudecken.

Weiter sind im Winter die am Baume hängengebliebenen Fruchtmumien herabzunehmen, die verdorrten Zweige herauszuschneiden und beides zu verbrennen. Wenn diese Maßnahmen von jedem Obstbauer gewissenhaft durchgeführt werden, wird die Monilia-Krankheit; die heute zu den verbreitetsten Obstkrankheiten gehört, bald wesentlich eingedämmt sein. Wir werden reichlichere und gesündere Obsternten erzielen und damit die im Rahmen der Erzeugungsdifferenz angekrebtte Verfolgung unseres Volkes mit deutschem Obst sicherstellen.

## Barcelona wird bolschewistische Operationsbasis

Der „Matin“, der am Sonntag Enthüllungen über die Absichten der Komintern zur Bolschewisierung des Mittelmeergebietes gebracht hatte, berichtet, daß in Barcelona die Vorbereitungen für die Schaffung einer Zweigstelle der W.P.L. mit Hochdruck betrieben werden. Ihr Leiter habe entsprechende Anweisungen für die Schaffung dieser „ausländischen Operationsabteilung“ gegeben. Die erfahrensten Sachverständigen seien dieser Abteilung zugeeilt. Sämtliche Geheimgruppen der W.P.L. in Europa sollen künftig von Barcelona aus geleitet werden. Die Gruppenleiter seien bereits für den 20. November nach Barcelona zusammengerufen. U. a. werde die Herstellung seltener Dokumente und Ausweise, die bisher in Prag, Wien und Zürich vorgenommen wurde, jetzt der Sektion Barcelona übertragen werden.

## Die bulgarische volkssoziale Bewegung im Kampf gegen den Bolschewismus

Der ehemalige bulgarische Ministerpräsident und Führer der volkssozialen Bewegung, Professor Alexander Jankoff, hat eine mehrwöchige politische Informationsreise nach dem Ausland angetreten. Jankoff wird sich zunächst nach Belgrad begeben und am Dienstag nach Deutschland weiterreisen. Vor seiner Abreise erklärte Prof. Jankoff dem Vertreter des N.D., daß er ein aufrichtiger Verehrer und Bewunderer des neuen Deutschlands sei. Er freue sich, endlich die führenden Männer, die Einrichtungen und Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands näher kennenzulernen. Die von ihm geführte volkssoziale Bewegung Bulgariens fühle in ihrem Wollen und Streben eine Selbstverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus. Auch die bulgarische volkssoziale Bewegung gehöre der antibolschewistischen Front an und führe einen erbitterten Kampf gegen die überaus roge Blässigkeit des Kommunismus in Bulgarien.

Wird so Friedrich betrefis Schlesien nach des Geistlichen Meinung vollen Erfolg haben, wenn er gleichsam als Davids Ruchfahre Gottes Bild zu tragen sich bemüht, vor allem dem mit Waffen Ueberwundenen Menschlichkeit und Achtung bewahrt. Dann und nur dann „kann es einen rechtshaffenen und dauerhaften Frieden geben.“

Gottlob am Ende hat freilich, ehe der Friede kam, noch die furchtbare Beschickung Dresdens durch preussische Goubernen erleben müssen, daß die Feuerlöcher aus dem brennenden „Heiligtum“ aufsteigen, wo ihm Friedrich einst so anständig zugehört hatte. Es muß ein furchtbares

## Noch kannst Du mit bauen helfen! Komme zur N.D.-Volkswohlfahrt!

Schauspiel gewesen sein, das übrigens später ein Leipziger Student, der junge Goethe, in seiner großen Phantasiekraft gleichsam in Dresden 1765 wieder erlebte. Die Kreuzkirche mit ihrem geborbenen Turm, er sah sie von der Kuppel der Frauenkirche aus, „steht noch wie ein dunkler Fleck in meiner Einbildungskraft.“ Als diktierte der Preis für den zweiten Teil von seiner Lebensgeschichte „Dichtung und Wahrheit“.

## Dresdner Presse-Spiegel

### Vorweihnachtsfreude

Zu Ausstellungsbesuchen ist trübes Novemberwetter wie geschick. Deshalb sind wir auch eilig nach dem Opinemuseum gelangt, die im Rahmen der Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ dort gezeigt

### Schau „Schönheit der Arbeit“

unter die Pupille zu nehmen. Eine feine Sonderausstellung ist das, die hier täglich von 10 bis 20 Uhr ihre Pforten — auch für dich! — geöffnet hält und den Sozialismus der Tat in überzeugendster und reinster Form offenbart. Wie der schaffende Mensch, dessen Arbeitsplatz früher viel zu oft grau, trüb und düstern war, nun in Betrieben arbeitet, in Ausstellungen aus- und eingehet, die „stolz sein“ vermitteln, die den Anforderungen des Programms „Schönheit der Arbeit“ entsprechen, für das — nebenbei bemerkt — bereits eine Milliarde Reichsmark ausgegeben wurde, dies alles rückt die vorbildliche, lehrreiche Schau uns greifbar nahe.

Ja, und die Schönheit der Feiertage? Auch ihr begehen wir in unserer Stadt eben jetzt in ganz besonderer schöner Gestalt. Es ist ja eine eigene Zeit jetzt: Wochen der frühen abendlichen Dunkelheit, des späten morgendlichen Erwachens des Lichtes. Wenn die Händlerwagen, die Karren der Bäckerleute“ morgens vom Markt heimfahren, dann tragen sie neben Kohlköpfen und Kefeln, neben den Tomaten, die ansähen wie blaße Großstadtfrüchte vor den Sommerferien, jetzt in nachgelassenen Bändern: Dekorella.

Auf der Straße, mitten im tollsten Verkehr vorm Hauptbahnhof, vor der Hauptpost, am Altmarkt hört dein Fuß plötzlich an etwas

Grünes, Nadeliges an ein erhes Tannenweigelein! Weihnachtszeit es denn schon?

Wer in seinen Rubelstunden jetzt zu Besuch gewesen ist bei der

Weihnachtsausstellung im Kurfürsten Palais, der sagt „Ja“ und denkt dabei an den großen Weihnachtsberg aus Gräbenburg, an das Hornkübel und die vielen pauspachen Engel-mustanten, die in dieser zauberhaften Ausstellung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz zu sehen sind und einem den Sinn so warm und funderlos machen.

Da schimmern Adventskinder in Laternen, Sterne funkeln zu Weihnachtsbäumen, Engel und Bergmänner halten große Parade, ahnungslos und beglückend hängen Adventstränge da. Es ist wundervoll —! Dort im Heimgarten ist der Knecht Ruprecht zu Hause! Regimentsweise ist der schwarze Herr Pflaumentrost anmarschiert. Fragebräutliche Tiere, Haislein, Spitzelchen locken zum Erwerb und zur Weihnachtsfreude, wollen mit hinausgenommen sein in den Werktag als köstliche Gabe, die nicht nur äußerlich schön ist, sondern Werte des Gemüts in sich schließt.

Om . . .! Jetzt gibt es mir aber einen Auf! Sagt mal, ihr Frauen, wißt denn ihr schon, was ihr diesmal vom Gott des Schicksals und der — Bitte zu Weihnachten kriegen sollt? Ich soll rausdrücken damit? Also sagt mal auf: Für euch ist der

### Garys Rechte wieder aufzuheben.

den die Tobis-Rota-Biengemeinschaft, wie mir eben mitgeteilt wird, auf ein Jahr für vier große Kontingente verpflichtet hat! Kinder, was war er mir doch heftig für ein dankbares Thema! Der 2. 8. Jahren, der herausbrechende Gary! Der 2. 8. Jahren, der herausbrechende Gary! Der 2. 8. Jahren, der herausbrechende Gary! Der 2. 8. Jahren, der herausbrechende Gary!

schallosen Nächte, das oft einzige Fettsäure auf der Bouillon ihres Daseins! Na, ihr Frauen, wie bin ich zu euch, daß ich euch so „ne freundenhaftigkeit verpasse!“

So denken wir — wenn auch größtenteils noch ganz uneingestanden und von fern! — doch schon ans liebe Weihnachtsfest. Ganz von selber kommt einem an Schaufenstern vorbeigehend, der Gedanke: Galt, hoppsal! Wäre das dort nicht etwas für Dannelore? Und der große Lebhbär mit den freien Kulleraugen — nein, wirklich, der Kerl guckt direkt auffällig herüber, also über den mühte sich doch das Peterlein ganz wild freuen!

Und wenn man im Kino, vor dem Hauptfilm jetzt die Reklame für irgendeinen Märchenfilm steht, ei, dann wird es sogar dem Herrn Bankkassierer, der doch ein ganz sachlicher Zahlenmensch sein sollte, links unter der Woche ein bißel warm und er aukt mit ganz anderen als seinen gewöhnlichen Augen zum Vornrücken da oben auf der weißen Wand hinauf! Sicher wird er das nicht zugeben wollen. I wo! Aber — ich hab's gesehen! R.

## Stahlige Krötenechsen im Aquarium

Ein Deutsch-Amerikaner, der in seine Heimat zurückgekehrt ist, brachte dem Berliner Aquarium 2 lebende Krötenechsen aus Texas mit, Tiere, die auch in ihrer Heimat wegen ihrer merkwürdigen Form und ihres sonderbaren Benehmens bekannt sind und Kuffchen erzeugen. Einige sind in dem Behälter Nr. 18, andere in einem landwähenartig gehaltenen Terrarium Nr. 17 im zweiten Stockwerk an der Krokodilstraße untergebracht. Im allgemeinen leben diese merkwürdigen Nattern friedlich an den Aquarien mit schwarzen Tannen bewachsenen Gießtöpfen in heißen, bürren Gebieten, wo sie sogar in der Mittagsglut ihrer

auch Ameisen und anderen kleinen Insekten bestehende Beute nachjagen, die sie, obwohl es echte Echsen sind, mit ihrer nach Krötenart hervorstechenden Zunge erkrabben. Ueber Nacht wühlen sie sich in den warmen Boden ein, um der kalten Abkühlung der Luft zu entgehen. Nach Aussage des Echseners be-



geben sie sich aber auch in feuchte Gärten, waghelmsch beschalt, weil sie dort besonders reiche Nahrung finden. Möglich in Schwedischen, klagen sie sich auf und platten dabei ihren an sich schon etwas schelbunartigen Leib noch mehr ab. Dazu kommt noch ein mit der Zunge und halbrottem Blau hervorgebrachter leiser, schmalender Laut; bei größerer Erregung springen sie einen Wutkrall aus dem Augenwinkel gegen den Feind. Im übrigen sind diese eigenartigen Wesen durchaus harmlos, verhalten nur selten zu beißen, wenn man sie längt und machen mehr durch zeitliche Bewegungen von ihren Kopfornen der schalenden Hand gegenüber Gebrauch, ohne sie jedoch ernstlich verletzen zu können.



# Sächsisches und Allgemeines Deutsche Hausfrauen, zeigt eure Kunst!

Die deutsche Hausfrau, mußt dich immer fragen: Wo kann ich noch sparsamer wirtschaften, wo noch mehr die Erzeugnisse des deutschen Bodens verbrauchen? Es gibt jetzt auf dem Markt und in den Geschäften noch ein solches deutsches Gemälde — folglich, laufe nicht ohne es vorbei — ein solches, laufe nicht ohne es vorbei — also laufe aus dem guten Aepfel keine Wärmelampe! Weiter überlege dir: Wie erreiche ich es, daß bei der Zubereitung der Nahrung möglichst wenig Abfall entsteht? Kaufe sparsam ein, was leicht verderblich ist, Speise nur das, was sofort verbraucht wird. Und ganz besonders denke an die Verwertung der Reste. Auf diese Art helfen auch die Hausfrauen bei der großen Aufgabe der Selbstversorgung des deutschen Volkes. Während der Zeit und Fleisch eine vorübergehende Verknappung eintreten kann, haben wir an anderem überreichlichen Ernte, deren Erträge im Interesse der deutschen Volkswirtschaft verbraucht werden müssen!

Augenblicklich haben wir ein Ueberangebot an Weizen. Es liegt nun an der deutschen Hausfrau, diesen Erntegewinn in den nächsten Wochen mehr als früher zu verbrauchen zu helfen. Gerade die Hausfrau muß sich klar darüber sein, daß sie einen großen Einfluß auf die Marktentwicklung ausübt und daß es daher zu einem großen Teil von ihr abhängt, wie sich die Versorgungslage gestaltet. Es darf keinesfalls wieder der Fall eintreten (wie in den Jahren 1930, 1931), daß in den großen Rohstoffgebieten Millionen Zentner Weizen aus Mangel an Absatz auf dem Markt verfaulen und schließlich untergepflegt werden müßten. Das wäre eine Verschwendung von Volkswirtschaftlichen Mitteln, die wir nicht verantworten können! Die Kunst der deutschen Hausfrau wird aber auch dieses Mal nicht versagen. Sie wird die 1,5 Millionen Zentner Weizen, die noch untergebracht werden müssen, verarbeiten. Sie wird es verstehen, ein schmackhaftes Roggenbrot herzustellen, daß wenn Weizen zwei- bis dreimal soviel auf dem Weizeng- oder Abendbrot gebacken soll.

Nun, liebe Hausfrau, zeigt eure Kunst! — Rezept gibt es genug!

**18. Aus der Landbauernschaft Sachsen.**  
Am 1. Januar läuft der Zeitpunkt für die Begebung von Abfindungsbescheiden für Gemeinwärtler und -meister ab, die die entsprechenden Bedingungen erfüllen. Um allen Beteiligten noch die Möglichkeit zu bieten, an einem Verzug über Schneideneintrag an der staatlichen Viehhaltungsschule beim Kammeramt Wittenberg a. d. Elbe teilzunehmen, veranstaltet deren Leitung den 6. Belegungs für Gemeinwärtler und -meister in der Zeit vom 11. bis 19. Dezember.

**19. Änderung der Vorschriften über Steuerbefreiung von Eigenheimen.**  
Das Landbauernamt Dresden weist besonders auf folgende vom Reichsfinanzministerium ergangene Bestimmung hin: „Für neu errichtete Wohnwohnungen und Eigenheime besteht grundsätzlich in gewissem Umfang Steuerbefreiung. Diese gilt nach der bestehenden Rechtslage für die bis zum 31. März 1937 beantragten Wohnwohnungen und für solche Eigenheime, die bis zum 31. März 1939 beantragt werden. Mit der Gewährung der Steuerbefreiung wurde seinerzeit u. a. bewirkt, durch Behebung der Baukostenlast aus Verminde rung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Dieser Grund ist jetzt weggefallen. Während damals die Baukostenlast und die Baukostenlast die harniederlegen, besteht jetzt ein erheblicher Mangel an Bauarbeitern. Auch die Vereinfachung von Baukostenlasten ist oft erschwerend, so daß die fristgemäße Errichtung unbedingt notwendiger Bauwerke manchmal in Frage gestellt ist. Die zukünftige Erhaltung von Eigenheimen ist daher nicht mehr durch Steuerbefreiung besonders gefördert werden. In diesem Sinne wird die Frage demnach abschließend geregelt werden. Im Hinblick auf Möglichkeit zu vermeiden, wird die Steuerbefreiung noch für Eigenheime gewährt werden, die bis zum 30. September 1937 beantragt werden. Es wäre wünschenswert, sich darauf zu verlassen, daß bei späterer Begebung der Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt werden, weil die Finanzierung, die erforderlichen beruflichen Genehmigungen oder die Bauarbeiten (z. B. wegen Arbeitermangels, Baukostenverknappung oder Frostes) über Erwartung hinaus hätten. Die Bauherren müssen insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Baustoffe nicht zur Verfügung stehen oder entzogen werden, weil sie für wichtigeren Bauten benötigt werden.“

**20. Rundfunkkonzerte: „Musik großer Meister in den Betrieben.“**  
Die Höhepunkte des Winterprogramms des deutschen Rundfunks liegen bei den Betriebskonzerten, die unter dem Motto „Musik großer Meister in den Betrieben“ in den verschiedenen Betrieben durchgeführt werden. Die dritte Reichs sendung des Betriebskonzertes in Zusammenarbeit mit der

**21. Die Einreise von Ausländern in Kraftfahrzeugen nach Deutschland** ist vom 1. Januar 1937 ab durch eine Verordnung des Reichsverkehrsministers, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 107 und im Reichs-Verkehrsblatt B Nr. 44 abgedruckt ist, erleichtert worden.

**22. Reichsleiter Max Amann 45 Jahre alt.**  
Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichsdruckerei, wird heute 45 Jahre alt. Amann gehört zu den ältesten und engherzigsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Felde mit Hitler in der gleichen Frontkompanie des Reichswehr aus dem Krieger schon frühzeitig der deutschen Freiheitsbewegung an. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralparteiorgans und nach der Machtübernahme an der Reorganisation des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Im November 1935 wurde Reichsleiter Max Amann Präsident der Reichsdruckerei.

**23. Wettbewerb der Jugend des graphischen Gewerbes.**  
Zum vierten Male waren der graphischen Jugend die Gestaltung der verschiedensten Druckarten für den Reichsbewerbskampf übertragen worden. Die Plakate und Druckentwürfe liegen jetzt dem Wettbewerbengericht vor. 340 Angehörige der graphischen Jugend haben sich am Wettbewerb für ein Plakat beteiligt, das das hohe Ziel des Reichsbewerbskampfes als freiwilligen Leistungswettbewerb der wertvollen deutschen Jugend sinnvoll zum Ausdruck bringen soll. Die zweite Aufgabe verlangte den Entwurf eines Plakates für den Schaulustwettbewerb der männlichen Jugend. Hier haben 25 Junagarbeiter Entwürfe geliefert. Als dritte und vierte Aufgabe waren eine Ehrenurkunde für die Orts-, Gau- und Reichsführer des vierten Reichsbewerbskampfes und ein Entwurf für eine Teilnahmeurkunde verlangt worden. Die hundertförmige Zahl von 240 Entwürfen für die Teilnahmeurkunde und 170 Entwürfen für die Ehrenurkunde bezeugen den Eifer, mit dem sich die graphische Jugend daran gemacht hat, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Die Entwürfe dieses Wettbewerbes werden bei der Reichstagung der Reichs-Druckgewerkschaft in Leipzig Ende November zusammen mit anderen Spitzenleistungen des graphischen Nachwuchses ausgestellt werden.

## Auch im Oktober günstige Entwicklung der Reichseinnahmen

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen (in Mill. RM.) im Oktober bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1936,3 gegen 529,7 im Oktober 1935, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1936,3 gegen 534,1, insgesamt also 973,0 gegen 883,8. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober haben sich die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 4377,8 (3408,6), an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 2116,8 (2017,7), insgesamt also auf 6494,4 (5421,3) erhöht.

## Kunst und Wissen

**1. Wechsel im Präsidium der Reichskammer der Bildenden Künste.**  
Der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste, Prof. Eugen Dönia, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und zur Erfüllung persönlicher künstlerischer Aufgaben, von seinem Amte zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsch entsprochen und dem Ausdruck des Bedauerns und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Prof. Dönia beim Aufbau der Reichskammer der Bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Dönia sein Bild mit einer besonders herrlichen Bildnugabe überreichen lassen. Prof. Dönia bleibt auch weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der Bildenden Künste und des Reichskulturrates. Als Nachfolger von Prof. Dönia hat Dr. Goebbels Prof. Adolf Reiner in München zum Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste ernannt.

**2. Prof. Gerlach-Baerl wieder in sein Amt eingesetzt.**  
Der hiesiger Regierungsrat hatte bekanntlich am 18. August den Leiter des Pathologisch-anatomischen Instituts der Valler Universität, Prof. Dr. W. Gerlach, kritiklos entlassen. Prof. Gerlach, der eingeschriebenes Mitglied der NSDAP ist, war eine aktive Beteiligung als Nationalsozialist vorgeworfen worden, die — wie es im Entscheid der Regierung hieß — mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar sei. Aus diesem Grunde war seine Entlassung veranlaßt worden. Wegen dieses Regierungsratsbeschlusses hatte Prof. Gerlach Berufung eingelegt, der vom Appellationsgericht in seiner Eigenschaft als Disziplinargericht stattgegeben worden ist. In seiner Sitzung am Montag hat das Disziplinargericht den Bescheid des Regierungsrates aufgehoben. Prof. Gerlach ist also wieder in sein Amt eingesetzt worden.

**3. Millionenstiftung für die Universität Erford.**  
In diesen Tagen hat Lord Ruffield der Universität Erford zur weiteren Entwicklung ihrer medizinischen Fakultät eine Stiftung in Höhe von über 15 Millionen Mark angeboten. Diese Stiftung ist die größte, die jemals von einer einzelnen Person einer englischen Universität gemacht worden ist. Lord Ruffield hat schon in früheren Jahren beträchtliche Stiftungen für Bildungszwecke aller Art errichtet, darunter auch eine solche zur Befähigung von Blinden für Blinde.

**4. Die starke Verbindung der Wiener Theater und Vergnügungsbetriebe.**  
Insbesondere die Überforderung des Kunstlebens mit ausländischen Juden und Emigranten, veranlaßt die christlich-sozialen Organe, sich in bedauerlichem Maße mit diesen Verhältnissen zu beschäftigen. Die Montagausgabe der „Reichspost“, das „Wiener Montagblatt“, spricht von Durchsicht der jüdischer Theaterdirektoren und Unternehmer, die selbst in den Vorstadtvarietés Emigranten und sonstige Ausländer, aber möglichst keine Arier beschäftigen. Die jüdische Leitung des Stadttheater verweigert z. B. 14 vollstrebende Ausländer zu beschäftigen. Es gelang ihr tatsächlich, für 7 eine Arbeitsbewilligung zu erreichen. In den Tanzsälen des Parkhotels und Kurfalsong konzentriert 10 Regier. Eine weitere Regierkapelle, bestehend aus sieben Arien, hat in einem Nachtlokal der inneren Stadt eine einträgliche Aufstellung erhalten. Sogar Theater, die handverlesen mit dem Rang einer Kulturbühne ausgezeichnet sind, lassen sich Verlegungen des Inlandsarbeiterbeschäftigungsgesetzes und zeigen auch in den Verpflichtungen für eine bestimmte Art von Ausländern eine große Vorliebe. Das Blatt verlangt energisch eine Reform des Inlandsarbeiterbeschäftigungsgesetzes, damit diesem Inlandsarbeiter-Treiben ein Ende gesetzt werden könne.

## Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**  
Mittwoch (148-111): Die Zauberflöte. Anrecht N. RERB. 5101-5200.
- Schauspielhaus**  
Mittwoch (148-111): Peer Gynt. Anrecht N. RERB. 10101-10900, 10601-10700. 18801 518 16850 und Nachholer.
- Komödienhaus**  
Mittwoch (149): Kinder auf Zeit. RERB. 601-700, 15751-15800 und Nachholer.
- Central-Theater**  
Täglich 8 Uhr: Ball der Nationen, Aufführung Operette.  
Sonabend 8, 4 Uhr, und Sonntag, 20. Nov., 14 Uhr: Vespert, Märchen in 8 Bildern.
- Tymians Thalia-Theater**  
Täglich 10 Uhr, Sonntag, 20. November, auch 16 Uhr: Gildbrandt.

# Schach- und Skat-Ecke

**Partie Nr. 55a**  
Bearbeitet von P. Wächter

Beim Schacholympia in München erzielte der estländische Vorkämpfer P. Keres, der am Spitzentisch spielte, mit 15 1/2 Punkten aus 20 Partien das beste Ergebnis aller Spitzenspieler. Die folgende prächtige Partie ist eine glänzende Leistung des begabten Jungmeisters.

Weiß: P. Keres (Estland)      Schwarz: E. Giffel (Island)

1. d2-d4, Sg8-f6      2. c2-c4, e7-e6  
3. Sb1-c3, Lf8-b4      4. d4-d2, 0-0-0  
(Ein schwacher Zug, nach dem Weiß durch 5. e4 das bessere Spiel erhält. Es sollte hier d5 oder e5 geschehen, auch konnte Sc6 versucht werden.)

5. e2-e4, d7-d5      6. e4-e5, Sf6-d7  
(Auf Sc4 7. a3, Lxc3 8. bxc3 kann Schwarz sich nicht gut einlassen, da der Springer auf e4 recht gefährdet wäre wegen der eventuellen Drohung 13.)

7. a2-a3, Lb4xc3+      8. b2xc3, e7-e5  
9. Sg1-f3, dxc3+? (Die Öffnung von Lintzen vergrößert das Uebel. Schwarz sollte Sc6 spielen und sich schleunigst weiterentwickeln.)

10. dxc3, d5xc4      11. Lf1xc4, h7-h6  
(Den Vorzug verdient Sc6. Auf 12. Sg5 hätte Schwarz sich eben mit g6 verteidigen müssen.)

12. h2-h4! (Dieses Manöver in Verbindung mit Th3 und Tg3 führt zu einem gewaltigen Angriff auf den schlecht geschützten schwarzen König.)

12. —, Tf8-e8      13. Th1-h3, Sd7-f8  
14. Th3-g3, Kp8-h8 (Wenn man die Stellung der Parteien betrachtet, so sieht man sofort, wie wenig Schwarz bisher für die Entwicklung seiner Figuren getan hat. So ist es kein Wunder, wenn Keres in einem schönen Opferangriff die feindliche Königsstellung zertrümmert. Siehe Stellungsbild.)

15. Lc1xc3! Dd8-a5! (Wenn Schwarz das Opfer mit gxc3 annimmt, so gewinnt Weiß durch 16. Dd2, Kh7 17. Ld3, Sg6 18. h5, Tg8 19. hxc6, fxc6 20. Kc1 nebst Th usw.)

16. Ke1-e2, g7xc6      17. Dc2-cl, Kh8-h7  
(Auf Sd7 folgt einfach 18. Dxc6, Tg8 19. Sg5 und Weiß gewinnt.)

18. Sd3-g5! (Ein sehr eleganter und zwingender Schach! Natürlich gewinnt auch 18. Lc3 usw.)

18. —, h6xc6      19. Dclxc6, Sf8-g6  
20. h4-h5 und Schwarz gab auf, denn auf Tg6 folgt 21. hxc6, Txc6 22. Th1+, Kp8 23. Df6! nebst Matt!

**Kurze Schachnachrichten**  
In Oslo gewann H. C. Christoffersen die Meisterschaft von Norwegen.  
Beim Schweizerischen Schachturnier in Luzern siegte Prof. Naegeli mit 6 1/2 Punkten vor Grob, P. F. Johner, Dr. Henneberger und Dr. Voelmy (je 5, H. Johner 4 1/2, Gygli 4, H. Müller und Dr. Steinhilf je 3 1/2, sowie Job 3).

**Lösung der Aufgabe Nr. 402**  
Schwarz wartete mit dem glänzenden Gegenopfer: 1. —, Ta8xa2! auf! (Auf 2. Sxa2 würde nun Se4 3. Sd6+, Lxc6 4. Dxc6, Sxc6 5. Txc6, Dc7 zum Vorteil von Schwarz folgen.) Weiß zog nun: 2. Kc1-b1, worauf sich Schwarz wie folgt aus der Schlinge zog: 2. —, Sf6-e4! 3. Sc3xe4, Ta2xc2! 4. Kb1xc2, Dxc2+ und die Partie blieb remis, da Weiß dem Dauerschach nicht entronnen kann!

**Aufgabe (Partiestellung) Nr. 552**  
Weiß: Böök (Finnland)      Schwarz: Prof. Naegeli (Schweiz)

Zu dieser Stellung kam es auf dem Schacholympia in München am Spitzentisch des Kampfes Finnland-Schweiz. Weiß hatte für einen geopferten Läufer bereits zwei Bauern erobert, außerdem ist sein Angriff sehr gefährlich. Schwarz fand in obiger Position eine feine Parade, durch die er sein Spiel retten und das Remis sicherstellen konnte. Wie spielte Schwarz?

**Skatenaufgabe Nr. 552**  
Ein bisches Glück entscheidet  
Nachdem Mittelhand bis 46 gegangen war, bekam Vorhand das Spiel mit den Karten:

Kreuz	Kreuz	Pik	Pik	Herz
Herz	Karo	Karo	Karo	Karo

Meistete der Spieler Großspiel aus der Hand, dann verlor er. Nam er den Skat auf, dann gewann er Großspiel mit Schwarz. Wie sahen die Karten der Gegner? Was lag im Skat und wie wurde gespielt?

**Skatenaufgabe: Mittelhand hat Eichel- (Kreuz) König, Ober (Dame), Neun, Sieben, Grün- (Pik) König, Ober (Dame), Neun, Sieben, Schellen- (Karo) Neun, Sieben, Hinterhand hat Rot-Unter (Herz-Bube), Schellen-Unter (Karo-Bube), Eichel- (Kreuz) Acht, Grün- (Pik) Acht, Rot- (Herz) König, Ober (Dame), Neun, Acht, Sieben, Schellen- (Karo) Acht, im Skat liegen Eichel-Unter (Kreuz-Bube) und Grün-Unter (Pik-Bube). Wenn Vorhand ohne den Skat spielt, fallen die Karten: 1. Eichel-Daus (Kreuz-As), Eichel- (Kreuz) Sieben, Eichel- (Kreuz) Acht (-11), 2. Grün-Daus (Pik-As), Grün- (Pik) Sieben, Grün- (Pik) Acht (-11), 3. Rot-Daus, (Herz-As), Schellen- (Karo) Sieben, Rot- (Herz) Sieben (-11), 4. Rot- (Herz) Zehn, Schellen- (Karo) Neun, Rot- (Herz) Acht (-10), 5. Schellen-Daus (Karo-As), Grün- (Pik) Neun, Schellen- (Karo) Acht (-11), 6. Eichel- (Kreuz) Zehn, Eichel- (Kreuz) König, Schellen-Unter (Karo-Bube) (-16). Hinterhand bekommt nun alle Stiche; der Spieler hat nur 34 Augen hereinbringen können und das Spiel verloren. — Hätte er den Skat herein genommen, Schellen- (Karo) König und Schellen-Ober (Karo-Dame) zurückgelegt, und mit den beiden oberen Unter (Buben) die beiden andern Unter (Buben) abgeholt, dann hätte er mit Schwarz gewinnen müssen.**

Die vogtländische: Eistern kommen zu uns.  
Sie helfen Not lindern



## „Heiliges Wandern“

Des Schandauer Kantors Paul Hartig Oratorium „Heiliges Wandern“ wurde im Vorjahre uraufgeführt, erlebte jetzt unter des Blasewiger Kantors Paul Grünwald Leitung im dichtgekauften Saale seine Dresdner Uraufführung. Es mag gleich vorweg gesagt sein, daß die musikalische Gestaltung im dichten, in der Ausführung seine Dresdner Uraufführung. Es mag gleich vorweg gesagt sein, daß die musikalische Gestaltung im dichten, in der Ausführung seine Dresdner Uraufführung.

Mit dem „heiligen Wandern“ durchschreitet der Komponist im Geiste das Erdentalen des Menschen, läßt er die Wegezeit, die Reisezeit, die Ruhezeit und — als leuchtendes Ziel unserer irdischen Wanderung — den ewigen Schlaf in Wort und Lied erklingen. Aus Bibelworten, Singsprüchen und frommen Dichtungen, mit dem Herzen gesucht, sinnfällig aneinandergereiht und in Töne geformt, ist das Ganze entstanden. Ein erster Lebensüberblick und schließlich ein „memento mori“, aber durchaus nicht bedrückend und schmerzhaft, sondern lichtvoll und gottvertrauensvoll. „Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit gepült ans Erdeneiland, voll Anfall und voll Herzeleid, bis beim uns holt der Heiland“ — dieser Spruch Rudolf Kögels ist dem Oratorium einleitend vorangestellt und liegt als Leitgedanke dem Ganzen sinnvoll zugrunde, wenn auch, wie im 2. Teil — der „Reisezeit“ — die goldene Jugend, die Lebensfreude, in Jubeltönen durchklingt.

Bereinzelt, aber sparsam, scheidet der Komponist ein paar in das Gesamtgefüge passende, alte Kirchenchoräle; im übrigen aber hält die Musik ihren Stil, ist von ehler Harmonie, lebendig und volkstümlich. Der mystisch-frommen Stimmung, die aus den verwendeten Dichter- und Bibelworten spricht, hat er mit aller Innerlichkeit und meisterlichen Technik musikalischen Ausdruck verliehen. Die durchweg in sanglicher Melodie figurierten Chöre, mehrfach durchflochten von innig-jarten Soli, wurden von der Kantorei Blasewitz mit jener Klangschönheit, kultivierten Sprechweise und feinnuancierten Färbung gefungen, die wir von ihr gewöhnt sind. Die Rezitative, Arien, Duette, Terzette und Quartette fanden ihre tondele, unvergessliche Wiebergabe durch die Solisten: Charlotte Leonhardt (Sopran), Lisa Wechsler (Alt), Georg Speisberger (Tenor) und Wfr. Zimmer (Bass). Um eine ganz vorzügliche instrumentale Untermauerung und Führung machten sich das verstärkte Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen, sowie Stud.-Rat Wolf (Orgel) hochverdient. Kantor Paul Grünwald, der das Ganze mit gediegenes Können und tiefer Einfühlung in das Werk vorzutreiben hatte, meisterte den vielgliedrigen Klangkörper mit starrer Hand, so daß eine erfreulich abgerundete Aufführung die anständig lautstimmende Gemeinde vom Anfang bis zum Schluß gefolgt hielt. **Dr.**

**Malenik. „Einer zu viel an Bord“** — Schillerarten-Vielspiele. Aus dem vielgelesenen Roman gleichen Namens ist unter Gerhard Vambrecht's meisterlicher Regie ein flotter, spannungsgeladener Tonfilm entstanden, der mindestens ebenso mitreißt und packt, wie seine Urform. Die abenteuerliche Handlung, aus unerschöpflichen Eiferfüchtelten, Mißtrauen und falschen Verdächtigungen zusammengesetzt, spielt zum Teil auf dem deutschen Dampfer „Eder“, bei hohem Seegang, teils in Neapel, teils in Hamburg. Verdächtig wird der — bei der gesamten Besatzung nicht sonderlich beliebte und spurlos von Bord verschwundene — Kapitän von Holtmann, wie, in anderer Beziehung, der Erste Offizier Rohls, der den hübschen Kapitän beschuldigt, ihm seine Braut Gerda Degert absichtlich gemacht zu haben. Im Grunde erwiesen sich aber beide feingezichneten Charaktere als gerade, korrekte und anständige Kerle, die nur der Sturm ihres Herzens und der der See aus dem Gleichgewicht gebracht hatte, und zwar derart, daß sogar die Staatsanwaltschaft bemüht werden mußte. Mit großer Geschicklichkeit sind die Konflikte aufgebaut, die Sturmzügen auf See sind glänzend gelungen, die kriminellen Verhandlungen packend, die darstellerischen Leistungen durchweg ausgezeichnet und die Musiklagen plastisch das Dramatische steigend. Den flotten Kapitän spielt Albrecht Schoenhals, den energischen 1. Offizier René Deltgens, die liebenswerte Gerda: Wida Paarova, den Menschenkenner Staatsanwalt: Willy Birgel. Daneben noch eine ganze Reihe weiterer Künstler, die in schauspielerischen Leistungen glänzen. — Als nette Beilage wird, außer der Wochenschau, der Kulturfilm „Briefe flogen über den Ocean“ geboten. **Dr.**

**Striesen. NS-Frauenchaft.** Heute Arbeitsabend der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Niederwald in der Gaststätte „Deutsches Lied“, Voglerstraße.

**Niederpontig. Eine Achtzigjährige.** Am morgigen Mittwoch vollendet die Wirtschaftsauswärtlerin Emilie verw. Schumann geb. Müller, Villnaber Straße 58 wohnhaft, ihr 80. Lebensjahr. Mutter Schumann wohnt nahezu 25 Jahre hier. Möge ihr noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

**Tollewig. Mit heißem Wasser schwer verbrüht.** Als am Montagabend ein 22 Jahre altes Hausmädchen in Mittoltewitz einen Topf mit kochendem Wasser vom Ofen ziehen wollte, verbrühte es sich schwer, da der Henkel vom Topf abbrach. Die Verunglückte, die erhebliche Brandwunden davontrug, mußte dem Rudolf-Geb.-Krankenhaus zugeführt werden.

**Vangebrück. Als Vorsitzender der Kinder-Zucht-Gesellschaft Vangebrück** ist vom Tier-

zuchtamt der Landeshauptstadt Sachsen der hiesige Bauer Albin Hofmann, Hauptstraße 81, ernannt worden.

**Dittersbach. Fahrrad Diebstahl.** Ein unbekannter Dieb stahl aus dem Hauseingang der

## Planmäßigkeit in der Berufszuführung des Nachwuchses im Einzelhandel

Vom Landesarbeitsamt Sachsen wird geschrieben:

Der Wiederaufstieg des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft erfordert planmäßigen Einzug aller Arbeitskräfte. Ziel des nationalsozialistischen Staates ist deshalb, jedem Volksgenossen nicht nur einen, sondern seinen Arbeitsplatz zu verschaffen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn schon bei der Berufszuführung des Nachwuchses planmäßig und einheitlich verfahren wird, so daß jedem Berufe in Zukunft nur die für ihn wirklich tauglichen und befähigten jungen Menschen zugeführt werden.

Zur Sicherung dieser planmäßigen Nachwuchsregelung auch im Einzelhandel sind deshalb von dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Wirtschaftsamt, Unterabteilung Einzelhandel, Richtlinien als Grundlage für örtliche Vereinbarungen zwischen den Gliederungen des Einzelhandels und den Arbeitsämtern aufgestellt worden.

Danach ist den Berufsberatungsflecken der Arbeitsämter von den örtlichen Gliederungen

hiesigen Schule ein Herrenfahrrad, Marke „National“. Das Rad war mit Batterie, Lampe und Gepäckhalter ausgestattet. Der sachdienliche Mitteilung hierzu machen kann, wolle dies bald beim Gendarmereiposten Dürrröhrsdorf tun.

der Wirtschaftsamt Sachsen, Unterabteilung Einzelhandel, regelmäßig bis zum 1. Oktober jeden Jahres der Bedarf an Lehrlingen in den einzelnen Zweigen des Einzelhandels zu melden. Da sich oftmals Jugendliche aus Unkenntnis oder verlockt durch augenblickliche wirtschaftliche Vorteile Berufen zuwenden, für die sie nicht geeignet sind, sollen auch die Jugendlichen, die sich unmittelbar bei einem Betriebsführer melden, zunächst der Berufsberatungsflecke zugeleitet werden. Auf Grund der bei den Berufsberatungsflecken der Arbeitsämter vorliegenden Unterlagen, insbesondere der Mitteilungen der Schule und der H. bzw. des B.D.M., des Untersuchungsbefundes des Schularztes und in besonderen Fällen des Ergebnisses einer Eignungsuntersuchung erfolgt die Feststellung der körperlichen, geistigen und charakterlichen Eignung der Jugendlichen, die sich dem Einzelhandel zuwenden wollen.

Jugendliche, deren Eignung und Reigung für ein Fach des Einzelhandels feststeht, werden den Betriebsführern zur freien Auswahl zugewiesen.

## Letzte Meldungen

### Europas Werbefachleute tagen in Berlin

Berlin, 24. November (Radio).

Am Dienstagvormittag wurde der Kontinentale Reklame-Kongress im Reichstagsgebäude der Kroll-Oper eröffnet. Die Fahnen von 22 Nationen schmückten den Saal. Auf dem umfangreichen Programm des Kongresses, der vom 24. bis 28. November dauert, stehen Vorträge in- und ausländischer Redner über alle Probleme des Werbewesens.

Der Kontinentale Reklameverband ist im Jahre 1928 in Paris gegründet worden. Seine letzte Tagung fand im vorigen Jahr in Spanien statt. Die diesjährige Tagung, deren Durchführung in den Händen der Vereinigung „Die deutsche Werbung“ (Sektion Deutschland) liegt, steht unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels. Unter den etwa 90 Teilnehmern befinden sich mehr als 170 Ausländer.

Der Präsident des Kongresses, Stellvertreter der Reichspropagandaleiter Fischer, gab in seiner Eröffnungsansprache dem Wunsch Ausdruck, daß der Aufenthalt in Deutschland den ausländischen Gästen zeigen möge, wie es hier wirklich aussieht. Sie möchten sich auf eigener Anschauung ein Urteil über das deutsche Volk und seine Arbeit bilden.

An den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels wurden Begrüßungsgramme gefandt.

**Auf der Spur eines neuen französischen Waffenschmuggelbandes.**

Paris, 24. November.

Zur Verhinderung eines Güterwagens mit Schießpulver an die spanischen Marxisten erfuhr der „Excelsior“, daß die Nachforschungen das Vorhandensein einer weitverbreiteten Kriegsmaterial-Schmuggelgesellschaft ergeben hätten. Zahlreiche Verhaftungen ständen bevor. Eine dieser Verhaftungen würde größtes Aufsehen erregen.

**Französisches Stahlwerk von Streikenden besetzt.**

Paris, 24. November.

Die 3000 Mann starke Belegschaft der Stahlwerke Forges et Acieries de Boman ist in den Streik getreten. Die Hochöfen sind von den Streikenden besetzt worden.

**Flottenbauten der spanischen Nationalregierung.**

Paris, 24. November.

Das „Echo de Paris“ will ankündigen können, daß auf der Werft von Ferrrol demnächst ein neuer Kreuzer für die spanische Nationalregierung vom Stapel laufen werde. Außerdem seien einiae U-Boote auf dieser Werft im Bau.

**Eine sonderbare „Obst“-Sendung.**

Salamanca, 24. Nov. (Radio.)

Wie das Pressebüro des Obersten Befehlshabers in Salamanca mitteilt, ist in den letzten Tagen auf Veranlassung der Posthaft der spanischen Volkswellen in Paris eine umfangreiche Konventionssendung in mehreren Lastkraftwagen an die katalonische Grenze abgegangen. Der Transport sei als Obst deklarisiert gewesen. Das Pressebüro weist darauf hin, daß damit ein neuer Beweis für die Unterbindung der spanischen Marxisten durch die französische Volkswellen erbracht sei, und daß diese ständigen Kriegsmaterialschickungen der roten spanischen Posthaft in Paris im Einklang mit den französischen Zollbehörden organisiert werden.

### Die Schreckensherrschaft der Sowjets in Katalonien

London, 24. November (Radio).

Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, der sich längere Zeit in Barcelona aufgehalten hat, berichtet über die durchgreifende Sowjetisierung Barcelonas und der Provinz Katalonien. Danach stehen die gesamte Industrie, alle Schulen, Lichtspielhäuser und Theater unter sowjetischer Kontrolle. Sowjetische Militärschiffe und Truppentransportschiffe mit Tausenden von Soldaten treffen dauernd in Barcelona und den kleineren katalonischen Häfen ein. Die rote Regierung beschließt, eine Armee von 250 000 Mann aufzustellen. Die nach Madrid entsandte sogenannte internationale Kolonne sei von Sowjetoffizieren ausgebildet und enthalte eine große Zahl sowjetischer Offiziere. Ferner sei eine Geheimpolizei nach dem Vorbild der russischen GPU. geschaffen worden, die für die durchführbaren Massenmorde verantwortlich sei. Jeden Morgen würden die Leichen an einsamen Straßen in den Vorstädten Barcelonas entfernt und in große Löcher an der Stadtgrenze geworfen. Der spanische Präsident Miano, dessen Ansehen die Sowjets nicht radikal genug seien, befindet sich in händiger Lebensgefahr. — Auch die „Morningpost“ veröffentlicht den Bericht eines Sonderberichterstatters über die rote Blutherrschaft in Barcelona. Täglich werden hilflose Bürger aus ihren Häusern vor die roten Tribunale geretzt, wo sie nach einem lächerlichen Scheinprozeß beinahe in jedem Falle zum Tode verurteilt werden.

# Wiss!!

Laßt die Kleinen nie allein auf der Straße! Die Straße ist kein Spielplatz, kein Spielplatz, spielt Eltern Kind auf der Spielplatz!

**Hd. Leubnitz-Neustadt. Todesfall.** Gest. wirt Karl Suttan Diederich starb im Alter von 80 Jahren.

**Hd. Niederfeld. Gefunden wurde ein** älteres Herrenfahrrad, Marke Diamond, Räbers im Fundbüro des Rathauses.

**Hd. Heidenau. Vom B.D.M. Mittwoch** und Donnerstag erfolgt in der Goethestraße die Ausgabe der im November durch die NS-Frauenchaft gesammelten Spenden. Es ist dabei der alte Ausweis vorzuliegen.

**Hd. Heidenau. Gefunden wurde ein** Hund (Gemsbart). Er wurde auf der hiesigen Polizeiwache abgegeben.

### Aus der weiteren Umgebung

**Hd. Langküh. Todesfall.** Gest. starben August Lindner, Bertha Otto und Berta Rögel.

**Hd. Kreiße. Bei der kürzlich erfolgten** Treibjagd auf hiesiger Rittergut wurden 28 Hahn, 10 Kaninchen, 4 Fasanhühner und 1 Rebhuhn geschossen und für das B.D.M. 11 M. gesammelt. — Auf der Gemeindefürsorge wurden 7 Kaninchen ihr Leben lassen. Den B.D.M. führten die Jäger 24 Hahn zu.

**v. Grambach. Zusammenstoß.** Gestern um nach 16 Uhr fuhr der in Kaufbach wohnhafte Motorradfahrer Bohrmann an der Straßenkreuzung am Gasthof einen in Richtung Hengsdorfer Wald-Dresden fahrenden Personenkraftwagen an. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Motorrad vollständig demoliert wurde. Der Motorradfahrer wurde, nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, nach seiner Wohnung gebracht. Das Auto konnte seine Fahrt fortsetzen.

### Schach in Niederfeld

Siebert schlägt Reinhard I.

Also auch der fünfte Tag nicht ohne Ueberreichung. Siebert gewinnt dadurch seinen ersten Punkt. Richter gewann sicher gegen Waff, ebenso Baer gegen Koch. Echter besiegte Walter I und Steglich verlor durch Zeitüberdrückung gegen Lange. E. Gleichwohl behauptet letzterer seine Partie, sowie, zu gewinnen. Kameraden, wenn auch unglückliche Umstände Zeit erfordern, so darf dennoch keine Zeitüberdrückung vorkommen. In der B-Gruppe gewann Hamdrick gegen Preuser, Lindner gegen Raune und in der C-Gruppe: Kunat gegen Schreiner. Durch den zu gleicher Zeit ausgetragenen Rückkampf gegen Altana konnten Kameraden der B- und C-Gruppe die 5. Runde nicht erledigen. Diese wird am 27. 11. nachgeholt. In der A-Gruppe steigt die 6. Runde.

In der Frauengruppe wird am 27. 11. 20.30 Uhr die 2. Runde um die Schachmeisterhaft der Frauen von Niederfeld 1927 ausgetragen.

**Wir wollen aufbauen!**

Jede Mark- ein Baustein



**Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung**

**kauf Lose der:**

**ZIEHUNG: 22. u. 23. DEZEMBER**

**Beachtet die Verkehrsordnung!**

Einjährige, Weinstöcke gutbewirtschaftet, hat billig abzugeben. **Spatzmann, Rodisch, Dorfplatz 6.**

Für die Vereine

- Mitgliedstatten
- Programme
- Zeitschriften
- Statuten

druckt in gewünschter Ausführung **Bunddruckerei dieses Blattes**

**Werdet Mitglied der NSB.**



# Heidenauer und Dresden-Pirnaer Tageblatt

normals Lokal-Anzeiger (gegr. 1889) und Eis- und Mäglich-Zeitung

**Allgemeine Zeitung für die Stadt Heidenau, die übrigen Stadt- u. Landgemeinden des Dresden-Pirnaer Elbtalles und die angrenzenden Gebiete**  
Schriftstellungen u. Geschäftsstellen mit Anzeigenannahme in Heidenau, Bismarckstr. 5 (Fernspr. 680); Niederfelditz, Pestalozzistr. 11 (Fernspr. 690078); Druckerlei Pöschke (Fernspr. 691101); Lokwitz, Druckerlei Weigel (Fernspr. 690855)

**Ankündigungsblatt für Behörden, Vereine, Handel, Industrie und Landwirtschaft**  
Veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen von Heidenau, des Gemeinderates Niederfelditz, Ischachwitz, Dohna und Zichtern, der Amtshauptmannschaften Dresden und Pirna und der Finanzämter Dresden-Alt- und Pirna.

**Anzeigenpreis:**

für die je einmal gepr. Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennige; die viermal gepr. Millimeterzeile im Tagblatt über deren Raum 20 Pfennige. — Bei schwächerer oder auch tabellarischer Capazität werden 50 u. G. Halbfing berechnet. Nachdruckanspruch erlischt bei Rückgabe oder Zwangsvergleich des Auftraggebers für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Möglichkeit der durch Fernsprecher übermittelten Beiträge kann keine Gewähr übernommen werden. — Zugleich ist die Preisliste Nummer 4 gültig. — Rückgabe ungelieferter Einblendungen wird nicht gemüßigt. — Postcheckkonto: Dresden 112960. — Adressen: Niederfelditz Nr. 11, Lokwitz Nr. 69020 und Heidenau Nr. 1530

Nr. 274

Dienstag, den 24. November

1936

## Heidenau ist eine Pflegstätte der Kleintierzucht

Dieses Wort prägte Bürgermeister Schreiber zur Eröffnung der 37. Allgemeinen Kaninchen- und Felschau des Kaninchenzüchtereivereins Heidenau am Sonnabend im Deutschen Haus. Dabei betonte er die Notwendigkeit der Kleintierzucht auch im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Er sowohl als auch Kreisbauernführer Schumann erkannten die Leistungen dieses Heidenauer Vereins auf dem Gebiete der Kleintierzucht an und ermunterten zu weiterem emigen Schaffen, um weiteste Volksschichten im Sinne der Ernährungswirtschaft für die Kleintierzucht zu gewinnen. Vereinsleiter Otto Löwe, der mit vorbildlicher Hingabe seit Jahrzehnten in Verbindung mit anderen ebenfalls langjährigen und treuen Helfern derartige Schauen organisiert und durchführt, konnte einen recht erfreulichen Leistungsbericht seines Vereins erstatten, über den wir bereits berichteten und der schlagartig die Bedeutung der Kleintierzucht erkennen läßt. Der Verein wird wie bisher auch in Zukunft seine wichtige Tätigkeit ausfüllen und damit gleichzeitig den Bestrebungen „Kampf dem Verderb“ dienen.

Über 400 Tiere und vorzüglich Felswaren harrten der Besucher. Und sie kamen in Massen. Die Schau war die größte seit Bestehen. Sogar aus Magdeburg, Leipzig und Meissen waren Tiere ausgestellt. Aber auch die Qualität konnte sich sehen lassen. Die Gesamtleistungspreise entfielen auf 14 Tiere 1621 Punkte B. Matthies-Neufogel, auf 13 Tiere 1600 Punkte A. Kaiser-Heidenau, auf 13 Tiere 1560 Punkte B. Birnstein-Vichtenberg. Mit den Siegerpreisen ausgezeichnet wurden Deutsche Widder (A. Kaiser), Französische Silber (E. Viehig-Copih) und Klein-Ghindilla (A. Domasch-Altöbbern).

### Preisträger:

**Deutsche Riesen.** Ehrenpreise: Karl Hänel-Niederfelditz, Arno Dörlsch-Falkenhain, Max Michel-Beitka, O. Paulens-Neudöbbern, Alfred Morfing-Dohna; 1. Preise: Paul Reuber-Heidenau, Willi Richter-Heidenau, Rudolf Kamm-Heidenau; 2. Preise: Hänel-Niederfelditz, P. Rahn-Lungwitz, Max Boner-Heidenau, Wilhelm Nagel-Dohna, Emil Keil-Dohna; 3. Preise: A. Hänel-Niederfelditz, Albert Hoffmann-Heidenau, Leo Haase-Dohna, Max Fichowial-Heidenau, Joh. Fricker-Dresden, Arno Dörlsch-Falkenhain, Karl Lehmann-Schlottwitz, Alfred Morfing-Dohna, Fritz Wrohmann-Dohna.

**Deutsche Widder.** Ehrenpreise: Siegerpreis Alfred Kaiser-Heidenau und Preis des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter; Ehren-

preise: B. Matthies-Neufogel, J. Fricker-Dresden, O. Borisch-Leuben, Richard Ufer-Bonnwitz, Arthur Mauersberger-Pirna; 1. Preise: A. Volkot-Dresden, Richard Ufer-Bonnwitz, E. Hausmann-Dresden; 2. Preise: Werner Matthies-Neufogel, Max Grundmann-Dresden, A. Volkot-Dresden, Arno Keppe-Dohna, Karl Eichmann-Dresden, Bruno Schreier-Dresden, Alf. Kaiser-Heidenau, Joh. Fricker-Dresden, Karl König-Lokwitz, W. Weidrich-Jessen, Paul Fährmann-Copih, Martha Kaiser-Heidenau, A. Mauersberger-Pirna, Richard Keppe-Dresden, Richard Tittel-Heidenau, Helmut Borisch-Leuben; 3. Preise: B. Matthies-Neufogel, Willi Di Carlo-Burgstädt, Max Grundmann-Dresden, Max Dentschel-Dresden, Max Franke-Dresden, Richard Keppe-Dohna, W. Weidrich-Jessen, Paul Fährmann-Copih, Martha Kaiser-Heidenau, Bruno Pappmann-Heidenau, Arthur Mauersberger-Pirna, Bruno Schreier-Dresden, Kurt Schubert-Falkenhain, Kurt Schüler-Dresden, A. Schumann-Magdeburg, Helmut Borisch-Leuben, Karl König-Lokwitz, Paul Graupner-Leinischachwitz, Selma Löwe-Heidenau, Kurt Richter-Schönfeld, Alfred Kaiser-Heidenau, Hermann Walter-Heidenau, Oskar Richter-Heidenau, Kurt Schubert-Falkenhain, Rich. Ufer-Bonnwitz, Erich Hausmann-Dresden.

**Französische Silber.** Stadtreisepreis und Ehrenpreis: Oskar Grillner-Gunnersdorf, Emil Trinks-Schlottwitz, Paul Richter-Graupa, Erich Gorfale-Heidenau, Ewald Viehig-Copih (Siegerpreis), Alfred Coppler-Heidenau, Paul Hartmann-Birkwitz, Max Tröner-Schlottwitz, Fritz Anders-Birkwitz.

**Groß-Ghindilla.** Ehren- und 1. Preis: Max Birnstein-Vichtenberg; 2. Preise: Richard Walter-Heidenau, Arthur Petermann-Graupa; 3. Preise: Karl Behr-Niedervogelganga, Max Birnstein-Vichtenberg.

**Blauer.** Ehren- und 1. Preise: Martin Jelig-Graupa, Alb. Jelier-Graupa, Emil Hoyer-Schlottwitz; 2. Preise: Martin Jelig-Graupa, Heinrich Basel-Heidenau; 3. Preise: Martin Feder-Uttewalde, Emil Hoyer-Schlottwitz, Hans Wiegand-Ischachwitz, Martin Jelig-Graupa, Walter Bösling-Altöbbern, Fritz Schidel-Reinmannsdorf.

**Japaner.** 3. Preis: Emil Trinks-Schlottwitz.

**Rheinische Schafen.** 2. Preis: Will Steglitz-Lothmen; 3. Preis: W. Raglitz-Altöbbern.

## Planmäßigkeit in der Berufszuführung des Nachwuchses im Einzelhandel

Vom Landesarbeitsamt Sachsen wird geschrieben:

Der Wiederaufstieg des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft erfordert planmäßigen Einatz aller Arbeitskräfte. Ziel des nationalsozialistischen Staates ist deshalb, jedem Volksgenossen nicht nur einen, sondern seinen Arbeitsplatz zu verschaffen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn schon bei der Berufszuführung des Nachwuchses planmäßig und einheitlich verfahren wird, so daß jedem Berufe in Zukunft nur die für ihn wirklich tauglichen und befähigten jungen Menschen zugeführt werden.

Zur Sicherung dieser planmäßigen Nachwuchsregelung auch im Einzelhandel sind deshalb von dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen und der Wirtschaftsammer, Unterabteilung Einzelhandel, Richtlinien als Grundlage für örtliche Vereinbarungen zwischen den Gliederungen des Einzelhandels und den Arbeitsämtern aufgestellt worden.

Damach ist den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter von den örtlichen Gliederungen

**Maße.** 3. Preis: Hans Reichelt-Pirna.

**Klein-Ghindilla.** Siegerpreis und 3. Preis: Richard Domasch-Altöbbern.

**Warburger Feh.** 2. und 3. Preis: Arthur Rißchke-Zwenkau.

**Lug.** 3. Preis: Hans Schwenke-Heidenau.

**Klein-Silber.** 1. Preis: Hans Gündel-Luga; 3. Preise: Willi Dicksche-Kenntmannsdorf, G. Gündel-Luga, Arthur Werner-Dürrenhördorf.

**Holländer.** 2. Preis: Willi Dicksche-Kenntmannsdorf; 3. Preis: Max Köhler-Ischachwitz.

**Loth-Kaninchen.** 1., 2. und 3. Preis: Hans Wiegand-Ischachwitz; 3. Preis: Arthur Rißchke-Zwenkau.

**Hermelin-Rotangen.** Ehren- und 1. Preis: Rudolf Wendler-Keufersdorf, Hans Schwenke-Heidenau; 2. Preise: Hans Friebs-Heidenau, Gerhard Tittrich-Frettal, Gustav Schreyer-Dohna, 3. Preis: A. Birnstein-Vichtenberg, A. Müller-Coswig, A. Reichelt-Heidenau.

**Angora.** Ehrenpreis: Otto Jurisch-Heidenau; 2. Preis: Gustav Herrmann-Heidenau.

**Fels, Fleisch, und Voll-Erzeugung.** Ehrenpreis: Olldegart Boner-Heidenau; 1. Preise: Anna Walter-Heidenau, Alma Morfing-Dohna; 2. Preise: Annel Viehig-Copih, Dorothea Dörlsch-Falkenhain, Ernst Martin-Heidenau, Frieda Coppler-Heidenau; 3. Preise: Marz. Fährmann-Copih, Deleue Richter-Heidenau, Gertrud Matthies-Neufogel.

## Die Landeshauptstadt in der Statistik

Die allmonatlich erscheinende Kommunalstatistik der Landeshauptstadt zeigt für Oktober das immerhin seitene Ergebnis, daß sich die Geburten und Todesfälle mit 688 genau die Waage halten. Die Arbeitslosen-zahl zeigte gegenüber dem Stand vom Oktober 1935 einen beträchtlichen Rückgang, der sich auf rund 30% belief. Die Zahl der im Berichtsmontat fertiggestellten Wohnungen betrug 333. Dresdens Fremdenverkehr schloß auch im Oktober mit insgesamt 34 209 Uebernachtungen sehr gut ab. Gegen die gleiche Vorjahrszeit trat ein Gästezuwachs von 37,8% ein. Auch der Ausländerbesuch zeigt gegen Oktober 1935 eine Zunahme von 31,9%.

## Wie Großstadtmädel die Erzeugungsschlacht erlebten

zeigt die Ausstellung von Schülerarbeiten der Städtischen höheren Mädchenbildungsanstalt Dresden, Jüngendortstraße. Die Darstellung ist so vorbildlich, daß der mit ihr beschrittene Weg, unsere zukünftigen Hausfrauen und Mütter in der Stadt bäuerlich auszurichten, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden verdient. Dem Aufenthalt im Landheim der Schule ist jeder spielerische Charakter genommen; ernsthaft wird von früh bis abend auf dem Felde gearbeitet. Während der Ernte leisteten die Schülerinnen dann in Schönfeld bei Ripsdorf in enger Zusammenarbeit mit dem Ortsbauernführer Erntehilfe. Die 24 Mädchen waren jede einzeln unmittelbar beim Bauern untergebracht und teilten so von früh bis abends in tätiger Mitarbeit den schweren Arbeitstag der Bäuerin. Demensprechend ist dann auch der Niederschlag in den Arbeiten der Schülerinnen, die die Ausstellung zeigt. Man sieht es ihnen an, daß die Helferinnen den Sinn der Erzeugungsschlacht aus dem eigenen Erleben heraus verstanden haben. Daß geordnete Erzeugung stark macht, daß die Bauernfrau für Deutschlands Nahrungs-freiheit unermüdblich schafft, was es heißt, Wolke zu erstellen aus eigener Scholle — die Mädel, die dabei selbst mit Hand angelegt haben, wissen es nun. Ihre eigenen graphischen und bildlichen Darstellungen, die sie hierzu verfertigt haben, beweisen es. Der Begriff „Stadt und Land — Hand in Hand“ ist ihnen kein leeres mehr, er fällt sie aus und wird ihnen Richtschnur sein für ihr ganzes ferneres Leben. Die Forderung des kommunistischen Leiters des sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Göpfert, daß Schule und bäuerliche Lebensweise in keinem Gegensatz zueinander stehen dürfen, sondern sich auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung zusammenschließen müssen, ist so erfüllt zum Segen unseres ganzen Volkes und seiner großen Zukunft!

5. Dresden als Tagungsort. Der Reichsverband der Privatversicherungen und die Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungen werden vom 2. bis 4. Dezember in Dresden eine Arbeitstagung abhalten.

5. Strassenbahnleitung. In der Nacht zum 25. November, von 0,45 bis 5 Uhr, wird wegen Bauarbeiten auf der Leipziger Straße umgeleitet Linie 15 zwischen Leipziger Straße und Postplatz in der Richtung nach Altstadt über Marienbrücke, Oststra-Allee.

5. Fern der Heimat tödlich verunglückt. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Bräun (Tschchoslowakei), das vier Todesopfer forderte, kam der Direktor der Dresdener Bank in Dresden, Konsul Kurt Kraemer, ums Leben. Direktor Kraemer, der im 37. Lebensjahr stand, gehörte dem Aufsichtsrat bedeutender Gesellschaften an.

5. Nicht personeneins. Am 20. 11. wurde unter der Überschrift „Verbrechen oder Unfall“ berichtet, daß im Hammersee (GER) eine weibliche Leiche gefunden wurde, bei der man einen Zettel mit der Aufschrift „Frieda Göbel, Dresden, Wormser Str. 18, 2.“ fand. Hierbei muß ein Irrtum vorliegen, denn eine Göbel wohnt nicht in diesem Hause und Frau Frieda Göbel, die dort wohnt, kommt nicht in Frage.

5. Räder gestohlen. Diebstahl montierten in der Zeit vom 21. bis 23. 11. von einem im Grundstück Leipziger Str. 14 abgestellten Personentransportwagen den Räder ab. Wo wurde er zum Kauf angeboten?

**Spitzen**

Wiederholungs- und Einmalverkauf

WHW-STRASSENSAMMLUNG POLITISCHE LEITER SAMMELN!







# Sächsisches und Allgemeines Deutsche Hausfrauen, zeigt eure Kunst!

Du, deutsche Hausfrau, mußt dich immer fragen: Wo kann ich noch sparbarer wirtschaften, wo noch mehr die Erzeugnisse des deutschen Bodens verbrauchen? Es gibt jetzt auf dem Markt und in den Geschäften noch reiches deutsches Gemüse — folglich, laufe keine Konserve. Die Apfelsorte ist in diesem Jahr nicht gut ausgefallen — also laufe aus den guten Äpfeln keine Marmelade! Wecker überlege dir: Wie erreiche ich es, daß bei der Zubereitung der Nahrung möglichst wenig Abfall entsteht? Kaufe sparsam ein, was leicht verderblichen Speisen nur das, was sofort verbraucht wird. Und ganz besonders denke an die Verwertung der Reste. Auf diese Art helfen auch die Hausfrauen mit an der großen Aufgabe der Selbstversorgung des deutschen Volkes. Während bei Fett und Fleisch eine vorübergehende Verknappung eintritt, kann, haben wir an anderem überreichliche Ernten, deren Erträge im Interesse der deutschen Volkswirtschaft verbraucht werden müssen!

Augenblicklich haben wir ein Ueberangebot an Weizen. Es liegt nun an der deutschen Hausfrau, diesen Erntesegen in den nächsten Wochen mehr als früher zu verbrauchen zu helfen. Gerade die Hausfrau muß sich klar darüber sein, daß sie einen großen Einfluß auf die Marktentwicklung ausübt und daß es daher zu einem großen Teil von ihr abhängt, wie sich die Versorgungslage gestaltet. Es darf keinesfalls wieder der Fall eintreten (wie in den Jahren 1930, 1931), daß in den großen Kohlenbaugebieten Millionen Zentner Weizen aus Mangel an Absatz auf dem Markt überflüssig und schließlich untergepflegt werden mußten. Das wäre eine Verschwendung von Volkswirtschaft, die wir nicht verantworten können! Die Kunst der deutschen Hausfrau wird aber auch dieses Mal nicht versagen. Sie wird die 1,5 Millionen Zentner Weizen, die noch untergebracht werden müssen, verarbeiten. Sie wird es verstehen, ein schmackhaftes Roggenbrot herzustellen, selbst wenn Weizen zwei- bis dreimal soviel kostet wie das Weizenbrot oder Abendbrot.

Hum, liebe Hausfrau, zeigt eure Kunst! — Rezept gibt es genug!

**18. Aus der Landesbauernschaft Sachsen.**  
Am 1. Januar läuft der Zeitpunkt für die Begebung von Abhängigkeiten für Eigenheimbesitzer und -meister ab, die die entsprechenden Bedingungen erfüllen. Um allen Beteiligten noch die Möglichkeit zu bieten, an einem Vortrag über Eigenheimbesitzer an der Staatlichen Viehhaltungsschule beim Kammeramt Plönitz a. d. Elbe teilzunehmen, veranstaltet deren Leitung den 5. Vortrag für Eigenheimbesitzer und -meister in der Zeit vom 18. bis 19. Dezember.

**19. Änderung der Vorschriften über Steuerbefreiung von Eigenheimen.** Das Landesministerium Dresden weiß besonders auf folgende vom Reichsfinanzministerium ergangene Beschlüsse hin: Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime besteht bekanntlich in gewissem Umfang Steuerbefreiung. Diese gilt nach der bestehenden Rechtslage für die bis zum 31. März 1937 besaßbefreiten Kleinwohnungen und für solche Eigenheime, die bis zum 31. März 1939 besaßbefreit werden. Mit der Gewährung der Steuerbefreiung wurde seinerzeit u. a. bewirkt, durch Beibehaltung der Bauzinsfreiheit zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Dieser Grund ist jetzt weggefallen. Während damals die Bauzinsfreiheit und die Baukostenindustrie darniederlag, besteht jetzt ein erheblicher Mangel an Bauarbeitern. Auch die Bereitstellung von Baustoffen bereitet oft Schwierigkeiten, so daß die fröhen Erträge unbedeutend ausfallen. Daher wird die Steuerbefreiung in Frage gestellt. Die zukünftige Erteilung von Eigenheimen kann daher nicht mehr durch Steuerbefreiung besonders gefördert werden. In diesem Sinn wird die Frage demnächst abschließend geregelt werden. Im Übrigen nach Möglichkeit zu vermeiden, wird die Steuerbefreiung noch für Eigenheime gewährt werden, die bis zum 30. September 1937 besaßbefreit werden. Es wäre wünschenswert, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Besaßbefreiwerden Anträge auf Befreiung etwa bedingungslos genehmigt werden, weil die Finanzverwaltung die erforderlichen notwendigen Genehmigungen oder die Bauarbeiten (s. B. wegen Nacharbeiten, Mängel, Baukostenverknappung oder Prothesen) über Erwarten verzögert hätten. Die Bauherren müssen insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Baukosten nicht zur Verfügung stehen oder entzogen werden, weil sie für wirtschaftliche Bauten benötigt werden. Bei dieser Gelegenheit wird denjenigen, die Kleinwohnungen oder Eigenheime errichten wollen, dringend empfohlen, bereits vor Beginn des Baues beim Finanzamt einen Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung zu stellen. Außerdem für die Anerkennung ist das Finanzamt in dessen Bezirk gebannt zu sein.

**20. Rundfunkkonzerte.** „Musik großer Meister in den Betrieben“. Die Höhepunkte des Winterprogramms des deutschen Rundfunks liegen bei den Betriebskonzerten. Die unter dem Motto „Musik großer Meister in den Betrieben“ in den verschiedenen Betrieben durchgeführt werden. Die dritte Reichsrundfunkkonzerte in Zusammenarbeit mit der

Jugendorganisation der Deutschen Arbeitsfront bringt die deutsche Rundfunk morgen von 12 bis 18 Uhr aus dem Zeitraum der Rammarspinnerei Bismarck u. Co. in Leipzig. Es wirken mit das Leipziger Symphonie-Orchester unter Generalmusikdirektor Weibach, Margarete Lechmaner und Torkel Halp von der Staatsoper Dresden.

**21. Die Einreise von Ausländern in Kraftfahrzeugen nach Deutschland** ist vom 1. Januar 1937 ab durch eine Verordnung des Reichsverkehrsministers, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 107 und im Reichs-Verkehrsblatt B Nr. 44 abgedruckt ist, erleichtert worden.

**22. Reichsleiter Max Amann** 45 Jahre alt, Reichsleiter Max Amann, der Präsident der Reichsdruckerei, wird heute 45 Jahre alt. Amann gehört zu den ältesten und engsten Mitarbeitern des Führers. Er stand im Felde mit Hitler in der gleichen Frontkompanie des Reichswehrdienstes und schloß sich nach seiner Rückkehr aus dem Krieg schon frühzeitig der deutschen Freiheitsbewegung an. An dem Aufbau der nationalsozialistischen Presse und dem Aufstieg des Zentralparteiorgans und nach der Machtübernahme an der Neugestaltung des gesamten deutschen Zeitungswesens hat Reichsleiter Max Amann hervorragenden Anteil. Im November 1935 wurde Reichsleiter Max Amann Präsident der Reichsdruckerei.

**23. Wettbewerb der Jugend des graphischen Gewerbes.** Zum vierten Male waren der graphischen Jugend die Leistungen der verschiedenen Druckereien für den Reichsbewerbskampf übertrugen worden. Die Plakate und Druckentwürfe liegen jetzt dem Wettbewerbengericht vor. 340 Angehörige der graphischen Jugend haben sich am Wettbewerb für ein Plakat beteiligt, das das hohe Ziel des Reichsbewerbskampfes als freiwilligen Leistungswettbewerb der werktätigen deutschen Jugend sinnvoll zum Ausdruck bringen soll. Die zweite Aufgabe verlangte den Entwurf eines Plakates für den Schaulustwettbewerb der kaufmännischen Jugend. Hier haben 25 Jungarabiker Entwürfe geliefert. Als dritte und vierte Aufgabe waren eine Ehrenurkunde für die Orts-, Gau- und Reichsleiter des vierten Reichsbewerbskampfes und ein Entwurf für eine Teilnahmeurkunde verlangt worden. Die fünfte Aufgabe verlangte den Entwurf der Teilnahmeurkunde und 170 Entwürfen für die Ehrenurkunde bezogen den Eifer, mit dem sich die graphische Jugend daran gemacht hat, die in ihr gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Die Entwürfe dieses Wettbewerbs werden bei der Reichstagung der Reichsbewerbsgemeinschaft Druck in Leipzig Ende November zusammen mit anderen Spitzenleistungen des graphischen Nachwuchses gezeigt werden.

# Auch im Oktober günstige Entwicklung der Reichssteuer-einnahmen

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen (in Mill. RM.) im Oktober bei den Besitz- und Verbrauchsteuern 596,2 gegen 529,7 im Oktober 1935, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 876,8 gegen 864,1, insgesamt also 1473,0 gegen 1393,8. In der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober haben sich die Einnahmen an Besitz- und Verbrauchsteuern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 4877,8 (8408,6), an Zöllen und Verbrauchsteuern auf 2116,8 (2017,7), insgesamt also auf 6994,6 (5426,3) erhöht.

# Kunst und Wissen

**8. Wechsel im Präsidium der Reichskammer der Bildenden Künste.** Der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste, Prof. Eugen Döning, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter und zur Erfüllung persönlicher künstlerischer Aufgaben, von seinem Amte zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsche entsprochen mit dem Ausdruck des Bedauerns und des Dankes für die großen Verdienste, die sich Prof. Döning beim Aufbau der Reichskammer der Bildenden Künste erworben hat. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Prof. Döning sein Bild mit einer besonders herrlichen Widmung überreichen lassen. Prof. Döning bleibt aus weiterhin Mitglied des Präsidialrates der Reichskulturkammer. Als Nachfolger von Prof. Döning hat Dr. Goebbels Prof. Adolf Siegel in München zum Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste ernannt.

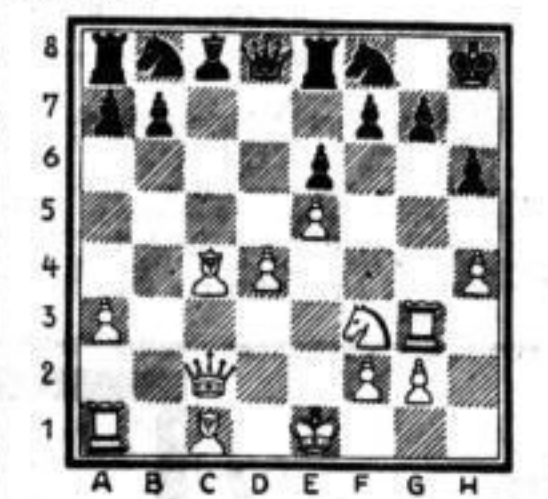
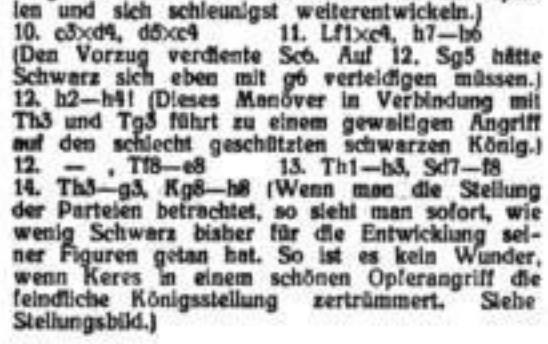
**9. Prof. Gerlach-Basel** wieder in sein Amt eingesetzt. Der Baseler Regierungsrat hatte bekanntlich am 18. August den Leiter des Pathologisch-anatomischen Instituts der Basler Universität, Prof. Dr. W. Gerlach, fristlos entlassen. Prof. Gerlach, der eingeschriebenes Mitglied der NSDAP ist, war eine aktive Betätigung als Nationalsozialist vorgenommen worden, die — wie es im Entschluß der Regierung hieß — mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar sei. Aus diesem Grunde war seine Entlassung verfügt worden. Wegen diesen Regierungsratsbeschlusses hatte Prof. Gerlach Berufung eingelegt, der vom Appellationsgericht in seiner Eigenschaft als Disziplinargericht stattgegeben worden ist. In seiner Sitzung am Montag hat das Disziplinargericht den Beschlus des Regierungsrates aufgehoben. Prof. Gerlach ist also wieder in sein Amt eingesetzt worden.

**10. Millionenstiftung für die Universität Oxford.** In diesen Tagen hat Lord Russell der Universität Oxford zur weiteren Entwicklung ihrer medizinischen Fakultät eine Stiftung in Höhe von über 15 Millionen Mark angeboten. Diese Stiftung ist die größte, die jemals von einer einzelnen Person einer englischen Universität gemacht worden ist. Lord Russell hat schon in früheren Jahren beträchtliche Stiftungen für Bildungszwecke aller Art errichtet, darunter auch eine solche zur Befähigung von Blinden für Blinden.

**11. Die harte Verbindung der Wiener Theater und Vergnügungsbetriebe.** insbesondere die Überforderung des Kunstlebens mit ausländischen Juden und Emigranten, veranlaßt die christlich-sozialen Organe, sich in erstarrtem Maße mit diesen Verhältnissen zu beschäftigen. Die Montagsausgabe der „Reichspost“, das „Wiener Montagsblatt“, spricht von Durchsicherungen jüdischer Theaterdirektoren und Unternehmern, die selbst in den Vorhängebühnen Emigranten und sonstige Ausländer, aber möglichst keine Arier beschäftigen. Die jährliche Leistung des Stadttheater verläuft s. B. 14 vollstremde Ausländer zu beschäftigen. Es gelang ihr tatsächlich, für 7 eine Arbeitsbewilligung zu erhalten. In den Konzerten des Parktheater und Kurialons konzentrieren 10 Regier. Eine weitere Regierkapelle, bestehend aus sieben Rufen, hat in einem Nachtlokal der inneren Stadt eine einträgliche Anstellung erhalten. Sogar Theater, die staatl. überlassen sind, leisten sich Verletzungen des Inlandsarbeitergesetzes und zeigen auch sonst in den Verpflichtungen für eine bestimmte Art von Ausländern eine große Vorliebe. Das Blatt verlangt energisch eine Reform des Inlandsarbeitergesetzes, damit diesem Kampfbildeten Treiben ein Ende gesetzt werden könne.

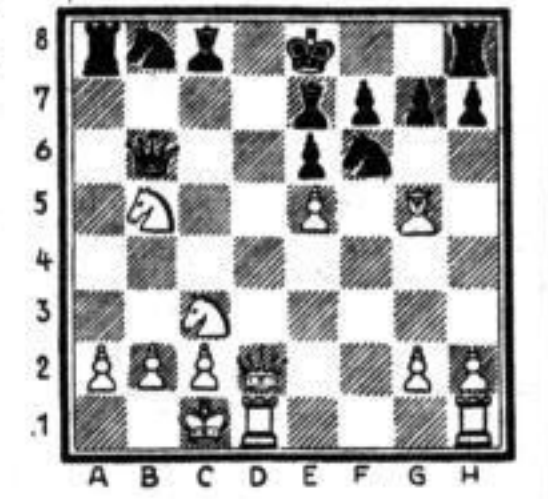
# Schach- und Skat-Ecke

**Partie Nr. 55a**  
Bearbeitet von P. Wächter  
Beim Schacholympia in München erzielte der estländische Vorkämpfer P. Keres, der am Spitzentritt spielte, mit 15½ Punkten aus 20 Partien das beste Ergebnis aller Spitzenspieler. Die folgende prächtige Partie ist eine glänzende Leistung des begabten Jungmeisters.  
Weiß: P. Keres (Estland) Schwarz: E. Gilfer (Island)  
1. d2-c4, Sg3-f6 2. c2-c4, e7-e6  
3. Sb1-c3, Lf8-b6 4. d4-e2, 0-0  
(Ein schwacher Zug, nach dem Weiß durch 5. e4 das bessere Spiel erhält. Es sollte hier d5 oder c5 geschehen, auch konnte Sc6 versucht werden.)  
5. e2-e4, d7-d5 6. e4-e5, Sf6-d7  
(Auf Sd7 7. a3, Lxc3+ 8. bxc3 kann Schwarz sich nicht gut einlassen, da der Springer auf e4 recht gefährdet wäre wegen der eventuellen Drohung 13.)  
7. a2-a3, Lb4xc3+ 8. b2xc3, e7-e5  
9. Sg1-f3, cxd4+ (Die Öffnung von Linien vergrößert des Uebel. Schwarz sollte Sc6 spielen und sich schleunigst weiterentwickeln.)  
10. cxd4, dxc4 11. Lf1xc4, h7-h6  
(Den Vorzug verdiente Sc6. Auf 12. Sg5 hätte Schwarz sich eben mit g6 verteidigen müssen.)  
12. h2-h4! (Dieses Manöver in Verbindung mit Th3 und Tg3 führt zu einem gewaltigen Angriff auf den schlecht geschützten schwarzen König.)  
13. —, Tf8-e8 14. Th1-h3, Sd7-f8  
14. Th3-g3, Kf8-h8 (Wenn man die Stellung der Parteien betrachtet, so sieht man sofort, wie wenig Schwarz bisher für die Entwicklung seiner Figuren getan hat. So ist es kein Wunder, wenn Keres in einem schönen Opferangriff die feindliche Königstellung zertrümmert. Siehe Stellungsbild.)



**15. Letztes Spiel, Dd8-a5+** (Wenn Schwarz das Opfer mit gxc6 annimmt, so gewinnt Weiß durch 16. Dd2, Kh7 17. Ld3+, Sg6 18. h5, Tg6 19. hxc6+, Lxg6 20. Ke2! nebst Th1 usw.)  
16. Ke1-e2, g7xc6 17. Dc2-c1, Kh8-h7  
(Auf Sd7 folgt einfach 18. Dxc6, Tg8 19. Sg6 und Weiß gewinnt.)  
18. Sd3-g5! (Ein sehr eleganter und zwingender Schluß! Natürlich gewann auch 18. Ld3+ usw.)  
19. —, h6xc6 20. Dc1xc6, Sf8-g6  
20. h4-h5 und Schwarz gab auf, denn auf Tg8 folgt 21. hxc6+, Txg6 22. Th1+, Kf8 23. Dd6! nebst Matt!

**Aufgabe (Partiestellung) Nr. 552**  
Weiß: Bök (Finnland) Schwarz: Prof. Naegell (Schweiz)



Zu dieser Stellung kam es auf dem Schacholympia in München am Spitzentritt des Kampfes Finnland-Schweiz. Weiß hatte für einen geopferten Läufer bereits zwei Bauern erobert, außerdem ist sein Angriff sehr gefährlich. Schwarz fand in obiger Position eine feine Parade, durch die er sein Spiel retten und das Remis sicherstellen konnte. Wie spielte Schwarz?

**Skatenaufgabe Nr. 552**  
Ein blühendes Glück entscheidet  
Nachdem Mittelhand bis 46 gegangen war, bekam Vorhand das Spiel mit den Karten:



Meldet der Spieler Großspiel aus der Hand, dann verlor er. Nahm er den Skat auf, dann gewann er Großspiel mit Schwarz. Wie saßen die Karten der Gegner? Was lag im Skat und wie wurde gespielt?

**Skatenaufgabe: Mittelhand hat Eichel-Kreuz König, Ober (Dame), Neun, Sieben, Grün-Pik König, Ober (Dame), Neun, Sieben, Schellen-Karo) Neun, Sieben, Hinterhand hat Rot-Unter (Herz-Bube), Schellen-Unter (Karo-Bube), Eichel-Kreuz) Acht, Grün-Pik) Acht, Rot-Herz) König, Ober (Dame), Neun, Acht, Sieben, Schellen-Karo) Acht, im Skat liegen Eichel-Unter (Kreuz-Bube) und Grün-Unter (Pik-Bube). Wenn Vorhand ohne den Skat spielt, fallen die Karten: 1. Eichel-Daus (Kreuz-As), Eichel-Kreuz) Sieben, Eichel-Kreuz) Acht (+ 11), 2. Grün-Daus (Pik-As), Grün-Pik) Sieben, Grün-Pik) Acht (+ 11), 3. Rot-Daus, (Herz-As), Schellen-Karo) Sieben, Rot-Herz) Sieben (+ 11), 4. Rot-Herz) Zehn, Schellen-Karo) Neun, Rot-Herz) Acht (+ 10), 5. Schellen-Daus (Karo-As), Grün-Pik) Neun, Schellen-Karo) Acht (+ 11), 6. Eichel-Kreuz) Zehn, Eichel-Kreuz) König, Schellen-Unter (Karo-Bube) (= 16). Hinterhand bekommt nun alle Stücke; der Spieler hat nur 54 Augen heranzubringen können und das Spiel verloren. — Hätte er den Skat heringewonnen, Schellen-Karo) König und Schellen-Ober (Karo-Dame) zurückgelegt, und mit den beiden oberen Unter (Buben) die beiden andern Unter (Buben) abgeholt, dann hätte er mit Schwarz gewinnen müssen.**

**Kurse Schachnachrichten**  
In Oslo gewann H. C. Christoffersen die Meisterschaft von Norwegen.  
Beim Schweizerischen Schachturnier in Luzern siegte Prof. Naegell mit 6½ Punkten; vor Groß, P. F. Johner, Dr. Hensberger und Dr. Voelliger je 5, H. Johner 4½, Gygli 4, H. Müller und Dr. Staehelin je 3½ sowie Job 3.  
**Lösung der Aufgabe Nr. 552**  
Schwarz wartete mit dem glänzenden Gegenopfer: 1. —, Ta8xa2! auf! (Auf 2. Sxa2 würde nun Se4 3. Sd6+, Lxd6 4. Dxd6, Sxd6 5. Txd6, Dc7 zum Vorteil von Schwarz folgen.) Weiß zog nun: 2. Kc1-b1, worauf sich Schwarz wie folgt aus der Schlinge zog: 2. —, Sd6-e1! 3. Scxc4, Ta2xb2!! 4. Kb1xb2, Dxb2 und die Partie bleibt remis, da Weiß dem Dauerschach nicht entkommen kann!

Die vogtländischen Eistern kommen zu uns.  
Sie helfen Not lindern

# Spielplan der Dresdner Theater

**Opernhaus**  
Mittwoch (16-11): Die Zauberflöte. Kirecht H. RERO. 5101-5200.  
**Schauspielhaus**  
Mittwoch (16-11): Peer Gynt. Kirecht H. RERO. 10101-10300, 10601-10700 10801 bis 10850 und Radhofer.  
**Ramdiendhaus**  
Mittwoch (16): Kinder auf Zeit. RERO. 601-700, 15751-15800 und Radhofer.  
**Central-Theater**  
Täglich 8 Uhr: Ball der Nationen, Ausstattungs-Operette.  
Sonntags 28, 4 Uhr und Sonntag 20. Nov., 14 Uhr: Puppeier, Märchen in 8 Bildern.  
**Thymians Thalia-Theater**  
Täglich 8 Uhr Sonntag, 20. November, auch 16 Uhr: Glückselig.



# Letzte Meldungen

## Europas Werbefachleute tagen in Berlin

Berlin, 24. November (Radio). Am Dienstagvormittag wurde der Kontinentale Werbefachleute-Kongress im Reichstagsgebäude im Reichstagsgebäude eröffnet. Die Fahnen von 22 Nationen schmückten den Saal. Auf dem umfangreichen Programm des Kongresses, der vom 24. bis 28. November dauert, stehen Vorträge in- und ausländischer Redner über alle Probleme des Werbewesens.

Der Kontinentale Werbefachleuteverband ist im Jahre 1928 in Paris gegründet worden. Seine letzte Tagung fand im vorigen Jahr in Spanien statt. Die diesjährige Tagung, deren Durchführung in den Händen der Vereinigung „Die deutsche Werbung“ (Sektion Deutschland) liegt, steht unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels. Unter den etwa 90 Teilnehmern befinden sich mehr als 170 Ausländer.

Der Präsident des Kongresses, stellvertretender Reichspropagandaleiter Fischer, gab in seiner Eröffnungsansprache dem Wunsch Ausdruck, daß der Aufenthalt in Deutschland den ausländischen Gästen zeigen möge, wie es hier wirklich aussieht. Sie möchten sich aus eigener Anschauung ein Urteil über das deutsche Volk und seine Arbeit bilden.

An den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels wurden Begrüßungsgramme gefandt.

## Der Adlerchild des Reiches für Geheimrat Bier

Berlin, 24. November (Radio). Der Führer und Reichskanzler hat dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Bier aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche medizinische Wissenschaft und seines großen ärztlichen Könnens, insbesondere auf dem Gebiete der Chirurgie, den Adlerchild des Deutschen Reiches verliehen und ihm telegraphisch seine persönlichen Glückwünsche ausgesprochen.

## Carl Zeleny †

Berlin, 24. Nov. (Radio). An den Folgen einer Gallenblasenoperation starb der frühere Vizepräsident des Reichshandwerkes, Hauptkristalleiter und Verleger Carl Zeleny im 80. Lebensjahr. Zeleny wurde auf Grund seiner besonderen Kenntnisse und erfolgreichen Tätigkeit im Dienste am deutschen Handwerk Anfang 1932 in die Hauptabteilung für Handwerk und Gewerbe der Reichsleitung der NSDAP. berufen. Er gründete die später zum amtlichen Organ des Reichshandwerkes des deutschen Handwerks erklärte Zeitschrift „Deutsches Handwerk“. Nach der Reichserhebung im Jahre 1933 wurde Zeleny zum Gleichschaltungskommissar für das gesamte deutsche Handwerk berufen. Am 3. Mai 1933 erfolgte seine Ernennung zum Vizepräsidenten des neugegründeten Reichshandwerkes, womit er bis Januar 1934 die Führung des deutschen Handwerks übernahm.

## Reichsbankpräsident Dr. Schacht vom Kaiser von Iran empfangen

Teheran, 24. Nov. (Radio). Der Kaiser von Iran und der Thronfolger empfingen in Reich Dr. Schacht und seine Begleitung, wobei Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Grüße des Führers überbrachte und dem Kaiser ein Führerbildnis in silbernen Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift des Führers überreichte. Der Kaiser dankte herzlich und unterließ sich längere Zeit mit den deutschen Herren.

## Mosley fordert Rückgabe der früheren deutschen Kolonien

London, 24. November. (Radio). Der englische Faschistenführer Mosley beschaltete sich in einer Rede in Northampton mit der internationalen Lage. Er forderte die Rückgabe der früheren deutschen Kolonien als einen Beitrag Englands zum Frieden und zur

Gerechtigkeit. Deutschland bedürfe eines Zuganges zu den Rohstoffen, um seine nationale Wirtschaft vorzuringeln zu können. Die früheren deutschen Kolonialgebiete und die jetzigen Mandate seien nicht englischer Besitz. Für England hätten sie nur Unkosten gebracht, während sie für Deutschland günstige Möglichkeiten eröffnen würden. Wenn es die Kolonien zurückgeben würde, würde es mit einem Schlag alle Reibungsursachen zwischen Deutschland und England beseitigen. Die Solidarität Europas angeht, der bolschewistische Gefahr sei zum mindesten das Opfer einer Sache wert, auf die England sehr wohl verzichten könne. England solle alle Verbindungen mit Sowjetrußland abbrechen und in möglichst enge Beziehungen zu Deutschland und Italien treten. Auch Frankreich werde eines Tages laßt sich werden, wenn es weiterhin eine große Nation bleiben wolle. Dann werde es in der Lage sein, einem europäischen Viermächtebündnis beizutreten.

## Nur eine vorübergehende Maßnahme

London, 24. Nov. (Radio). Die von Eden angekündigte Befehlsvorlage, deren Zweck die Verbindung von Waffentransporten auf britischen Schiffen nach Spanien ist, wird voraussichtlich am Montag im Unterhaus eingebracht werden. Sie soll noch am selben Tage verabschiedet werden.

Von unterrichteter englischer Seite wurde erklärt, daß die neue Befehlsvorlage gegen den Waffentransport auf britischen Schiffen nur als eine vorübergehende Maßnahme zu betrachten sei. Das Geleit u. s. w. sich vorwiegend auf den Waffen- und Kriegsmaterialtransport aller Art, jedoch nicht auf die Beförderung von Öl und Nahrungsmitteln erstrecken.

## Prozesse der Sowjets sehen im Ausland niedrig im Kurs

London, 24. November (Radio). Die englischen Morgenblätter berichten heute ausführlich über die Rückwirkungen, die das unerhörte Bluturteil von Kowosibir in Deutschland hervorgerufen hat. Der Moskauer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Prozeß gegen Stilling eine auffallende Ähnlichkeit mit dem seinerzeitigen Prozeß gegen die englischen Ingenieure der Firma Retro-Vickers gehabt habe. Bemannensweise richtet das sowjetfreundliche Blatt „Daily Herald“ eine Warnung an die Sowjetregierung, daß sie mit der Vollstreckung des Todesurteils gegen Stilling einen großen Wahnsinn begehen würde. Sowjetrußlands Staatsprozesse hätten ohnehin einen schlechten Namen im Ausland.

## Eine sonderbare „Obst“-Sendung

Salamanca, 24. Nov. (Radio). Wie das Pressebüro des Obersten Befehlshabers in Salamanca mitteilt, ist in den letzten Tagen auf Veranlassung der Volksfront der spanische Volkswort in Paris eine umfangreiche Munitionsendung in mehreren Lastkraftwagen an die katalanische Grenze abgegeben. Der Transport sei als „Obst“ deklariert gewesen. Das Pressebüro weist darauf hin, daß damit ein neuer Beweis für die Unterstützung der spanischen Faschisten durch die französische Volksfront erbracht sei, und daß diese ständigen Kriegsmaterialschickungen von der roten spanischen Volksfront in Paris im Einklang mit den französischen Volksführern organisiert werden.

## Die Schreckensherrschaft der Sowjets in Katalonien

London, 24. November (Radio). Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, der sich längere Zeit in Barcelona aufgehalten hat, berichtet über die durchgreifende Sowjetisierung Barcelonas und der Provinz Katalonien. Danach stehen die gesamte Industrie, alle Schulen, Lichtspielhäuser und Theater unter sowjetischer Kontrolle. Sowjetrußische Militärschiffe und Truppentransportschiffe mit Tausenden von Soldaten treffen dauernd in Barcelona und den kleineren katalanischen Häfen ein. Die rote Regierung beschlagnahmt eine Armee von 250 000 Mann aufzufüllen. Die nach Madrid entsandene sogenannte internationale Kolonne sei von Sowjetrußland ausgebildet und enthalte eine große Zahl sowjetrußischer Offiziere. Ferner sei eine Geheimpolizei nach dem Vorbild der russischen GPU. geschaffen worden, die für die fürchtbaren Massenmorde verantwortlich sei. Jeden Morgen würden die Leichen an einhundert Straßen in den Vorstädten Barcelonas aufgeföhrt und in große Löcher an der Stadtgrenze geworfen. Der spanische Präsident Agana, dessen Ansichten den Sowjets nicht radikal genug seien, befinde sich in ständiger Lebensgefahr. — Auch die „Morningpost“ veröffentlicht den Bericht eines Sonderberichterstatters über die rote Blutherrschaft in Barcelona. Täglich werden hilflose Bürger aus ihren Häusern vor die roten Tribunale gejerrt, wo sie nach einem lächerlichen Scheinprozeß beinahe in jedem Falle zum Tode verurteilt werden.

# Sport der Heimat

Fußball.

SB. Niederfeld 1. gegen SB. 07 Coppi 1. 5:4 (3:3). Ein torreiches Treffen bedeutete dieser letzte Punktspielkampf. Ein lebhaftes interessantes Spiel von der ersten bis zur 90. Minute. Ueberraschend lauen die SB'ler schon in den ersten 15 Minuten mit 2:0 durch Wähler und Misch in Führung. Das erschlitterte die Coppiher aber wenig. Sie kämpften unermüdet, erzwangen dadurch nicht nur den Gleichstand, im Handumdrehen hatten sie sogar die Führung an sich gerissen. Als dann aber Misch mit wunderschönem Kopfball, fast mit dem Halbzehnpfiff, für den SB'ler aufholt, ist der Ausgang der zweiten Halbzeit völlig ungewiß. Die zweite Halbzeit steht die SB'ler sofort in Front. Wechselt nicht Selchow einen Fehler der Coppiher Hintermannschaft aus und dreht das Leder am Torhüter vorbei ins leere Gehäuse. Um ganz sicher zu gehen, legt Wähler, der sich auf Linksaußen entschieden besser bewährt, einen schönen Flankenball in die Maschen. Der Endspurt der Coppiher ist wichtig, ein weiteres Tor ist die Ausnahme, in der Luft. Bis auf Kleinigkeiten war Schiri Kapredresden ein bewährter Leiter.

SB. 2. gegen SB. 07 Coppi 2. 5:0.

Wacker Dresden 1. Junamannschaft liegt weiter. Nun schlug Wackers Junamannschaft auch die 1. Junamannschaft von 1893 im Jägerpark. Obwohl Wacker nicht die beste Form erreichte, langte es doch durch ein von Kofka getretenes Tor zum Sieg. Die in ihrer Tabelle an zweiter Stelle stehenden 1893er belagerten oftmals das Wackerort, jedoch Tormann Raue lieferte ein großes Spiel und hatte neben Büttner den Hauptanteil am Erfolg.

In den weiteren Spielen schlug Wackers Reserve den Heidenauer SG. 4:2. — Die Sondermannschaft setzte sich gegen die Rittnermannschaft sicher mit 5:1 in Reffen durch. — Die Städteling hatte wie erwartet gegen die Thermoheft einen schweren Stand und unterlag 6:3.

Die Dregudell fierte — beinahe! Beinahe hätte die Dregudell ihren ersten Sieg gelandet. Nur mit 2:3 zogen sie diesmal den fürzeren gegen die Korleemannschaft des SG. Straßensbad. Man merkte deutlich einen Normanstieg der „Eptenleute“.

Handball.

Turngemeinde Jahn Heidenau 1. gegen TB. Gruna 1. 8:4 (3:2). Nach vielen unglücklichen Kämpfen varieten die Heidenauer endlich wieder einmal mit einer feinen Leistung auf, die einen verdienten Sieg und damit zwei wertvolle Punkte einbrachte. Obwohl die Mannschaft sechs Spieler aus der Reserve einstellten mußte, verstand sich diese Kombination ausgezeichnet und es ist gar nicht denkbar, daß erst so viele Spiele verlorengehen mußten. Gruna spielte unter dem Druck der Absiegsgefahr mit aller Kraft, aber diesmal war ein anderer Geist in der Heidenauer Elf und sie wurden, obwohl Gruna gleichstehen konnte, nicht entmutigt. Alle elf Spieler kämpften mit großem Einsatz; besonders hervorzuheben ist die Leistung des Linksaußen, der sowohl die treibende Kraft im Sturm war, als auch immer in der Hintermannschaft aushalf, wenn Gefahr war. Zum Spielverlauf folgendes: Heidenau fand sich sofort besser als Gruna und ging durch Rechtsaußen und Linksaußen mit 2:0 in Führung. Zwei Fehler in der Hintermannschaft nützte die Grunaer aus zum Gleichstand. Inzwischen schied ein Heidenauer Spieler verletzt aus, und der Linksaußen ging zur Verstärkung in dieser Drangperiode mit zurück. Er war es auch, der nach einer geschickten Täuschung unbehaltbar das dritte Tor schuß. Nach der Pause setzten sich die Heidenauer wieder voll ein und zogen durch Halblinks und Rechtsaußen auf 7:2 davon. Durch Straußwur holte Gruna ein Tor auf, der Heidenauer Halbrechte schuß darauf das achte Tor. Zum Schluß nutzte Gruna noch einen Deckungsfehler aus und brachte das vierte Tor unter. Der Sieg ist in dieser Höhe verdient und hätte sogar noch höher ausfallen können. Mit solchen Leistungen wird es auch wieder vorwärts gehen; man wolle sich aber nicht täuschen, denn Gruna ist immerhin der Staffelleute.

Lochwitz 1. gegen Reichsbahn Dresden 1. 5:4 (3:3). Ein interessantes Treffen bekam man in Lochwitz zu sehen, das Lochwitz auf Grund besserer Mannschaftsleistung zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Nach diesem Siege steht Lochwitz weiterhin mit Reichsbahn Pirna punktgleich an der Spitze. — Die Jugendmannschaft unterlag der gleichen von Gutts Rutz mit 9:4 Toren.

Stephenson-Lichtp. Dienstag 1/27. 3/9 „Schabernack“ mit Paul Hübiger, Hans Moser, Hans Richter — Für Jugendliche erlaubt

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Pirna gibt bekannt: Mittwoch, den 25. November 1936, sollen in den als Versteigerungs- bzw. Sammelort für Viecher bestimmten Gasthäusern gegen Barzahlung versteigert werden: 10 Uhr vorm. in Heidenau, Gasthof zur Börse: 1 elektr. Plattenpieler, 1 Eisdrank, 24 Flaschen Pils, 1 Krodens, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon, 6 junge Gänse, verschiedene Möbel, 1 Klavier, 1 Standuhr u. a. m.; 11 Uhr vorm. in Zicheren, Gasthof Elstal: 1 Holzhauschen (Rassenhäuschen); 10 Uhr vorm. in Pirna-Coppi, Bahrs Hotel: 1 Dampfmangel, Schreibische, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Büffel, 1 Standuhr u. a. m.; 10 Uhr vorm. im amtgerichtlichen Versteigerungsraum: ca. 40 Str. Würfelzettel, 1 Nationalregistrierkasse, 10 versch. Pelzboas, Büroschreibische, 1 Geldschrank, 1 Eisdrank, 1 Opel-Vimouste, Warenkörbe, Klaviere, Standuhr, Sofa, Schreibische, Tisch, Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Posten Textilwaren u. a. m.

Größere Posten  
**Brennholzrollen**  
hart und weich, preiswert zu verkaufen  
W. Fronober, Holz- und Baumaterialienhandlung  
Niederfeld, Lockwitzer Straße 19

**Erprobt** ist die **Bewährt** Zeitungs-Anzeige

**Wir wollen aufbauen!**

Jede Mark ein Baustein



**Reichs-Lose** der **Reichs-Lotterie**  
für Arbeitsbeschaffung  
ZIEHUNG: 22. u. 23. DEZEMBER

Für die uns beim Heimgang unserer innigst geliebten Tochter und unseres einzigen Kindes  
**Christa**  
sagen wir allen Freunden und Bekannten für die so herrlichen Blumenspenden und die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.  
Oswin Ludewig, Bäckermeister  
Frieda Ludewig geb. Sähre  
Zschachwitz, 23. November 1936.

**Wir machen es Ihnen bequem**  
wenn Sie Anzeigen aufgeben, die Heimatzeitung bestellen od. sonstige mit uns in Verbindung treten wollen. Wenden Sie sich bitte an unsere  
**Geschäftsstelle in Meußlitz**  
**Damaschkestr. 5, Erdgeschoß**  
die für Großzschachwitz, Kleinzschachwitz, Meußlitz, Sporbitz und Zicheren vorgesehen ist  
Fernmündlich erreichen Sie uns unter **Illustriertes Tageblatt 690078**  
Heidenauer und Dresden-Pirnaer Tageblatt